

Unternehmens-/Aktienkennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung (in EUR Mio)	2019	2020	2021	2022	2023
Zinsüberschuss	4.746,8	4.774,8	4.975,7	5.950,6	7.227,9
Provisionsüberschuss	2.000,1	1.976,8	2.303,7	2.452,4	2.639,6
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	293,8	199,5	231,8	-47,3	448,6
Betriebserträge	7.255,9	7.155,1	7.742,0	8.570,6	10.551,6
Betriebsaufwendungen	-4.283,3	-4.220,5	-4.306,5	-4.574,9	-5.019,6
Betriebsergebnis	2.972,7	2.934,6	3.435,5	3.995,8	5.532,0
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-39,2	-1.294,8	-158,8	-299,5	-127,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-628,2	-278,3	-310,5	-398,5	-467,9
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.329,7	1.368,0	2.933,4	3.222,4	4.794,8
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.470,1	783,1	1.923,4	2.164,7	2.997,6
Zinsspanne (auf durchschnittliche zinstragende Aktiva)	2,18%	2,08%	2,05%	2,21%	2,50%
Kosten-Ertrags-Relation	59,0%	59,0%	55,6%	53,4%	47,6%
Wertberichtigungsquote (auf durchschnittliche Kundenkredite, brutto)	0,02%	0,78%	0,09%	0,15%	0,06%
Steuerquote	18,0%	25,0%	17,9%	17,3%	18,2%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	11,2%	5,1%	12,7%	13,8%	17,2%
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	3,23	1,57	4,17	4,83	6,80
Bilanz (in EUR Mio)	Dez 19	Dez 20	Dez 21	Dez 22	Dez 23
Kassenbestand und Guthaben	10.693	35.839	45.495	35.685	36.685
Handels- & Finanzanlagen	44.295	46.849	53.211	59.833	63.690
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	23.055	21.466	21.001	18.435	21.432
Kredite und Darlehen an Kunden	160.270	166.050	180.268	202.109	207.828
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.368	1.359	1.362	1.347	1.313
Andere Aktiva	6.012	5.830	6.090	6.456	6.206
Gesamtaktiva	245.693	277.394	307.428	323.865	337.155
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	2.421	2.625	2.474	3.264	2.304
Einlagen von Kreditinstituten	13.141	24.771	31.886	28.821	22.911
Einlagen von Kunden	173.846	191.070	210.523	223.973	232.815
Verbriefte Verbindlichkeiten	30.371	30.676	32.130	35.904	43.759
Andere Passiva	5.437	5.840	6.902	6.599	6.864
Gesamtes Eigenkapital	20.477	22.410	23.513	25.305	28.502
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	245.693	277.394	307.428	323.865	337.155
Kredit-Einlagen-Verhältnis	92,2%	86,9%	85,6%	90,2%	89,3%
NPL-Quote	2,5%	2,7%	2,4%	2,0%	2,3%
NPL-Deckungsquote (AC Kredite, ohne Sicherheiten)	77,1%	88,6%	90,9%	94,6%	85,1%
Texas-Quote	19,9%	20,3%	18,3%	16,4%	16,6%
Gesamteigenmittel (CRR final, in EUR Mio)	21.961	23.643	24.758	26.184	29.094
Harte Kernkapitalquote (CRR final)	13,7%	14,2%	14,5%	14,2%	15,7%
Eigenmittelquote (CRR final)	18,5%	19,7%	19,1%	18,2%	19,9%
Zur Aktie	2019	2020	2021	2022	2023
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000	421.662.859
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.565.097	426.324.725	426.246.662	427.019.261	425.951.928
Börsekapitalisierung (in EUR Mrd)	14,4	10,7	17,8	12,9	15,8
Höchstkurs (in EUR)	37,07	35,6	41,95	44,98	37,23
Tiefstkurs (in EUR)	28,23	15,34	24,80	21,66	28,19
Schlusskurs (in EUR)	33,56	24,94	41,35	29,90	36,73
Kurs-Gewinn-Verhältnis	9,8	13,7	9,2	5,9	5,2
Dividende/Aktie (in EUR)	0,00	1,50	1,60	1,90	2,70
Ausschüttungsquote	0,0%	96,4%	38,7%	39,6%	39,3%
Dividendenrendite	0,0%	6,0%	3,9%	6,4%	7,4%
Buchwert/Aktie (in EUR)	32,9	34,0	36,7	39,8	45,6
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,0	0,7	1,1	0,8	0,8
Ergänzende Informationen	Dez 19	Dez 20	Dez 21	Dez 22	Dez 23
Mitarbeiter:innen (rechnerische Mitarbeiter:innen)	47.284	45.690	44.596	45.485	45.723
Geschäftsstellen	2.373	2.193	2.091	2.029	1.948
Kund:innen (in Mio)	16,6	16,1	16,1	16,1	16,2

CRR: Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation)

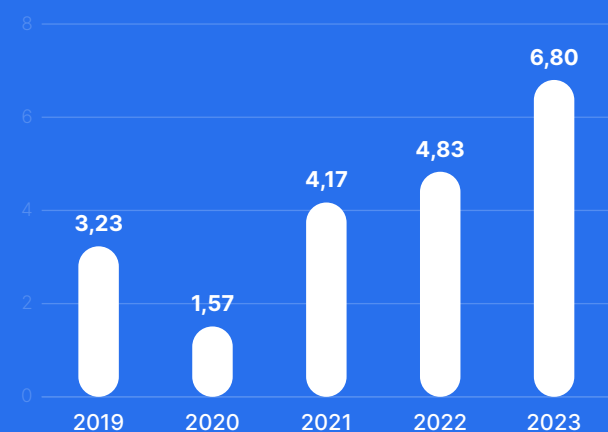
In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbandsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht. Zum Jahresende 2023 wurden die bis dahin im Rahmen des Aktienrückkaufprogrammes zurückgekauften Aktien abgezogen.

Finanzielle Kennzahlen



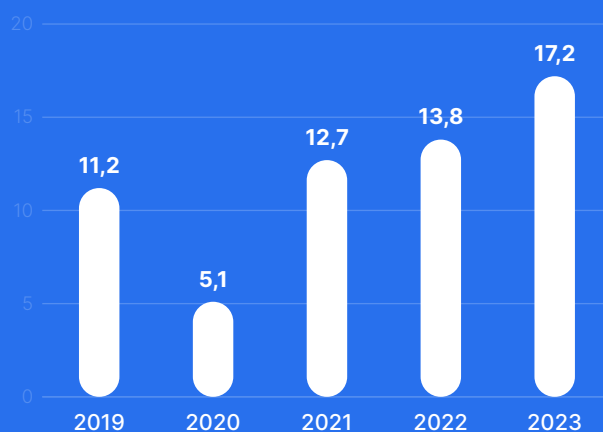
Ergebnis je Aktie

in €



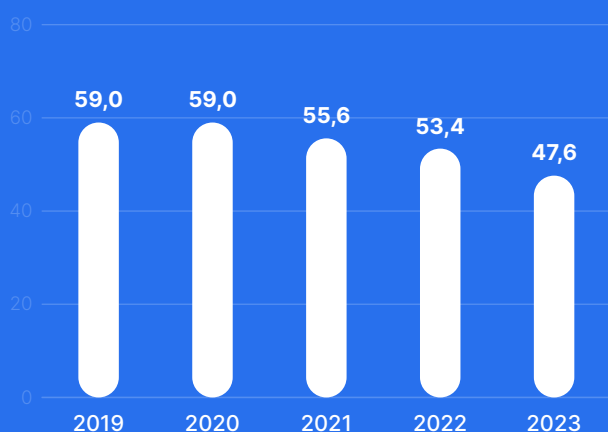
Eigenkapitalverzinsung, ROTE

in %



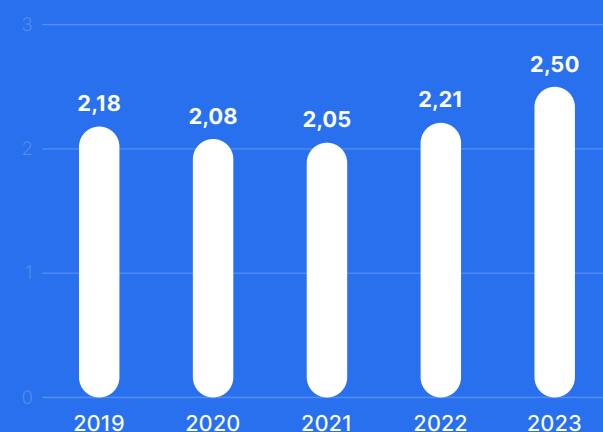
Kosten-Ertrags-Relation

in %



Zinsspanne

in %

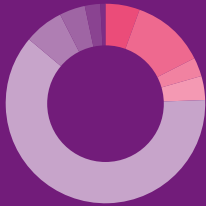


Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2023

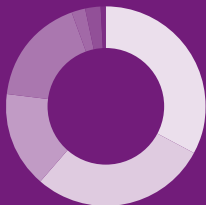


Nach Investoren



5,64%	ERSTE Stiftung direkt	61,41%	Institutionelle Investoren
11,90%	Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	6,60%	Private Investoren
3,10%	Stiftungen ¹	4,05%	BlackRock, Inc.
4,08%	Wiener Städtische Versicherungsverein	2,65%	Unbekannt ²
		0,57%	Identifizierte Handelspositionen ³

Nach Regionen



33,08%	Österreich	2,21%	Restliche Welt
28,53%	Nordamerika	2,65%	Unbekannt
15,39%	Großbritannien & Irland	0,57%	Identifizierte Handelspositionen ³
17,57%	Kontinentaleuropa		

Finanzkalender



30. April	Ergebnis zum 1. Quartal 2024
12. Mai	Nachweisstichtag Hauptversammlung
22. Mai	Ordentliche Hauptversammlung in Wien
27. Mai	Ex-Dividendentag
28. Mai	Nachweisstichtag Dividenden (Record Date)
29. Mai	Dividendenzahltag
2. August	Halbjahresfinanzbericht 2024
31. Oktober	Ergebnis zum 3. Quartal 2024

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

Ratings

zum 31. Dezember 2023



Fitch	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Ausblick	Stabil
Moody's	
Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Ausblick	Stabil
Standard & Poor's	
Langfristig	A+
Kurzfristig	A-1
Ausblick	Stabil

¹ Anteile Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Sparkassenstiftungen im Syndikat, Eigenbestand der Sparkassen

² Unbekannte institutionelle und private Investoren





³ Inkl. Market Makers, Prime Brokerage, Proprietary Trading, Collateral und Stock Lending. Positionen ersichtlich durch Banklisten bei Depotbanken.

Nichtfinanzielle Kennzahlen

Dekarbonisierungsziele

Sektor	Zielsetzung*
 Hypothekarkredite	1,75 °C
 Gewerbeimmobilien	1,75 °C
 Stromproduzenten	1,50 °C
 Wärmeproduzenten	1,50 °C
 Öl- und Gasförderung	1,50 °C
 Automobilproduzenten	1,50 °C
 Eisen- und Stahlproduzenten	1,50 °C
 Zementproduzenten	1,50 °C
 Kohle	Ausstieg bis 2030

Neue nachhaltige Finanzierungen

	in € Mio
 Energieeffiziente Immobilien	2.096
 Erneuerbare Energie	486
 Transport	127
 Andere Kommerzfinanzierungen	241
Summe	2.950

Netto Null Betrieb

in Tonnen CO₂e



* Emissionsreduktionspfad bis 2050 pro Sektor im Einklang mit dem 1,5°C bzw. 1,75°C-Szenario
 CO₂e: CO₂-Äquivalente, entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind z.B. Kohlendioxid, Methan, Stickoxide



Social Banking

€ 585 Mio

vergebene Social Banking Finanzierungen

65.000 Teilnehmer:innen

bei Finanzbildungsinitiativen

99.000

geschaffene oder erhaltene Arbeitsplätze



ESG Ratings

zum 31. Dezember 2023

AA

MSCI

**Low
Risk**

Sustainalytics

**C
„Prime“**

ISS ESG

B

CDP

Ihre Notizen

Highlights

Nachhaltige Profitabilität

- _ Nettogewinn von EUR 2.997,6 Mio
- _ Bankentöchter in allen Kernmärkten erzielen Gewinne
- _ Dividendenvorschlag von EUR 2,7 pro Aktie an Hauptversammlung

Betriebsergebnis legt deutlich zu

- _ Betriebseinnahmen steigen um 23,1%
- _ Inflationsbedingter Anstieg des Betriebsaufwands um 9,7%
- _ Kosten-Ertrags-Relation verbessert sich auf 47,6%

Kundengeschäft setzt Wachstumspfad fort

- _ Nettokundenkredite steigen um 2,8% auf EUR 207,8 Mrd
- _ Kundeneinlagen steigen um 3,9% auf EUR 232,8 Mrd
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 89,3%

Solide Kreditqualität

- _ NPL-Quote bei moderaten 2,3%
- _ NPL-Deckungsquote solide bei 85,1%
- _ Risikokosten von 6 Basispunkten (gerechnet auf durchschnittliche Bruttokundenkredite)

Exzellente Kapitalisierung

- _ Harte Kernkapitalquote (CET1, CRR final) von 15,7%
- _ Kapital deutlich über regulatorischen Vorgaben und internem Ziel

Sehr gute Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis in allen Kernmärkten als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Erfolgreiche MREL-Emissionen aller Tochterbanken

Inhalt

AN UNSERE AKTIONÄRE UND AKTIONÄRINNEN

Vorstand	2
Vorwort des Vorstands	4
Aufsichtsrat	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Bericht des Prüfungsausschusses	10
Erste Group am Kapitalmarkt	11
Strategie	15
Geschäftsüberblick	21
Entwicklung in den Kernmärkten	27
Österreich	27
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	29
Sparkassen	32
Sonstiges Österreich-Geschäft	32
Tschechische Republik	34
Slowakei	38
Rumänien	41
Ungarn	45
Kroatien	49
Serbien	52

(KONSOLIDIERTER) CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

(KONSOLIDIERTER) NICHTFINANZIELLER BERICHT

Nachhaltigkeit bei der Erste Group	2
Klima und Umwelt	12
Unsere Mitarbeiter:innen	35
Unsere Kund:innen	51
Finanzielle Inklusion und Kompetenzaufbau	57
Geschäftsethik	64
EU Taxonomie Veröffentlichung	71
GRI-Index	157
Principles for Responsible Banking	164
Bericht über die unabhängige Prüfung	178

GEPRÜFTE FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Bestätigungsvermerk	1
Konzernlagebericht	7
Konzernabschluss	25
Glossar	199

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	204
Adressen	206

Redaktionsschluss:

29. Februar 2024, soweit nicht anders angegeben

Vorstand



Maurizio Poletto

Ingo Bleier

Willi Cernko



Stefan Dörfler

Alexandra Habeler-Drabek

David O'Mahony

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2023 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Erste Group, wir konnten mit einem Nettogewinn von EUR 2.998 Mio ein hervorragendes Ergebnis erzielen. Das dynamische Wachstum unserer wichtigsten Einnahmenkomponenten Zins- und Provisionsüberschuss, das den inflationsbedingten Kostenanstieg mehr als ausglich, führte zu einer deutlichen Verbesserung des Kosten-Ertrags-Verhältnisses. Wesentlich dazu beigetragen hat neben dem Wachstum der Kundenkredite – immerhin ein Anstieg von 3,7% im Privatkundengeschäft und 5,6% im Firmenkundengeschäft – das normalisierte Zinsumfeld: Nach Jahren von Negativzinsen erhöhte die EZB die Zinsen, um die Inflation zu bekämpfen. Die nachhaltig gute Kreditqualität und die niedrigen Risikokosten trugen zusätzlich zur Profitabilität der Erste Group bei. Damit hat sich auch die Kapitalisierung nochmals stark verbessert, die Harte Kernkapitalquote belief sich zum Jahresende auf 15,7%. Insgesamt konnten wir so gut wie alle am Jahresanfang 2023 gesteckten Finanzziele signifikant übertreffen.

Bevor ich zu den Details unserer wirtschaftlichen Entwicklung komme, lassen Sie mich das Umfeld skizzieren.

Ein Jahr geprägt von gedämpftem Wachstum

2023 schwächte sich das Weltwirtschaftswachstum ab. Auch in unserer Region Zentral- und Osteuropa wurde die Konjunktur durch die rückläufige, aber immer noch hohe Inflation und damit einhergehend ein restriktives geldpolitisches Umfeld beeinflusst. Der Konsum der privaten Haushalte blieb das gesamte Jahr hindurch gedämpft. Die Exporte litten unter dem eingeschränkten Wachstum der Haupthandelspartner in der Region, was sich negativ auf die Industrieproduktion auswirkte. Der Rückgang der Auslandsnachfrage zeigte sich in den stark von der deutschen Wirtschaft abhängigen Ländern wie Tschechien und Ungarn am deutlichsten. In Rumänien und Ungarn leistete die landwirtschaftliche Produktion einen positiven Beitrag. Kroatien profitierte wieder von einer sehr guten Entwicklung im Tourismussektor und konnte die beste Wirtschaftsentwicklung in der Region vorweisen. Insgesamt lagen die BIP-Wachstumsraten der CEE-Länder 2023 zwischen -0,9% in Ungarn und 2,5% in Serbien.

Trotz der Konjunkturschwäche blieben die Arbeitsmärkte sehr robust, Ungarn und Tschechien wiesen die niedrigsten Arbeitslosenquoten innerhalb der Europäischen Union auf. Die ungarische und die tschechische Nationalbank führten im letzten Quartal des Jahres erste Zinssenkungen durch, die Leitzinsen in der Eurozone lagen zum Jahresende bei 4,5%. Während die tschechische Krone gegenüber dem Euro abwertete, blieben die meisten CEE-Währungen im Jahresverlauf relativ stabil. Am 1. Jänner 2023 trat Kroatien der Eurozone als 20. Mitglied bei, damit sind nun drei der sieben Kernmärkte der Erste Group Teil der Eurozone.

Exzellentes Betriebsergebnis

Wie wirkten sich diese Rahmenbedingungen auf unser Ergebnis aus? Kurz zusammengefasst: Der Zinsüberschuss stieg um mehr als 21% auf EUR 7,2 Mrd. Vor allem der Zinszyklus in der Eurozone und das Kundenkreditwachstum in unseren CEE-Märkten haben dabei Rückenwind gegeben. Gleichzeitig erreichte der Provisionsüberschuss mit EUR 2,6 Mrd ein Rekordniveau. Der Anstieg von 7,6% ist umso bemerkenswerter, als die Ausgangsbasis aufgrund des starken Wachstums der letzten Jahre bereits hoch war. Zuwächse konnten in allen Kernmärkten und in fast allen Provisionskategorien erzielt werden, insbesondere Zahlungsverkehr und Vermögensverwaltung entwickelten sich positiv. Insgesamt haben wir Betriebserträge von EUR 10,6 Mrd erwirtschaftet und lagen damit um mehr als 23% über dem Vorjahr. Wie erwartet sind auch die Betriebskosten um fast 10% auf EUR 5 Mrd gestiegen. Der Inflationsdruck wirkte sich auf kollektivvertragliche Gehaltsverhandlungen aus, der Personalaufwand stieg auf knapp unter EUR 3 Mrd. Ein anderer Kostenblock, die für eine Bank typischen regulatorischen Kosten (Zahlungen in Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssysteme sowie Banken- und Transaktionssteuern), lag bei etwa EUR 411 Mio. Insgesamt ermöglichte das starke operative Ergebnis für 2023 die für unser Geschäftsmodell exzellente Kosten-Ertrags-Relation von 47,6%.

Risikokosten weiterhin auf niedrigem Niveau

Die Kreditqualität blieb 2023 sehr gut. Die NPL-Quote stieg nur moderat vom historischen Tiefstwert auf 2,3% zum Jahresende. Insgesamt wurden 2023 (netto) Vorsorgen von EUR 128 Mio gebildet; das entspricht einer Bevorsorgungsquote von 6 Basispunkten des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands. Neben der guten Kreditqualität wirkten sich Auflösungen von Vorsorgen in Zusammenhang mit der Aktualisierung der zukunftsgerichteten makroökonomischen Annahmen (FLIs) sowie mit Vorsorgen für Kreditrisiken auf kollektiver Basis für zyklische Industrien und energieintensive Sektoren positiv aus.

Moderateres Kreditwachstum

Angesichts der gestiegenen Zinsen und strengerer regulatorischer Vorgaben für Hypothekarkredite in Österreich überrascht es nicht, dass 2023 insbesondere die CEE-Kernmärkte Kreditwachstum verzeichneten. Wachstumsimpulse im Privatkundengeschäft gab es vor allem in Tschechien und Kroatien. Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden konnte 2023 nicht an die starke Performance des Vorjahres anschließen, vor allem weil die Investitionslaune im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld gelitten hat. Insgesamt fiel das Nettokundenkreditwachstum mit insgesamt 2,8% auf EUR 233 Mrd daher niedriger aus.

Solide Einlagenbasis, geringe Abhängigkeit von Refinanzierungen am Geld- und Kapitalmarkt

Der Einlagenzufluss setzte sich auch 2023 fort, die Kundeneinlagen stiegen um fast 4%. Besonders erwähnenswert ist in einer

Zeit erhöhten Inflationsdrucks und der zunehmenden Verfügbarkeit höher verzinsten Anlagealternativen die Stabilität der Einlagen von Privatkunden und KMUs. Aufgrund des Geschäftsmodells und der soliden Marktpositionen verfügt die Erste Group über einen hohen Anteil an granularen Privatkundeneinlagen, auch zum Jahresende 2023 entfielen mehr als zwei Drittel der gesamten Kundeneinlagen auf diese Kundengruppe. Das geänderte Zinsumfeld resultierte in einer teilweisen Umschichtung von Sicht- zu Termineinlagen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag Ende Dezember 2023 bei 89,3%.

Erfreulich war auch die Refinanzierungstätigkeit am Kapitalmarkt. Nicht nur die Holding, sondern auch mehrere lokale Tochtergesellschaften in den CEE-Ländern haben erfolgreich Benchmark-Emissionen in verschiedenen Asset-Klassen begeben und diese sowohl lokal als auch international platziert.

Voranschreitende Digitalisierung

Da mir das Thema sehr wichtig ist, in aller Kürze noch zum Fokusthema Digitalisierung: George kommt eine wichtige Rolle im digitalen Wachstum und in der Transformation zu. Die Anzahl der Nutzer:innen unserer digitalen Plattform George und der digitalen Transaktionen stieg kontinuierlich. Gruppenweit nutzten Ende 2023 fast zehn Millionen Kund:innen George. Mittlerweile wird fast die Hälfte aller Produkte im Privatkundengeschäft digital verkauft. Der Rollout von George Business, unserer Lösung für Firmenkunden, wurde fortgesetzt. Weitere Schwerpunkte im Bereich IT-Modernisierung bleiben die Automatisierung von Transaktionen und Prozessen sowie die digitale Datenanalyse.

Solide Kapitalausstattung und Dividendenvorschlag

Besonders hervorheben möchte ich nochmals die Kapitalstärke der Erste Group. Eine starke Kapitalausstattung ist neben nachhaltiger Profitabilität wichtig, weil sie die Grundvoraussetzung für das Wachstum und die Ausschüttungsfähigkeit der Bank darstellt und das Handlungsspektrum sicherstellt beziehungsweise erweitert. Die Harte Kernkapitalquote (Vollanwendung) lag mit 15,7% Ende Dezember 2023 erheblich über der regulatorischen Mindestanforderung und unserem Zielwert von 14%. Für das Geschäftsjahr 2023 wird der Vorstand der Hauptversammlung eine Dividende von EUR 2,7 pro Aktie vorschlagen. Zusätzlich strebt die Erste Group nach dem im Februar 2024 erfolgreich abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramm von EUR 300 Mio – vorbehaltlich der regulatorischen Genehmigung – ein weiteres mit einem Volumen von EUR 500 Mio an.

Nachhaltigkeit und Profitabilität sind kein Widerspruch

Unsere strategischen Prioritäten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit basieren auf der Überzeugung, dass dem grünen Wandel und der sozialen Inklusion hohe Bedeutung für den langfristigen Wohlstand unserer Region zukommt. Wir berichten jährlich über unsere Strategie, Ziele, Erfolge, Chancen und Risiken auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit in Übereinstimmung mit den GRI-Standards 2021 und folgen den Empfehlungen der

Task Force on Climate Related Financial Disclosures (TCFD). Ich möchte an dieser Stelle zumindest zwei ESG-Ziele im Bereich Umwelt anführen: Bis 2030 streben wir die Erreichung des – gemessen an den CO₂-Emissionen – Netto-Null-Betriebs an. Etwas mehr Zeit, bis 2050, benötigen wir für die Erreichung eines Netto-Null-Portfolios.

Weiterführende Informationen nicht nur zu den Zielen und Emissionsreduktionspfaden sowie zahlreichen Nachhaltigkeitsinitiativen der Erste Group und verschiedenste ESG-Kennzahlen finden Sie in unserem nichtfinanziellen Bericht.

Erwartungen für 2024

Im aktuellen Geschäftsjahr 2024 erwarten wir auf Basis eines moderat ansteigenden Wirtschaftswachstums ein Kreditwachstum von etwa 5%. Kombiniert mit negativen Auswirkungen (abhängig von Ausmaß und Zeitpunkten von Zinssenkungen der Zentralbanken) rechnen wir nach zwei Jahren mit enormen Anstiegen für 2024 mit einem moderaten, etwa 3%-igen Rückgang des Zinsüberschusses. Für den Provisionsüberschuss sehen wir eine Fortsetzung des positiven Trends mit einem Plus von etwa 5%. Unter der Annahme eines Anstiegs der Betriebsausgaben von etwa 5% gehen wir davon aus, eine Kosten-Ertrags-Relation von um die 50% erzielen zu können. Angesichts des im Großen und Ganzen stabilen Umfelds rechnen wir 2024 mit Risikokosten von maximal 25 Basispunkten. Schlussendlich sollte daraus eine weiterhin solide Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von etwa 15% resultieren.

Bewährtes Geschäftsmodell und starke strategische Ausrichtung

Seit der Gründung vor über 200 Jahren ist es unser erklärtes Ziel, finanzielle Unabhängigkeit und Wohlstand für unsere Kund:innen zu schaffen. Als führende Bankengruppe entwickeln wir unserem Auftrag entsprechend unser Angebot weiter: von sozial und ökologisch verantwortlichen Finanzdienstleistungen zu finanzieller Gesundheit und Absicherung. Ich bin überzeugt vom Geschäftspotenzial der Erste Group, der Innovationsfähigkeit und Resilienz gegenüber Herausforderungen aller Art. Sie können darauf vertrauen, dass mein designierter Nachfolger Peter Bosek, der im Juli die Führung der Bank übernehmen wird, gemeinsam mit den gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeiter:innen der Erste Group das Kundengeschäft in unseren Kernmärkten sowie Digitalisierung und Innovation weiter vorantreiben wird.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, mich noch einmal bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren persönlichen Einsatz zu bedanken. Unser gemeinsames Engagement hat geholfen, die Position der Erste Group im CEE-Raum weiter auszubauen. Das Mitarbeiteraktienprogramm trägt dazu bei, dass sie wie alle unsere Aktionärinnen und Aktionäre vom zukünftigen Erfolg der Erste Group profitieren können.

Willi Cernko e.h.

Aufsichtsrat



Markus Haag, Mariana Kühnel, Jozef Pinter, Christiane Tusek, Martin Grießer, Henrietta Egerth-Stadlhuber, Friedrich Santner, Karin Zeisel, Elisabeth Krainer Senger-Weiss, Barbara Pichler (v.l.n.r.)



Michèle F. Sutter-Rüdissler, Friedrich Rödler, Christine Catasta, Marion Khüny, Andrés Simor, Alois Flatz, Maximilian Hardegg, Regina Haberhauer, Andreas Lachs, Michael Schuster (v.l.n.r.)

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Im vergangenen Geschäftsjahr 2023 hat die Erste Group ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Trotz volkswirtschaftlicher Eintrübung konnte die Erste Group dank einer guten operativen Performance und eines vorteilhaften Zins- und Risikoumfelds einen Nettogewinn von fast drei Milliarden Euro erzielen. Dazu trug die starke Marktposition in den sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa – Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien – bei.

Die Erste Group lebt auch vom Engagement und der Serviceorientierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erfolgreich bleibt das digitale Angebot der Erste Group: Fast zehn Millionen User schätzen unsere digitale Plattform George, Kundinnen und Kunden profitieren von der innovativen Weiterentwicklung, nicht zuletzt im Bereich Financial Health. Das digitale Angebot für Unternehmenskunden wurde ebenfalls ausgeweitet, der George Business-Rollout schreitet voran.

Es freut mich besonders, dass die Themen Grüne Transformation und soziales und gesellschaftliches Engagement elementare Bestandteile der Gesamtunternehmensstrategie sind. Es bleibt nicht bei Zielen: Konkrete Maßnahmen werden ambitioniert umgesetzt. Nicht zuletzt ist es aufgrund des rasanten Fortschritts der Künstlichen Intelligenz wichtig, auch diesen Aspekt in die Strategieplanung aufzunehmen. Nur so können die Chancen neuer Technologien optimal genutzt werden.

Lassen Sie mich noch ein weiteres Thema ansprechen, die exzellente Kapitalausstattung der Erste Group, die nicht nur für die Sicherstellung des zukünftigen Wachstums der Bank wesentlich ist. Sie eröffnet viele Möglichkeiten. 2023 wurde erstmals ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von EUR 300 Mio beschlossen (und vor Kurzem auch abgeschlossen). Für 2024 wird ein weiterer Aktienrückkauf in Höhe von EUR 500 Mio angestrebt. Wichtig bleibt auch die Zahlung von Dividenden an unsere Aktionärinnen und Aktionäre. Für das Geschäftsjahr 2023 wird eine Dividende von EUR 2,70 pro Aktie vorgeschlagen. Davon profitieren auch tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 2023 erstmals oder erneut am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm WeShare by Erste Group teilgenommen haben.

Die Zusammensetzung des Vorstands mit Willi Cernko als Vorstandsvorsitzendem blieb im Geschäftsjahr 2023 unverändert. Mit der Verlängerung der Vorstandsmandate von Chief Financial Officer Stefan Dörfler, Chief Risk Officer Alexandra Habeler-Drabek und Chief Plattform Officer Maurizio Poletto bis 31. Dezember 2027 bleiben der Erste Group Bank AG erfolgreiche Manager erhalten, die die erfreuliche Entwicklung der Erste Group Bank AG in den letzten Jahren maßgeblich mitgestaltet haben. Der Aufsichtsrat freut sich auf die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

In Anbetracht des 2024 auslaufenden Mandats von Vorstandsvorsitzendem Willi Cernko hat sich der Aufsichtsrat im Oktober 2023 nach einer internationalen Suche und einem sorgfältigen und kompetitiven Auswahlprozess für einen renommierten Manager als Nachfolger entschieden. Mit Peter Bosek wird ein überaus erfahrener Banker ab 1. Juli 2024 die Leitung des Vorstands von Willi Cernko übernehmen. Peter Bosek bekleidete in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn bereits mehrere Führungspositionen sowohl in der Holding der Erste Group als auch in der Erste Bank Oesterreich. Zuletzt sammelte er in seiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender eines europäischen Kreditinstituts internationale Erfahrung.

Der Aufsichtsrat der Erste Group besteht derzeit aus achtzehn Mitgliedern (zwölf von den Aktionären gewählte Kapitalvertreterinnen und Kapitalvertreter und sechs vom Betriebsrat entsandte Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter). Die Aufsichtsräte haben umfangreiche Erfahrungen aus unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen gesammelt und verfügen über breit gefächerte fachliche Kenntnisse, internationale Erfahrung und vielfältiges Wissen aus der Praxis. Es freut mich auch ganz besonders, dass derzeit zehn Damen gegenüber acht Herren in der Mehrheit sind.

Im Aufsichtsrat kam es 2023 zu Veränderungen: Christiane Tusek wurde in der Hauptversammlung 2023 neu in den Aufsichtsrat gewählt. Darüber hinaus wurde in der Hauptversammlung 2023 die Verlängerung der Mandate von András Simor bis zur Hauptversammlung 2026 und Friedrich Santner bis zur Hauptversammlung 2027 beschlossen.

Per 11. Oktober 2023 legte Hikmet Ersek sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied nieder. Mit Blick auf das aktuelle Geschäftsjahr ist anzumerken, dass András Simor zum 15. Jänner 2024 den Aufsichtsrat der Erste Group verlassen hat. Die Entsendung von Jozef Pinter als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wurde daher vom Betriebsrat mit Jänner 2024 widerrufen. Ich möchte mich bei allen drei ehemaligen Aufsichtsratsmitgliedern sehr herzlich für ihr Engagement bedanken. Sie haben mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen zur Entwicklung der Erste Group als führende mitteleuropäische Bank beigetragen.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit verweise ich auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für die Tätigkeit des Prüfungsausschusses verweise ich auf den gesonderten Bericht des Prüfungsausschusses. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 49 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2023 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Vertreter der beiden Prüfer haben an den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats, in denen der Jahresabschluss besprochen wurde, teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung hat sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und ist mit dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2023 einverstanden.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2023 sowie mit einer eingeschränkten Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2023 beauftragt.

Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht und der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und auf Grundlage der dem Aufsichtsrat vorgelegten Prüfberichte zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir bedanken uns beim Vorstand sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement, die es ermöglicht haben, unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich zu unterstützen und im Jahr 2023 ein überaus erfreuliches Ergebnis zu erwirtschaften.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wien, im März 2024

Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sieben Ausschüssen, die der Aufsichtsrat gebildet hat. Seine Verantwortung ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex und seiner Geschäftsordnung. Zum 31. Dezember 2023 waren im Prüfungsausschuss sechs Kapitalvertreter:innen sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten.

Der Prüfungsausschuss tagte 2023 siebenmal, zusätzlich fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses eine informelle Arbeitssitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren die für Accounting und Controlling sowie Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Vertreter der Abschlussprüfer der Erste Group Bank AG und, soweit erforderlich, Vertreter der Abschlussprüfer der wesentlichen (ausländischen) Tochtergesellschaften. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses und auch der Finanzexperte führten regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern (Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlicher Bankprüfer und PwC als von der Hauptversammlung gewählter zusätzlicher Abschlussprüfer), mit Vorstandsmitgliedern, mit dem Leiter der internen Revision, dem Chief Compliance Officer sowie bei Bedarf mit anderen Bereichsleiter:innen. Der Aufsichtsrat wurde in der jeweils einer Ausschusssitzung folgenden Aufsichtsratsitzung über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Das Jahr 2023 war für die Erste Group trotz des herausfordernden Umfeldes ein höchst erfolgreiches Jahr. Es war geprägt von mehreren geopolitischen Konflikten, fortgesetzt hohen Inflationsraten und damit einhergehend hohen Zinssätzen und einem merklich abgekühlten Wirtschaftsumfeld. All dies hat sich auf die Arbeit des Prüfungsausschusses ausgewirkt und wurde mit der notwendigen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben berücksichtigt. Der Aufsichtsrat hat dem Prüfungsausschuss unter anderem die Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts übertragen.

2023 war der Prüfungsausschuss insbesondere mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2022 wurde die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-)Jahresabschluss und (Konzern-)Lagebericht, der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses und die Zahlung einer Dividende gemäß Vorschlag des Vorstands empfohlen. Der zusätzliche Bericht der Prüfer gemäß Artikel 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 wurde zur Kenntnis genommen.

Im Zusammenhang mit der nichtfinanziellen Berichterstattung hat der Prüfungsausschuss einen Vorschlag für die Beauftragung eines externen Prüfers und die von diesem zu prüfenden Themen erstellt. Der Prüfungsausschuss hat sich weiters davon überzeugt, dass die für die Erfüllung der Anforderungen der CSRD erforderlichen Maßnahmen gesetzt und geeignete Prozesse eingerichtet wurden.

Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2022 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern. Erstmals wurde die effektive Funktionsweise der Anti Money Laundering Compliance-Funktion vom Prüfungsausschuss bestätigt, auch gab es erstmalig eine Berichterstattung zu BCBS 239 (Datenqualitätsmanagement). Der Prüfungsausschuss hat laufend die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers geprüft und überwacht, insbesondere im Hinblick auf die für die Erste Group erbrachten zusätzlichen Leistungen. Der Prüfungsausschuss hat zulässige Nichtprüfungsleistungen vorab genehmigt und zum jeweils aktuellen Stand darüber berichten lassen.

Auch wesentliche Prüfungssachverhalte bei Tochtergesellschaften wurden ausführlich diskutiert und im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss kommentiert. In seiner weiteren Funktion als Prüfungsausschuss der Erste Digital GmbH gemäß § 30g Abs. 4a Z 3 GmbHG wurde dem Aufsichtsrat der Erste Digital GmbH vorgeschlagen, der Generalversammlung der Erste Digital GmbH die Feststellung des Jahresabschlusses zu empfehlen, das Einverständnis mit dem Vorschlag der Geschäftsführung für die Gewinnverteilung zu erklären sowie den Lagebericht der Generalversammlung der Erste Digital GmbH zur Kenntnis zu nehmen.

Nach Vor-Ort-Prüfungen von Aufsichtsbehörden hat der Prüfungsausschuss den jeweiligen Prüfbericht und den Plan zur Adressierung der von den Aufsichtsbehörden getroffenen Feststellungen jeweils zur Kenntnis genommen und sich bei Bedarf über den aktuellen Stand der Umsetzungen informieren lassen. Das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden wurde in einem Gespräch mit der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert.

Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Christine Catasta e.h.

Erste Group am Kapitalmarkt

Die internationalen Börsen haben das Jahr 2023 mit deutlichen Kurszuwächsen beendet. Dieses war insbesondere von den hohen Inflationsraten als Folge von Preisanstiegen und Lieferengpässen bei Rohstoffen und von den fortgesetzten Leitzinsanhebungen der Notenbanken geprägt. 2023 standen die Finanzmärkte erneut im Spannungsfeld zwischen geopolitischen Ereignissen, Zinspolitik, Inflation und Konjunkturerwicklung. Die führenden Zentralbanken (US-Federal Reserve, Fed, und Europäische Zentralbank, EZB) haben bis in das dritte Quartal hinein weitere Zinsschritte gesetzt. Positiven Impulsen für die Aktienmärkte, wie langsam aber stetig rückläufige Inflationsraten und die Erwartung eines moderaten Weltwirtschaftswachstums, standen belastende Faktoren wie geopolitische Konflikte (insbesondere der Krieg in der Ukraine und der Nahostkonflikt) und der starke Anstieg der Renditen für Staatsanleihen in den USA und Europa gegenüber. Die Erwartung einer ausbleibenden Rezession bei sinkenden Inflationsraten und das in diesem Zusammenhang bevorstehende Ende des Zinserhöhungszyklus der Notenbanken führte an den Aktienmärkten zu einer Jahresendrally, bei der mehrere Indizes neue Höchststände erreichten.

BÖRSENUMFELD

Deutliche Kurszuwächse an den Börsen

Nach den Kurseinbußen 2023 verzeichneten die beobachteten Aktienmärkte mit wenigen Ausnahmen zweistellige Kurszuwächse. Einhergehend mit dem Ende des Zinserhöhungszyklus und der Erwartung baldiger Zinssenkungen sowie soliden Umsatz- und Gewinnprognosen der Unternehmen für 2024 konnten die Indizes vor allem im vierten Quartal deutlich zulegen. In den USA beendete der Dow Jones Industrial Average Index, der mit der Jahresendrally einen neuen historischen Höchststand erreichte, den Beobachtungszeitraum mit 37.689,54 Punkten, ein Plus von 13,7% seit Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index stieg 2023 um 24,2% auf 4.769,83 Punkte. In Europa verzeichnete der Euro Stoxx 600 Index einen Anstieg von 12,7% im Vergleich zum Ultimo des Vorjahres und beendete das Jahr bei 479,02 Punkten. Der deutsche Aktienindex DAX verzeichnete ebenfalls zum Jahresende seinen historischen Höchststand und stieg um 20,3% auf 16.751,64 Punkte.

Im abgelaufenen Jahr haben vor allem Technologie-Aktien eine deutliche Kurssteigerung erlebt. Der US-Technologie-Index Nasdaq konnte um 43,4% auf 15.011,35 zulegen. In Asien fiel das Bild durchwachsen aus. Während der japanische Nikkei-Index um rund 28% anstieg, fiel der chinesische Shanghai Shenzhen CSI 300 Index um etwa 11%.

Ende der restriktiven Zinspolitik erwartet

Als Reaktion auf die Inflationsdynamik hatten die Zentralbanken ihre Nullzinspolitik bereits vor 2023 beendet und deutliche Maßnahmen zur Eindämmung der historisch hohen Teuerung gesetzt, die vor allem von hohen Energie- und Lebensmittelpreisen befeuert wurden. Die führenden Zentralbanken haben im Berichtsjahr 2023 bis in das dritte Quartal weitere Zinsschritte unternommen. Die US-amerikanische Fed hat bei ihrer bislang letzten Erhöhung Ende Juli, der elften innerhalb von sechzehn Monaten, die Bandbreite für den effektiven Leitzinssatz bei 5,25% bis 5,50% festgesetzt und seither unverändert belassen. Die EZB hat den Leitzinssatz in insgesamt zehn Zinsschritten, zuletzt im September, auf 4,50% erhöht. Mit dem nachlassenden Inflationsdruck hat die Fed für 2024 ein Ende des Zinszyklus und erste Zinssenkungen signalisiert. Die EZB wird vor Bekanntgabe möglicher künftiger Schritte die weitere Inflationsentwicklung abwarten.

Moderates Weltwirtschaftswachstum

Die Weltwirtschaft erwies sich in der ersten Jahreshälfte 2023 als widerstandsfähiger als erwartet, hat sich aber im weiteren Jahresverlauf aufgrund der restriktiveren Finanzierungsbedingungen, des schwachen Handelswachstums und des geringeren Geschäfts- und Verbrauchervertrauens abgeschwächt. Risiken für die kurzfristigen Aussichten umfassen erhöhte geopolitische Spannungen und stärker als erwartete Auswirkungen der geldpolitischen Straffung. Ebenso hängt das globale Wachstum nach wie vor stark von der Entwicklung der asiatischen Volkswirtschaften (allen voran China) ab. Für 2023 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) ein Weltwirtschaftswachstum von 3,1% prognostiziert, das 2024 auf diesem Niveau bleiben sollte. Da die Inflation weiter nachlässt und die Realeinkommen steigen, erwartet der IWF ein Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2025 von 3,2%. Für die Länder der Eurozone wurde 2023 ein Wachstum von 0,5% prognostiziert (2024: 0,9% und 2025: 1,7%) und für die USA wird im Jahr 2023 ein Plus von 2,5% (2024: 2,1%, 2025: 1,7%) erwartet. Für Deutschland, dessen Entwicklung für die Volkswirtschaften in Zentral- und Osteuropa nach wie vor bedeutend ist, wird nach einem leichten Minus im Jahr 2023 für 2024 ein Wachstum von 0,5% und 2025 von 1,6% erwartet.

2023 war ein gutes Jahr für Bankaktien

Nach den im Vorjahr erlittenen Kurseinbußen zählten Banken 2023 zu den bevorzugten Branchen. Trotz einer sich abschwächenden Konjunktur und verschärfter Finanzierungsbedingungen profitierten Banken von gestiegenen Zinsniveaus. Dies begünstigte das Einlagen- und Kreditgeschäft und sorgte für

höhere Margen und verbesserte Profitabilität. Unsicherheiten am Bankensektor aufgrund von Insolvenzen dreier US-Institute und der Turbulenzen um die Credit Suisse im ersten Quartal 2023 waren aufgrund der schnellen Interventionen der Aufsichtsbehörden von nur kurzfristiger Natur. Der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, verzeichnete im abgelaufenen Jahr einen Anstieg von 23,5% auf 118,38 Punkte.

Wiener Börse hinter internationalen Aktienmärkten

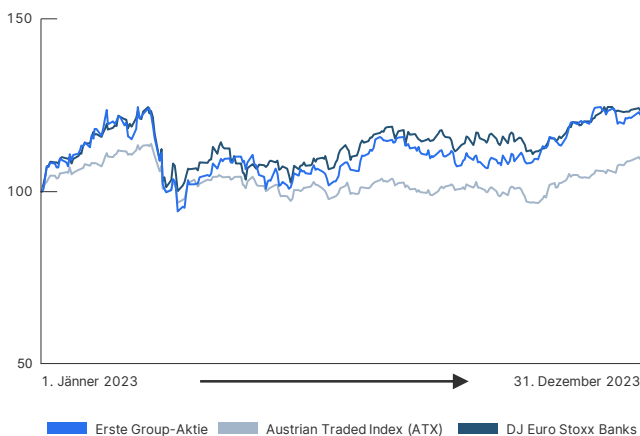
Nachdem der heimische Aktienmarkt im Vorjahr einen Kursrückgang von rund 19% verzeichnet hatte, konnte der Austrian Traded Index (ATX) im Jahresverlauf 9,9% an Wert zulegen und beendete das Börsenjahr 2023 zum Jahrestimo bei 3.434,97 Punkten. Mit dieser Entwicklung lag der Wiener Leitindex hinter den internationalen Indizes. Die geopolitischen Spannungen, insbesondere der andauernde Krieg in der Ukraine, führte zu einer vorsichtigeren Haltung internationaler Investoren und damit zu einer im Vergleich gedämpften Kursentwicklung.

ERSTE GROUP-AKTIE

Zweistelliges Kursplus

Nach den Kurseinbußen des Vorjahres verzeichnete die Aktie der Erste Group im abgelaufenen Jahr deutliche Zugewinne und beendete den Beobachtungszeitraum bei einem Schlusskurs von EUR 36,73 mit einem Plus von 22,8%.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Ihren höchsten Schlusskurs im Jahr 2023 erreichte die Erste Group-Aktie am 4. Dezember mit EUR 37,23, der Jahrestiefstand von EUR 28,19 wurde am 24. März verzeichnet. Ausschlaggebende Faktoren für die Kursentwicklung waren neben der positiven Einschätzung der Branche die über den Erwartungen der Analysten gelegenen Ergebnisse sowie die nach oben revidierten Ziele für das Jahr 2023. Ebenso lagen die Erwartungen für 2024, davon die Eigenkapitalverzinsung (ROTE), künftige Bankensteuern und nicht zuletzt zu erwartende Kapitalausschüttungen im Fokus der Marktteilnehmer.

Mitarbeiteraktienprogramm

Nach der erfolgreichen Umsetzung des Mitarbeiteraktienprogramms im Vorjahr hatten die Mitarbeiter:innen der Erste Group auch 2023 die Möglichkeit, Aktien der Erste Group zu erwerben. 2023 haben rund 35.000 Mitarbeiter:innen an diesem Programm teilgenommen, nach rund 30.000 im Jahr davor. Mit der erfolgreichen Fortsetzung wurde die Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, in der die Stimmrechte der über das Mitarbeiteraktienprogramm erworbenen Aktien gebündelt werden, weiter gestärkt.

Entwicklung der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Banks Index
Seit IPO (Dez. 1997)	231,4%	169,2%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	212,6%	194,0%	-66,3%
Seit SPO (Juli 2002)	110,8%	181,6%	-52,9%
Seit SPO (Jan. 2006)	-18,4%	-11,8%	-68,8%
Seit SPO (Nov. 2009)	26,7%	31,8%	-48,0%
2023	22,8%	9,9%	23,5%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung

Aktienrückkaufprogramm

Die Hauptversammlung der Erste Group hat am 12. Mai 2023 einen Aktienrückkauf in Höhe von bis zu EUR 300 Mio beschlossen. Anfang August erfolgte die Genehmigung der EZB, und von 16. August 2023 bis 16. Februar 2024 wurden insgesamt 8.887.092 eigene Aktien erworben. Die Einziehung der rückerworbenen Aktien wurde mit Wirkung zum 24. Februar 2024 im Firmenbuch eingetragen. Die Aktienanzahl hat sich entsprechend verringert.

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit EUR 15,8 Mrd zum Jahresultimo 2023 um 22,5% über dem Wert des Jahresultimo 2022 (EUR 12,9 Mrd). Die Anzahl der Aktien reduzierte sich im Februar 2024 im Zusammenhang mit dem abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramm auf 420.912.908.

Die Erste Group notiert an den Börsenplätzen Wien, Prag und Bukarest, die Hauptbörse ist Wien. Dort lag im abgelaufenen Jahr das durchschnittliche Handelsvolumen bei 1.169.113 Aktien pro Tag.

Nachhaltigkeitsindizes und -ratings

Im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, ist die Erste Group-Aktie seit seiner Gründung im Jahr 2005 repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series, 2017 in den Euronext Vigeo Index (seit 2023 Moody's Analytics): Eurozone 120. Darüber hinaus hält die Erste Group seit 2018 den Prime Status nach ISS ESG Corporate Ratings. Nach MSCI Rating ist die Erste Group mit AA eingestuft, Sustainalytics stuft die Erste Group mit niedrigem Risiko ein. 2023 hat die Erste Group zum zweiten Mal am CDP-Rating teilgenommen und wurde unverändert mit einem B-Rating eingestuft.

Dividende

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank gekoppelt. Dabei wird eine Ausschüttungsquote von 40 bis 50% angestrebt, basierend auf dem Nettogewinn, abzüglich der Kuponzahlungen für das Zusätzliche Kernkapital (AT1, Additional Tier 1).

Die am 12. Mai 2023 abgehaltene 30. ordentliche Hauptversammlung wurde als Präsenzveranstaltung durchgeführt. Die Hauptversammlung hat für das Geschäftsjahr 2022 die Auszahlung einer Dividende von EUR 1,90 je Aktie beschlossen, die am 19. Mai 2023 erfolgte. Für das Geschäftsjahr 2023 hat das Management eine Dividende in Höhe von EUR 2,70 je Aktie geplant.

RATINGS DER ERSTE GROUP BANK AG

Moody's hat 2023 das Rating der Erste Group auf A1/P-1 angehoben und hielt den stabilen Ausblick bei. Die Ratings von Standards & Poor's (A+/A-1) und Fitch (A/F1) blieben 2023 unverändert, jeweils mit stabilem Ausblick.

REFINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN

Wie auch im vorangegangenen Jahr öffnete Erste Group 2023 mit einem Pfandbrief den Kapitalmarkt für Emittenten aus dem Finanzbereich. Dem EUR 1 Mrd-Hypothekendarlehen mit 6-jähriger Laufzeit, gepreist mit einem finalen Aufschlag über Midswap von +20bps, folgte bereits in der Woche darauf eine EUR 750 Mio grüne Senior Preferred-Anleihe im kündbaren 8NC7 Format (MS+125bps).

Nach den Verwerfungen am Kapitalmarkt im März 2023 bewies ein EUR 1 Mrd-Hypothekendarlehen mit 4 1/2-jähriger Laufzeit und einem Aufschlag von MS+20bps den guten Kapitalmarktzugang der Erste Group. Im Mai kehrte die Erste Group mit einer EUR 750 Mio Senior Preferred-Anleihe an den Kapitalmarkt zurück. Die Transaktion im 7NC6-Format konnte bei MS+125bps begeben werden.

Der Höhepunkt des Fundingjahres stellte die Neuemission einer EUR 500 Mio perpNC5.6 8.5%-Anleihe dar, die gleichzeitig mit einem Rückkaufangebot für eine bestehende AT1-Emission angekündigt wurde. Das Rückkaufangebot wurde von 66% der Investoren angenommen und trug wesentlich zur Optimierung der Verbindlichkeiten-Struktur bei.

Das Fundingjahr 2023 fand im November mit der Begebung eines EUR 750 Mio-Hypothekendarlehens mit 5 1/2-jähriger Laufzeit (MS+40bps) seinen Abschluss.

INVESTOR RELATIONS

Offene und laufende Kommunikation mit Investor:innen und Analyst:innen

Im abgelaufenen Jahr hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team insgesamt 244 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen. Sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen als auch virtuell während Telefon- oder Videokonferenzen wurden Fragen von Investoren und Analysten beantwortet. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2022 fanden, erstmals seit 2019, wieder das Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenterminen in London statt. Ebenso wurden nach den Ergebnisveröffentlichungen für das erste und dritte Quartal Roadshows in Europa und

den USA durchgeführt. Im Rahmen von internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von Wiener Börse, HSBC, PKO, Morgan Stanley, Concorde, RCB, UBS, Deutsche Bank, Bank of America, Goldman Sachs, Barclays, mBank und Wood, wurden die wirtschaftliche Entwicklung und die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 63 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Investorentagen, veranstaltet von European Covered Bond Council (ECBC), LBBW, UBS, Citigroup, Danske Bank und Barclays, fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt. Auf der Internetseite <https://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team ist für Investor:innen und Interessierte auch auf der Social Media-Plattform X (vormals Twitter) unter <https://www.x.com/ErsteGroupIR> präsent. So erhalten interessierte Nutzer:innen laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Nähere Informationen dazu sowie zum News/Berichts-Abo

und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analyst:innen

Im Jahr 2023 veröffentlichten 21 Analyst:innen regelmäßig Berichte über die Erste Group. Folgende nationale und internationale Finanzanalyst:innen beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America, Barclays, Carraighill, Citigroup, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, JT Banka, KBW, Kepler Cheuvreux, mBank, Mediobanca, PKO, RBI, Société Générale, UBS und Wood. Zum Jahresende gab es von den Analysten 17 Kaufempfehlungen, drei Neutral-Empfehlungen und ein Underperform-Rating für die Erste Group-Aktie. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 46,3. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet veröffentlicht unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschaetzungen>.

Strategie

Wir verfolgen das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, sind wir bestrebt, alle Kund:innen – Private, Unternehmen und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und Finanzlösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Ziele und bei der Sicherung finanzieller Gesundheit zu unterstützen, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und Sicherheit für Einlagen zu bieten.

Als kompetenter und zuverlässiger Partner unserer Kund:innen und mit unserer in der Realwirtschaft verankerten Geschäftstätigkeit werden wir weiterhin zum Wirtschaftswachstum und zur Finanzstabilität und damit zum Wohlstand unserer Region beitragen. Entsprechend nehmen wir unsere damit verbundene gesellschaftliche Verantwortung ernst, und wir sind darüber hinaus fest entschlossen, eine führende Rolle in der grünen Transformation der Wirtschaft zu übernehmen.

Wir verfügen in all unseren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell, das darauf abzielt, die jeweils besten Bankdienstleistungen für

unsere Kund:innen zu erbringen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer zentralere und integrativere Rolle ein.

Die Ausgewogenheit unseres Geschäftsmodells zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite mit Kundeneinlagen – davon mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu refinanzieren. Die Nachhaltigkeit unserer Strategie spiegelt sich im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen unseren Kernmärkten in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Das Bankgeschäft soll nicht nur wirtschaftlich erfolgreich geführt werden, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kund:innen, Mitarbeiter:innen, der Gesellschaft und der Umwelt. Daher sind wir bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Führend im Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa



STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für unser Bankgeschäft bildet das Geschäft mit Privatkund:innen und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil unseres Kapitals gebunden, dort erwirtschaften wir einen Großteil unserer Erträge und finanzieren den überwiegenden Teil unserer Kernaktivitäten mit den Einlagen unserer Kund:innen. Das Angebot attraktiver, leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die individuelle Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkund:innen erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung.

PRIVATKUNDENGESCHÄFT

Das Geschäft mit Privatkunden ist unser zentrales Geschäft und unsere besondere Stärke. Es steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem wir die Kundenerwartungen effektiver erfüllen können, im Mittelpunkt.

Das Privatkundengeschäft umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Unsere Kernkompetenz im Privatkundengeschäft ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekendarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreuen wir in unseren Märkten rund 16,2 Millionen Kund:innen und betreiben etwa 1.950 Filialen. Vermögende Privatkund:innen und Stiftungen werden von den Mitarbeiter:innen im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzen und fördern wir digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, sowohl um der gestiegenen Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts Rechnung zu tragen als auch die digitale Zukunft aktiv mitzugestalten. Gerade, unsere digitale Plattform, spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Das Privatkundengeschäft ist für uns aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-

Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Angebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Wir erfüllen diese Voraussetzungen in all unseren Kernmärkten. Um unsere daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgen wir ein hybrides Geschäftsmodell. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem modernen digitalen Angebot und einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, maßgeschneiderte Lösungen und Kredite in Landeswährung (wie z. B. Wohnraumfinanzierungen) überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Somit ermöglicht unser Retail Banking-Geschäftsmodell nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist unser zweites Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Unser Ziel ist es, unsere Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret streben wir an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln beziehungsweise die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kompetenzzentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten des Bereichs Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es uns, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer:innen der Bank zu vereinen. Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil unseres umfassenden Angebots an unsere Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung unseres zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kund:innen einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Wir verstehen unser Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kund:innen. Als

wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllen wir darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt unser Fokus auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügen wir über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Wir konzentrieren uns auch im Kapitalmarktgeschäft auf unsere Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden haben wir in Deutschland, Polen sowie in Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kund:innen ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen wir tätig sind, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Unsere Tochtergesellschaften leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Wir betrachten den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen unseres Kapitalmarktgeschäfts.

GESCHÄFT MIT DEM ÖFFENTLICHEN SEKTOR

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler unseres Geschäftsmodells. Die Einlagen der Kund:innen übersteigen die ausgegebenen Kredite in den meisten unserer geografischen Märkte. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglichen wir die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die von uns auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und beraten werden. Darüber hinaus kooperieren wir mit supranationalen Institutionen. Auch bei Veranlagungen in Staatsanleihen liegt unser Schwerpunkt auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für uns daher von enormer Bedeutung.

INTERBANKENGESCHÄFT

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsmodells, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme be-

ziehungsweise die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsaussichten in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügen wir über eine starke Präsenz in folgenden Kernmärkten: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in unsere Tochtergesellschaften nehmen wir in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist unsere Marktpräsenz kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügen wir über direkte und indirekte Mehrheits- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Nordmazedonien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge technologischer Veränderungen, demografischer Entwicklungen und regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit haben sich auch das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kund:innen an Finanzprodukte erheblich verändert. Wir sind überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird. Wir setzen daher auf digitale Innovation mit dem Ziel, unsere Bankprodukte und Bankprozesse durchgängig (end-to-end) zu digitalisieren.

Unser hybrides Geschäftsmodell integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kund:innen entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren Contact Center, deren

Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Helpdesk-Funktion hinausgeht.

Unsere digitale Strategie basiert auf der digitalen Plattform George. Das Ziel ist, Kund:innen Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group zu eröffnen. Über API-Schnittstellen sind vielfältige Kooperationen möglich, sei es mit Fintechs, Start-ups oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte und Kundengruppen zu erschließen.

George wurde für Privatkund:innen 2015 in Österreich implementiert und ist mittlerweile auch in Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Kroatien und Ungarn verfügbar und wird von mehr als neun Millionen Kund:innen aktiv genutzt. Die Einführung von George in Serbien wird vorangetrieben. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kund:innen können über Plug-ins Anwendungen aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen. Um auch unseren Firmenkunden ein ausgezeichnetes digitales Banking zur Verfügung zu stellen, wurde George Business entwickelt und 2022 in Österreich sowie 2023 in Rumänien implementiert. Die Implementierung in Tschechien soll 2024 abgeschlossen werden, und George Business wird nachfolgend in den weiteren lokalen Banken eingeführt. Ziel ist, gruppenweit allen Kundensegmenten ein herausragendes digitales Kundenerlebnis (User Experience) auf einer Plattform zu bieten.

Konzerninterne, interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen und neue, KI-unterstützte Interaktionsmöglichkeiten in George, wie etwa ein modernisiertes Ecosystem für den Wertpapierhandel oder George Junior, ein digitales Angebot für Kinder und deren Eltern mit einer Finanzlösung, die für die gesamte Familie attraktiv ist und 2023 in Rumänien implementiert wurde.

Wir haben den klaren Anspruch, erster Ansprechpartner für unsere Kund:innen zu sein. Das bedeutet, dass wir auch die Voraussetzungen, um diesem Anspruch gerecht zu werden, unverändert im Fokus haben müssen. Dabei sind zwei Kernbereiche hervorzuheben:

- _ Die Verbesserung der Datenanalyse, damit wir die Bedürfnisse unserer Kund:innen besser verstehen und punktgenau entsprechende Lösungen anbieten können.
- _ Unsere digitalen Angebote werden wir mit Fokus auf die bestmögliche Zufriedenheit unserer Kund:innen weiter vereinfachen und um neue Produkte ergänzen.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kund:innen, Investor:innen sowie Mitarbeiter:innen zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen unerlässlich, verantwortungsbewusst zu agieren und einen angemessenen, über den Kapitalkosten

liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig handelnde – soziale, ökologische und ökonomische Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kund:innen bei der Erreichung ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeiter:innen ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und über Steuerzahlungen zuverlässig zum Gemeinwohl beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter:innen sowie Organvertreter:innen, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achten. Für uns ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Effizienzsteigerungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder mehr wahr genommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollten wir deutlich davon profitieren, dass wir in jener Region Europas tätig sind, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

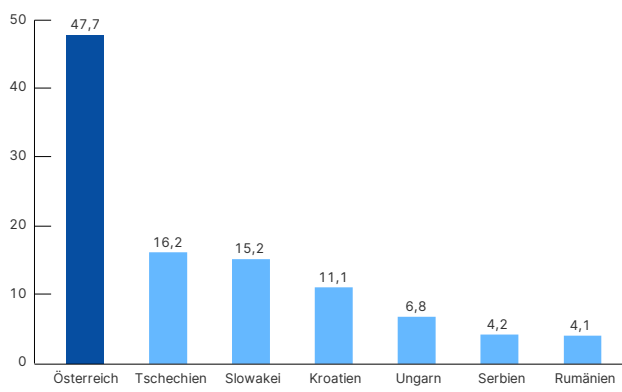
Der wirtschaftliche Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa und der zugrunde liegende Trend der Konvergenz hält an. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an Defiziten der sozialistischen Planwirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat. Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren

Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert.

Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas vorübergehend deutlich zurückging, hat sich wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2023) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften

erheblich geringer. Insgesamt sind wir davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten 15 bis 20 Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.

UNSERE ESG-STRATEGIE

Seit Bestehen der Erste Group ist der Nachhaltigkeitsgedanke fester Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Heute sind die grüne Transformation und soziale Inklusion die Stützpfeiler unserer ESG-Strategie.

Grüne Transformation bedeutet für uns das Bereitstellen finanzieller Mittel zur Begrenzung des Klimawandels beziehungsweise der globalen Erwärmung. Wir verfolgen das Ziel, den CO₂-Fußabdruck unseres Portfolios bis 2050 auf einen Netto-Null-Status zu bringen. Mit spezifischen, wissenschaftlich fundierten Zielen für jeden definierten Sektor konkretisieren wir unsere Anstrengungen und damit deren Umsetzung. Der Netto-Null-Status des Bankbetriebs soll bereits bis 2030 erreicht werden. Wir sind als eine der ersten Bankengruppen in der Region der Net-Zero Banking Alliance beigetreten.

Soziale Inklusion bedeutet für uns mehr als das Bereitstellen von Finanzdienstleistungen und umfasst finanzielle Bildung, Social Banking, leistbares Wohnen sowie Geschlechtergleichstellung. Wir sind davon überzeugt, dass ein gutes sozioökonomisches Umfeld die Basis für ein solides Bankgeschäft darstellt und sich positiv auf unsere wirtschaftliche Entwicklung auswirkt.

Die strategischen Pfeiler des grünen Wandels und der sozialen Inklusion werden durch eine vorbildliche Unternehmensführung (Governance) getragen. Unsere ESG-Strategie ist in den höchsten Aufsichts- und Entscheidungsgremien, Vorstand und Aufsichtsrat, verankert. Damit ist sichergestellt, dass unsere ESG-Strategie in allen Ebenen der Gruppe etabliert und umfassend in die Geschäftsprozesse integriert ist.

RELEVANTE UND GLAUBWÜRDIGE MARKE

Vor etwas mehr als 200 Jahren schrieben unsere Gründungsväter: „Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche eine Sparkasse

jedem Einlegenden bietet.“ Mit diesem für die damalige Zeit revolutionären Gründungsauftrag hat die Erste oesterreichische Spar-Casse in unserer Region wesentlich zur Verbreitung des Finanzwesens für alle Bevölkerungsschichten beigetragen.

Die Erste Group wurde gegründet, um allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, und hat sich zu einer Institution entwickelt, die den Wohlstand und die Zukunft einer Region mit beeinflusst. Heute zählen wir in Zentral- und Osteuropa zu den größten Bankengruppen und Arbeitgebern. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde und wird, wurzelt in diesem gelebten Gründungsauftrag.

Eine Marke ist ein beständiges Versprechen. Sie ist mehr als ein Logo – sie steht für die Vorstellungen, die Menschen haben, wenn sie an ein Unternehmen, dessen Produkte und Dienstleistungen denken oder davon hören. Marken erfüllen die wichtige Funktion der Identifizierung und Differenzierung, die wiederum entscheidet, ob eine Kundin oder ein Kunde eine Marke gegenüber einer anderen bevorzugt. Letzten Endes profitieren Unternehmen mit starken Marken von der emotionalen Nähe, die Kund:innen zu ihnen haben. Nur einige wenige Unternehmen wurden bereits mit dem Anspruch gegründet, mehr zu leisten, als einfach nur Gewinn zu machen. Wir zählen zu diesem kleinen Kreis und profitieren von der großen Bekanntheit unserer Marke und unserer Glaubwürdigkeit.

In den letzten Jahren hat in unserer Markenkommunikation ein Wandel von der Kategorie- und Produktorientierung hin zur Zweckorientierung stattgefunden. In diesem Sinne haben wir

eine Grundsatzerklärung gruppenweit als Hauptelement unserer Markenkommunikation etabliert: „Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben, und eine Bank, die an sie glaubt.“ Vor über 200 Jahren begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Die Sparkassen wurden aus dieser Haltung des persönlichen Zutrauens und des Glaubens an Ideen, Zukunftspläne, Fähigkeiten und Potenziale von Menschen gegründet. Ob im eigenen Leben, in der Start-up-Gründung oder im Traditionsunternehmen, in Wirtschaft und Gesellschaft: Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft, der Glaube an sich und andere, der Glaube an Ideen und unternehmerische Gestaltungskraft sind Grundvoraussetzungen für persönliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.

Deshalb stehen am Beginn der Beziehung zu unseren Kund:innen nicht Produkte und Services. Am Beginn stehen Ideen, Ziele, Bedürfnisse, Träume und Pläne. Am Beginn stehen Menschen, die daran glauben, Wohlstand schaffen und Zukunft gestalten zu können. Die Zukunft wird von Menschen gemacht, die an sich und ihre Ideen – ihre Vorstellungen von der Zukunft – glauben.

„Unsere Region braucht Menschen, die an sich glauben. Und eine Bank, die an sie glaubt.“ Dieser zentrale Satz drückt unsere seit über 200 Jahren tief verwurzelte Haltung aus. #glaubandich ist weit mehr als ein Werbeslogan. Es ist die Ermutigung von Menschen, ihren Wünschen nachzugehen, etwas zu schaffen, und es ist unser Versprechen, sie auf dem Weg zur finanziellen Gesundheit zu unterstützen.

Geschäftsüberblick

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

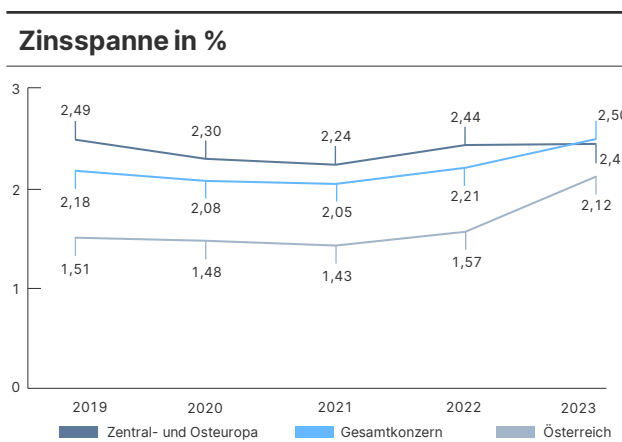
GuV-Zahlen: 2023 verglichen mit 2022, Bilanzzahlen: 31. Dezember 2023 verglichen mit 31. Dezember 2022

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	5.951	7.228	21,5%
Provisionsüberschuss	2.452	2.640	7,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-47	449	n/v
Betriebserträge	8.571	10.552	23,1%
Betriebsaufwendungen	-4.575	-5.020	9,7%
Betriebsergebnis	3.996	5.532	38,4%
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-300	-128	-57,3%
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-399	-468	17,4%
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-187	-183	-1,9%
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3.222	4.795	48,8%
Steuern vom Einkommen	-556	-874	57,2%
Periodenergebnis	2.666	3.921	47,0%
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	502	923	84,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	2.165	2.998	38,5%

Zinsüberschuss

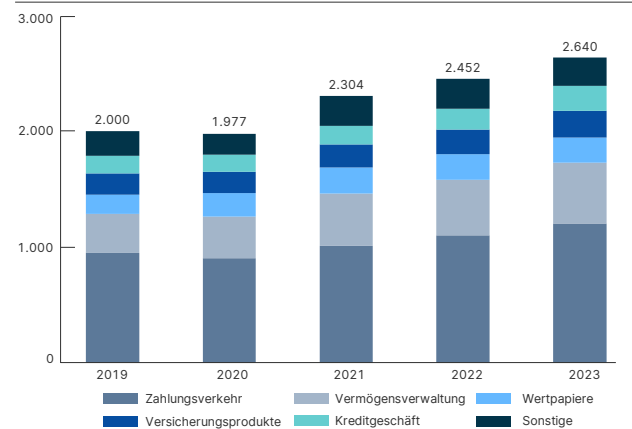
Der Zinsüberschuss erhöhte sich sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft signifikant. Der deutliche Anstieg resultierte aus höheren Zinsen insbesondere in Österreich, Ungarn, Kroatien und Rumänien sowie dem höheren Kreditvolumen in nahezu allen Kernmärkten. In Tschechien hingegen belasteten gestiegene Zinsaufwendungen auf Einlagen und die verzögerten Zinsanpassungen bei Privatkrediten den Zinsüberschuss. Die Zinsspanne (annualisierte Summe von Zinsüberschuss, Dividendeneinkommen und Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, dividiert durch durchschnittliche zinstragende Aktiva), stieg deutlich auf 2,50% (2,21%).



Provisionsüberschuss

Zuwächse konnten in allen Kernmärkten und in fast allen Provisionskategorien erzielt werden. Ein deutlicher Anstieg wurde insbesondere bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen – bedingt sowohl durch eine höhere Anzahl an Transaktionen als auch durch Preisanpassungen – in allen Geschäftssegmenten ausgenommen Serbien verzeichnet. Weiterhin positiv entwickelten sich auch die Beiträge aus der Vermögensverwaltung und dem Kreditgeschäft.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Sowohl das Handelsergebnis als auch die Zeile Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Fair Value-Ergebnis) werden maßgeblich durch die Bewertung eigener verbriefter Verbindlichkeiten zum Fair Value beeinflusst. Die Bewertung der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten eigenen verbrieften Verbindlichkeiten wird im Fair Value-Ergebnis abgebildet, während die Bewertung der korrespondierenden Absicherungsgeschäfte im Handelsergebnis erfasst wird.

Das Handelsergebnis drehte sich aufgrund von Bewertungseffekten infolge der Marktzinsentwicklung im Wertpapier- und Derivatgeschäft sowie Ergebnissteigerungen bei Devisentransaktionen auf EUR 754 Mio (EUR -779 Mio).

Die Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten entwickelten sich gegenläufig und verringerten sich auf EUR -306 Mio (EUR 731 Mio). Bewertungsverlusten eigener verbriefter Verbindlichkeiten zum Fair Value standen insbesondere Gewinne aus dem Kreditportfolio im Fair Value-Bestand in Ungarn, aber auch aus der Bewertung des Wertpapierportfolios in Österreich (im Segment Sparkassen) gegenüber.

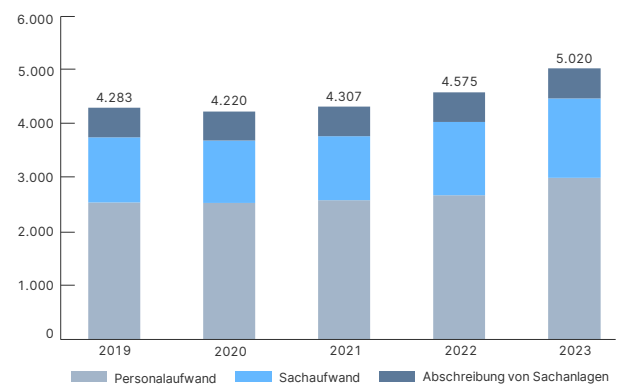
Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Personalaufwand	2.668	2.991	12,1%
Sachaufwand	1.356	1.468	8,3%
Abschreibung und Amortisation	551	560	1,7%
Verwaltungsaufwand	4.575	5.020	9,7%

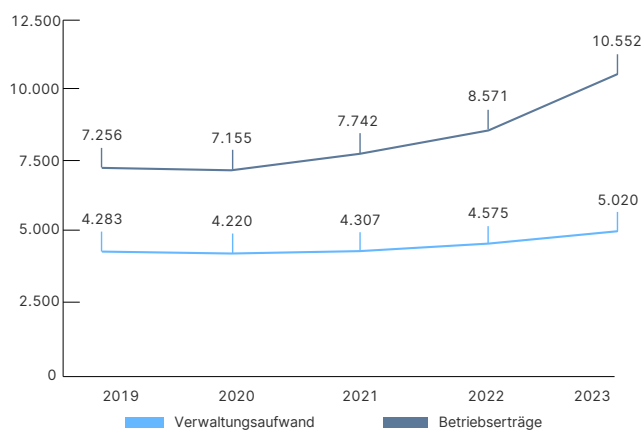
Der Personalaufwand erhöhte sich in allen Kernmärkten, besonders deutlich in Österreich, Tschechien und Rumänien, vor allem aufgrund von kollektivvertraglichen Gehaltssteigerungen. Der Anstieg der Sachaufwendungen ist insbesondere auf einen höheren IT-, Marketing- und Raumaufwand zurückzuführen. Die Aufwendungen für Beiträge in Einlagensicherungssysteme sind hingegen auf EUR 114 Mio (EUR 143 Mio) zurückgegangen. In Ungarn sanken die Aufwendungen auf EUR 5 Mio (EUR 18 Mio), da in der Vergleichsperiode wegen eines Einlagensicherungsfalles (Sberbank Europe) höhere Beitragszahlungen erfasst wurden. In Österreich reduzierten sich die Beitragszahlungen auf EUR 68 Mio (EUR 80 Mio), in der Slowakei auf EUR 2 Mio (EUR 10 Mio).

Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich auf 47,6% (53,4%).

Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Die Verluste aus der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten beliefen sich auf EUR 141 Mio (EUR 75 Mio). Darin sind vor allem negative Ergebnisse aus dem Verkauf von Wertpapieren in Österreich enthalten.

Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten belief sich auf EUR -128 Mio (EUR -300 Mio). Die Nettodotierungen von Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen verringerten sich insbesondere durch Auflösungen in Rumänien auf EUR 264 Mio (EUR 336 Mio). Positiv wirkten sich außerdem Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen insbesondere in Österreich, Tschechien und Kroatien in Höhe von EUR 80 Mio (EUR 82 Mio) sowie Nettoauflösungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien von EUR 70 Mio (Nettodotierungen EUR 28 Mio) aus.

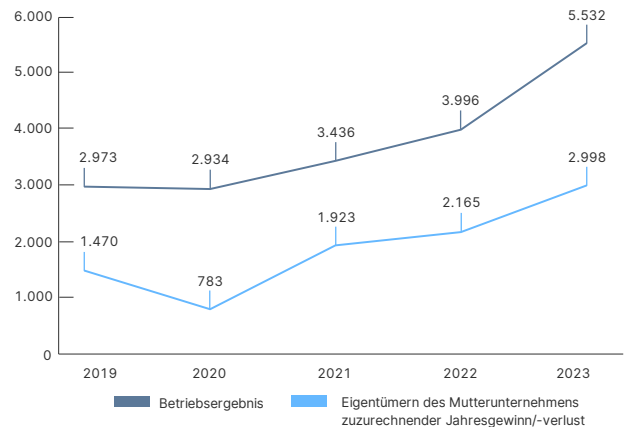
Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg wird maßgeblich von Beitragszahlungen an Abwicklungsfonds und Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft beeinflusst. Die Beiträge in Abwicklungsfonds gingen in allen Märkten zurück und lagen bei EUR 113 Mio (EUR 139 Mio). Die Belastung der österreichischen Gesellschaften reduzierte sich am stärksten auf EUR 65 Mio (EUR 74 Mio). Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft sanken auf EUR 183 Mio (EUR 187 Mio). Auf österreichische Gesellschaften entfielen EUR 46 Mio (EUR 63 Mio). Die Belastung aus Bankenabgaben in Ungarn stieg auf insgesamt EUR 137 Mio (EUR 124 Mio); Zusätzlich zur regulären ungarischen Bankensteuer von EUR 17 Mio (EUR 15 Mio) wurde eine von den Nettoerlösen des Vorjahres abhängige Sondersteuer von EUR 48 Mio (EUR 50 Mio) verbucht. Die Finanztransaktionssteuer belief sich auf EUR 71 Mio (EUR 59 Mio). Der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen verschlechterte sich auf EUR -23 Mio (EUR 46 Mio). Weiters wurden Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 70 Mio (EUR 44 Mio) vorgenommen.

Periodenergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich infolge wesentlich höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen – vor allem bedingt durch höhere Zinserträge – auf EUR 923 Mio (EUR 502 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg dank des starken Betriebsergebnisses und der niedrigen Risikokosten auf EUR 2.998 Mio (EUR 2.165 Mio).

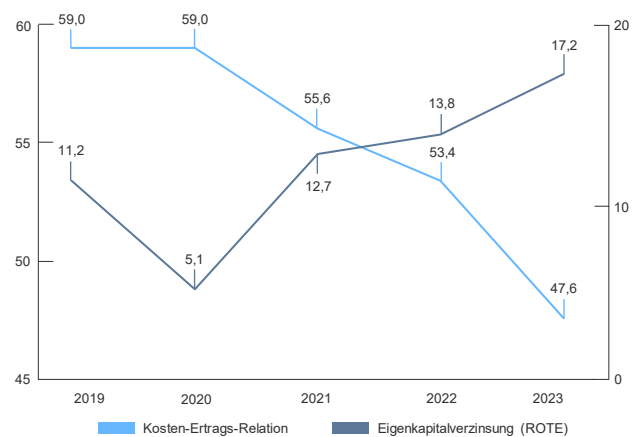
Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das Cash-Ergebnis je Aktie belief sich 2023 auf EUR 6,82 (EUR 4,85). Das Ergebnis je Aktie beträgt EUR 6,80 (EUR 4,83).

Die Cash-Eigenkapitalverzinsung, das heißt die Eigenkapitalverzinsung bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 15,9% (Eigenkapitalverzinsung: 15,9%) nach 12,7% (Eigenkapitalverzinsung: 12,6%) im Vorjahr.

Ergebniskennzahlen in %



Bilanz

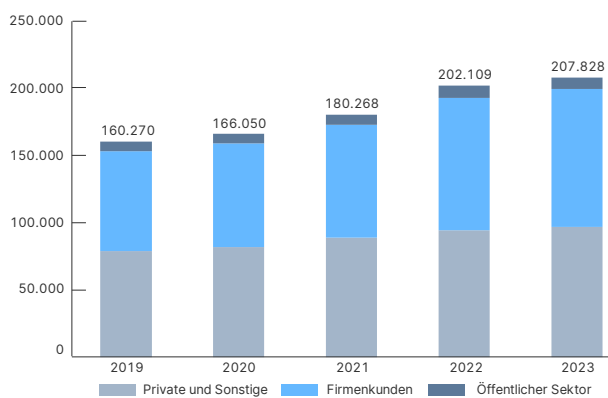
in EUR Mio	Dez 22	Dez 23	Änderung
Aktiva			
Kassenbestand und Guthaben	35.685	36.685	2,8%
Handels- & Finanzanlagen	59.833	63.690	6,4%
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	18.435	21.432	16,3%
Kredite und Darlehen an Kunden	202.109	207.828	2,8%
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.347	1.313	-2,5%
Andere Aktiva	6.456	6.206	-3,9%
Summe der Vermögenswerte	323.865	337.155	4,1%
Passiva und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	3.264	2.304	-29,4%
Einlagen von Kreditinstituten	28.821	22.911	-20,5%
Einlagen von Kunden	223.973	232.815	3,9%
Verbriefte Verbindlichkeiten	35.904	43.759	21,9%
Andere Passiva	6.599	6.864	4,0%
Gesamtes Eigenkapital	25.305	28.502	12,6%
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	323.865	337.155	4,1%

Der Kassenbestand und die Guthaben beliefen sich auf EUR 36,7 Mrd (EUR 35,7 Mrd). Die Handels- und Finanzanlagen in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte stiegen auf EUR 63,7 Mrd (EUR 59,8 Mrd).

Kredite an Banken (netto), die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, erhöhten sich – vor allem in Österreich und Tschechien – auf EUR 21,4 Mrd (EUR 18,4 Mrd).

Die Kundenkredite (netto) stiegen auf insgesamt EUR 207,8 Mrd (EUR 202,1 Mrd), vor allem durch organisches Wachstum in der Slowakei und Kroatien sowie anorganisches Wachstum in Tschechien. Anstiege sind sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft zu verzeichnen.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



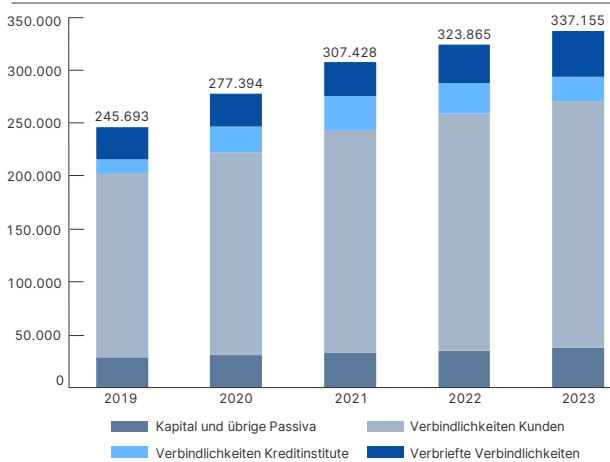
Wertberichtigungen für Kundenkredite lagen nahezu unverändert bei EUR 4,1 Mrd (EUR 4,0 Mrd).

Die NPL-Quote, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Bruttokundenkrediten, verschlechterte sich leicht auf 2,3%

(2,0%), die Deckung der notleidenden Kredite durch Risikovor-sorgen (basierend auf Bruttokundenkrediten) ging auf 85,1% (94,6%) zurück.

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading beliefen sich auf EUR 2,3 Mrd (EUR 3,3 Mrd). Bankeinlagen, die auch Termineinlagen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III mit einem Buchwert von insgesamt EUR 6,4 Mrd (EUR 15,6 Mrd) beinhalten, sanken auf EUR 22,9 Mrd (EUR 28,8 Mrd), die Kundeneinlagen stiegen aufgrund von starken Zuwächsen bei Termineinlagen von Finanzinstituten auf EUR 232,8 Mrd (EUR 224,0 Mrd). Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 89,3% (90,2%).

Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio



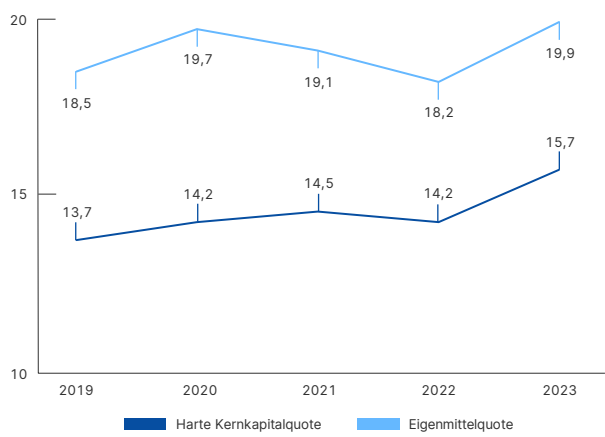
Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen auf EUR 43,8 Mrd (EUR 35,9 Mrd).

Die Bilanzsumme stieg auf EUR 337,2 Mrd (EUR 323,9 Mrd). Das gesamte bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich auf EUR 28,5

Mrd (EUR 25,3 Mrd). Darin ist Zusätzliches Kernkapital (AT1, Additional Tier 1) im Ausmaß von insgesamt EUR 2,4 Mrd inkludiert. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stiegen das Harte Kernkapital (CET1, CRR final) auf EUR 22,9 Mrd (EUR 20,4 Mrd) und die gesamten regulatorischen Eigenmittel (CRR final) auf EUR 29,1 Mrd (EUR 26,2 Mrd).

Der Gesamtrisikobetrag – die gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko (CRR final) – stieg auf EUR 146,5 Mrd (EUR 143,9 Mrd).

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Die Eigenmittelquote – gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikos (CRR final) – stieg auf 19,9% (18,2%), deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung. Die Kernkapitalquote verbesserte sich auf 17,3% (15,8%), die Harte Kernkapitalquote auf 15,7% (14,2%), beide CRR final.

AUSBLICK

Für 2024 hat sich die Erste Group das Ziel gesetzt, eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von circa 15% zu erwirtschaften. Dazu werden insbesondere drei Faktoren beitragen: Erstens, ein gegenüber 2023 moderat ansteigendes Wirtschaftswachstum in den sieben Kernmärkten (Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien) trotz anhaltender geopolitischer Risiken, die, sollten sie schlagend werden, wohl negative Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung haben würden; zweitens ein auch weiterhin großteils positives, wenn auch geringfügig verschlechtertes Risikoumfeld; und schließlich die ungebrochene Fähigkeit der Erste Group, durch laufende Weiterentwicklung ihres Produktportfolios und ihrer Marke neue Kund:innen zu gewinnen und bestehende zu halten. Negativ auf die Zielerreichung werden sich Ausmaß und Zeitpunkt der erwarteten Leitzinssenkungen durch die Zentralbanken in allen Märkten auswirken. Insgesamt erwartet die Erste Group somit einen geringfügigen Rückgang des

Betriebsergebnisses, das 2023 einen historischen Höchststand verzeichnete, und damit eine leichte Verschlechterung der Kosten-Ertrags-Relation gegenüber der 2023 ebenfalls erreichten historischen Bestmarke von 47,6% auf rund 50%.

Ökonomen erwarten für die Kernmärkte der Erste Group 2024 ein verbessertes reales BIP-Wachstum. Der Inflationsdruck sollte 2024 weiter nachlassen. Die anhaltend robusten Arbeitsmärkte sollten die wirtschaftliche Entwicklung in allen Märkten der Erste Group unterstützen. Die Leistungsbilanzsalden sollten in den meisten Ländern auf nachhaltigen Niveaus bleiben, während die Fiskaldefizite den Konsolidierungspfad fortsetzen sollten. Für die am BIP gemessene Staatsverschuldung wird in allen Märkten eine weitgehend stabile Entwicklung prognostiziert. Sie sollte damit deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone bleiben.

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich für die Erste Group ein Nettokreditwachstum von etwa 5% ab. Dazu sollte sowohl das Retailgeschäft als auch das Firmenkundengeschäft in allen Märkten beitragen. Es wird erwartet, dass das Kreditwachstum einen Teil der oben genannten negativen Effekte der Zinsentwicklung ausgleichen wird. Damit sollte der Zinsüberschuss nach zwei Rekordjahren im Vergleich zu 2023 mit -3% moderat rückläufig ausfallen. Bei der zweiten wichtigen Einkommenskomponente – dem Provisionsüberschuss – wird ein Anstieg von rund 5% erwartet. Wie im Jahr 2023 sollten positive Wachstumsimpulse wieder von Zahlungsverkehr und der Versicherungsvermittlung sowie von der Vermögensverwaltung und dem Wertpapiergeschäft ausgehen, wobei Letzteres von einem konstruktiven Kapitalmarktumfeld abhängig ist. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis, das sich 2023 deutlich erholte, wird sich 2024 voraussichtlich auf in der Vergangenheit verzeichnete Werte normalisieren. Dies hängt jedoch wesentlich vom tatsächlichen kurzfristigen und langfristigen Zinsumfeld ab.

Die übrigen Einkommenskomponenten sollten im Großen und Ganzen stabil bleiben. Insgesamt wird daher davon ausgegangen, dass die Betriebserträge 2024 – im Vergleich zu der 2023 verzeichneten Rekordmarke – geringfügig sinken werden. Die Betriebsaufwendungen werden sich voraussichtlich um circa 5% erhöhen, womit die Kosten-Ertrags-Relation weiterhin auf einem soliden Niveau von etwa 50% bleiben sollte.

Auf Grundlage der oben beschriebenen Konjunkturaussichten sollten die Risikokosten 2024 auf niedrigem Niveau verbleiben. Zwar sind genaue Prognosen angesichts der gegenwärtig niedrigen Niveaus schwierig, doch geht die Erste Group davon aus, dass sich die Risikokosten 2024 auf weniger als 25 Basispunkte der durchschnittlichen Bruttokundenkredite belaufen werden.

Während eine Prognose für den sonstigen betrieblichen Erfolg und diverse Kategorien von Gewinnen/ Verlusten aus nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten schwierig ist, wird in diesem kombinierten Posten

2024 voraussichtlich eine Verbesserung eintreten, sofern es nicht zu wesentlichen Einmaleffekten kommt. Unter Annahme eines effektiven Gruppensteuersatzes von unter 20% und eines gegenüber 2023 gesunkenen Minderheitenergebnisses strebt die Erste Group für 2024 eine Eigenkapitalverzinsung von circa 15% an. Die CET1-Quote sollte hoch bleiben und damit erhöhte Flexibilität in Bezug auf Aktienrückkäufe, Dividendenauszahlungen und auch M&A-Aktivitäten bieten, selbst nach einem weiteren, von der Erste Group für 2024 geplanten, Aktienrückkauf in Höhe von EUR 500 Mio.

Risikofaktoren für die Prognose inkludieren (geo-)politische und volkswirtschaftliche (etwa auch Auswirkungen von Geld- und Fiskalpolitik) Entwicklungen, regulatorische Maßnahmen

sowie Veränderungen im Wettbewerbsumfeld. Internationale (militärische) Konflikte wie der Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten haben keine direkten Auswirkungen auf die Erste Group, da sie nicht in diesen Regionen tätig ist. Indirekte Effekte, wie etwa Volatilität an den Finanzmärkten, Auswirkungen von Sanktionen, Unterbrechungen der Lieferketten oder Eintritt von Einlagensicherungs- oder Abwicklungsfällen, können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Die Erste Group ist zudem nichtfinanziellen und rechtlichen Risiken ausgesetzt, die unabhängig vom wirtschaftlichen Umfeld schlagend werden können. Eine schlechter als erwartete Wirtschaftsentwicklung kann auch eine Goodwill-Abschreibung erforderlich machen.

Entwicklung in den Kernmärkten

Dieses Kapitel bietet eine Übersicht der Entwicklungen in unseren sieben Kernmärkten (nach Segmenten). Neben Beschreibungen des wirtschaftlichen Umfeldes werden aktuelle Geschehnisse auf den jeweiligen Märkten zusammengefasst. Interviews mit den Vorstandsvorsitzenden der lokalen Tochterbanken sowie Mitgliedern des Vorstands der Holding geben zusätzliche Einblicke in das jeweilige Geschäftsumfeld.

Ergänzend werden das Finanzergebnis und das Kreditrisiko beschrieben. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 1 enthalten. Zusätzliche Informationen sind im Excel-Format unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte/finanzberichte> verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis und Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikoversorgen für Kredite und Forderungen sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Im sonstigen Erfolg sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto), zusammengefasst. Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die stark diversifizierte, offene und hoch entwickelte österreichische Wirtschaft zeigte sich 2023 schwächer als erwartet. Die geringe Abkühlung der Konjunktur war auf schwächeren

Privatkonsum sowie niedrigere Investitionstätigkeit zurückzuführen. Der Privatkonsum litt unter der anhaltend hohen Inflation, die die verfügbaren Haushaltseinkommen schmälerte. Der Rückgang der Investitionstätigkeit fiel im Bauwesen besonders deutlich aus. Die Ausfuhren, die 48% zum nationalen BIP beitrugen, waren zu Jahresbeginn hoch. Trotz ihrer Abschwächung im zweiten Halbjahr, hauptsächlich in den Branchen Maschinenbau, Chemie und Lebensmittelproduktion, leisteten sie dennoch einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Der Fremdenverkehr verzeichnete 2023 einen Boom in Österreich. In der Sommersaison wurde die seit Jahrzehnten höchste Zahl an Übernachtungen verzeichnet. Insgesamt blieb der Arbeitsmarkt bei einer Arbeitslosenquote von 5,1% stark. Das reale BIP-Wachstum ging zurück und lag bei 0,7%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 52.400.

Das gesamtstaatliche Defizit sank von 3,5% des BIP im Jahr 2022 auf 2,5% im Jahr 2023. Diese Verbesserung war in erster Linie dem Auslaufen der Covid-19-Maßnahmen sowie der dank des robusten Arbeitsmarktes relativ moderaten Höhe der ausbezahlten Arbeitslosengelder zuzuschreiben. Andererseits wurden Maßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der hohen Energiepreise wie Zulagen für Familien, Steuererleichterungen oder Deckelungen von Strompreisen beibehalten. Die inflations- und klimabedingten Maßnahmen beliefen sich auf mehr als EUR 6,4 Mrd. Die Staatsverschuldungsquote gemessen in Prozent des BIP verringerte sich auf 76,4%.

Die Inflation begann in Österreich nach dem im Jänner 2023 verzeichneten Höchststand hauptsächlich dank sinkender Lebensmittel- und Energiepreise zurückzugehen. Aufgrund eines deutlichen nominellen Lohnwachstums und hoher Energiekosten blieb die Inflation im Dienstleistungssektor jedoch hoch, insbesondere im Gastgewerbe. Insgesamt belief sich die Inflation im Durchschnitt auf 7,7% und lag damit wesentlich über dem EU-Durchschnitt von 3,4%. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – stieg um 7,3%. Die Preise von Wohnimmobilien gingen leicht zurück. Die österreichische Geldpolitik wird von der EZB bestimmt, die den Leitzins der Währungsunion im Lauf des Jahres in sechs Schritten von 2,50% auf 4,50% an hob.

Die drei großen Ratingagenturen bestätigten die ausgezeichneten Ratings der langfristigen Staatsschulden Österreichs, die durch die krisenfeste Struktur der Wirtschaft des Landes gestützt werden. Im August 2023 hob Fitch den Ausblick für Österreich angesichts gesunkener Risiken in Zusammenhang mit der Energieversorgung von negativ auf stabil an und behielt die Bewertung von AA+ bei. Moody's und Standard & Poor's bestätigten ihre Ratings für die Republik Österreich mit Aa1 beziehungsweise AA+, jeweils bei stabilem Ausblick.

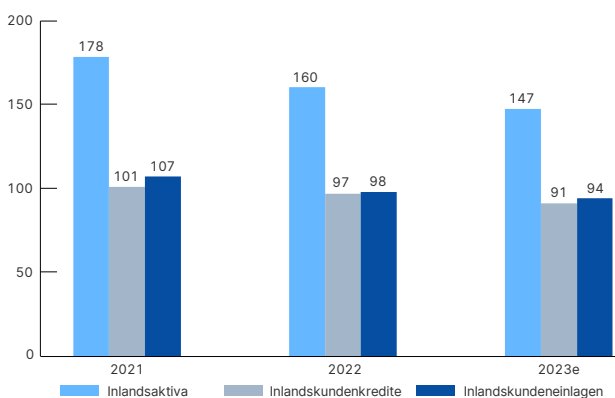
Wirtschaftsindikatoren Österreich	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,9	9,0	9,1	9,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	380,9	405,2	447,2	478,3
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	42,7	45,3	49,4	52,4
Reales BIP Wachstum	-6,6	4,2	4,8	-0,7
Privater Konsum - Wachstum	-8,5	4,2	5,7	-0,4
Exporte (Anteil am BIP)	41,2	43,4	47,5	47,7
Importe (Anteil am BIP)	42,7	47,2	50,1	49,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,0	6,2	4,8	5,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,4	2,8	8,6	7,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	-0,4	-0,6	0,4	3,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	3,4	1,6	-0,3	2,4
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-8,0	-5,8	-3,5	-2,7

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor mit einer (Inlands-)Bilanzsumme von 147,0% des BIP verzeichnete eine Stärkung der Kapitalisierung und hat eine sehr solide Refinanzierungsbasis beibehalten. Demgegenüber haben die makroökonomischen Bedingungen zu nur verhaltenen Zuwächsen sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft geführt. Aktivseitig resultierten höhere Zinsen und regulatorische Maßnahmen in einem schwächeren Wachstum der Kundenkredite von 0,7%. Das im Vergleich zu Privatkundenkrediten stärkere Wachstum der Firmenkundenkredite war hauptsächlich durch den Finanzierungsbedarf für Lagerbestände und Betriebsmittel bedingt. Insgesamt stiegen die Firmenkundenkredite um 2,1%. Entsprechend der geringen Nachfrage nach Wohnbau- und Konsumkrediten sank die Kreditvergabe an Haushalte um 1,9%. Der Anteil variabel verzinsler Kredite ging weiter zurück. Die Kundeneinlagen steigen leicht um 1,8%, hauptsächlich infolge gesteigerter Lebenshaltungskosten. Zum Jahresende 2023 belief sich das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors insgesamt auf 97,1%.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

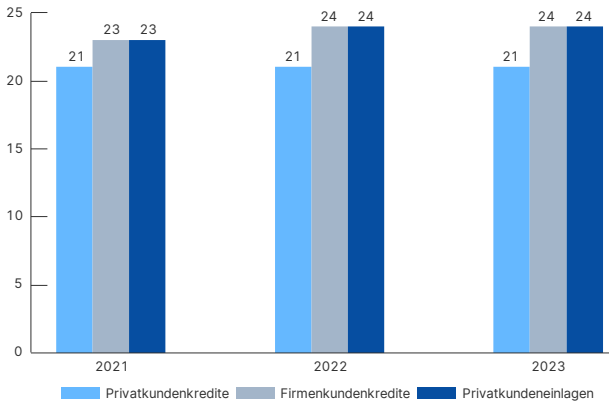
Die von der Oesterreichischen Nationalbank jährlich veröffentlichten Stresstestergebnisse bestätigten erneut eine adäquate

Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensektors. Die Refinanzierungssituation und die Liquiditätsausstattung blieben robust. Die Liquiditätskennzahlen des österreichischen Bankensektors waren hoch und komfortabel über den Mindestanforderungen. Makroprudenzielle Maßnahmen für die Finanzierung von Wohnimmobilien blieben unverändert aufrecht. Das Regelwerk der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) schreibt eine maximale Belehnungsquote (90%), eine maximale Schuldendienstquote (40%) und eine maximale Laufzeit von 35 Jahren vor. Diese Vorgaben kamen auf an Privathaushalte neu vergebene Hypotheken ab einer Höhe von EUR 50.000 zur Anwendung und hatten deutlich negative Auswirkungen auf das Kreditgeschäft. Zusätzlich wurden der Systemrisikopuffer (SRB) und der Kapitalpuffer für sonstige systemrelevante Institute (OSII) mit Dezember 2022 um 50 Basispunkte angehoben. Im Oktober 2023 beschloss das österreichische Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG), dass die schrittweise Anhebung der kombinierten Anforderungen des SRB und des O-SII-Puffers beizubehalten sei.

Die Profitabilität des österreichischen Bankensektors erhöhte sich 2023. Die Betriebserträge – insbesondere der Zinsüberschuss – profitierten von den höheren Leitzinsen der EZB. Die Nettozinsmarge der österreichischen Banken weitete sich aus. Der Provisionsüberschuss stieg in erster Linie aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Der Verwaltungsaufwand stieg infolge höherer Lohnabschlüsse. Die Kreditqualität war solide. Die Risikovorsorgen waren auf niedrigem Niveau. Die österreichischen Banken zahlten weiterhin Banksteuer. Insgesamt verzeichnete der österreichische Bankensektor 2023 eines seiner profitabelsten Jahre.

Die Konzentration des österreichischen Bankensektors blieb trotz der hohen Bankendichte hoch, wobei mehr als die Hälfte seiner Bilanzsumme auf die drei größten Bankengruppen entfiel. Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen konnten ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft behaupten. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell lagen diese zwischen 20% und 24%. Der Marktanteil der Erste Group am inländischen Vermögensverwaltungsgeschäft belief sich auf 28%.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

George, die auf dem Markt führende digitale Banking-Plattform der Erste Group, erfreute sich unverändert hoher Beliebtheit. 2023 stieg die Anzahl der Nutzer:innen von George um mehr als 200.000. Mit 2,5 Millionen Nutzer:innen und einem Anteil der digital abgewickelten Umsätze von 41% wird George in Österreich von mehr als einem Drittel der österreichischen Online-Banking-Kund:innen verwendet.

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Gerda Holzinger-Burgstaller, CEO der Erste Bank Oesterreich

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Das Marktumfeld war wie in den vergangenen Jahren von herausfordernden makroökonomischen Entwicklungen geprägt: Gesunkene Realeinkommen infolge anhaltend hoher Inflation sowie die Schwäche der Industrie führten 2023 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung. Kaufkraftverlust und abnehmende Liquidität wirkten sich negativ auf das Sparverhalten und die Investitionsbereitschaft von Konsument:innen und Unternehmen aus. Die Anhebung der Leitzinsen durch die EZB, die geänderte Lage in der Immobilienbranche sowie die strengere Regulierung der Finanzmarktaufsicht in Bezug auf die Vergabe von neuen Immobilienfinanzierungen führten zu einem deutlichen Nachfragerückgang bei privaten Wohnkrediten. In weiterer Folge ging das Kreditvolumen bei privaten Haushalten in Österreich zurück. Gleichzeitig profitierten Bankkund:innen von höheren Zinsen auf Sparguthaben. Veranlagungsprodukte wie Anleihen erfreuten sich zudem steigender Nachfrage im Vergleich zu den durch die

Niedrigzinsphase geprägten Vorjahren. Der Preiswettbewerb bleibt aufgrund der hohen Bankendichte in Österreich intensiv.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Die Unterstützung und Finanzierung der grünen Transformation ist ein Kernelement unserer Strategie. Das verdeutlicht auch die Mitgliedschaft der Erste Group bei der Net-Zero Banking Alliance. 2023 haben wir weitere CO₂-Reduktionsziele für emissionsintensive Industrien wie die Automobil- und Zementproduktion festgelegt und die Identifikation grüner Finanzierungen erfolgreich ausgebaut. Neben der Zieldefinition und der Berichterstattung steht für uns konsequentes Handeln klar im Mittelpunkt unserer „ESG“-bezogenen Bemühungen. Unsere Aktivitäten in diesem Bereich finden bereits Anerkennung, in der vom Markenbewertungsunternehmen „Brand Report“ erstellten Rangliste der „Sustainability Perception Values“ erreichten wir den zweiten Platz.

Ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sind seit Jahren fixer Bestandteil unseres Beratungsangebots und Kundendialogs. Wir bieten unseren Kund:innen umfassende nachhaltige Finanzierungskonzepte, so zum Beispiel in den für den grünen Wandel so wichtigen Bereichen Immobilien, Wärme- und Energieproduktion und Mobilität. Im Anlagebereich steht eine breite Auswahl an nachhaltigen Produkten zur Verfügung.

Finanzbildung ist gemäß unseres Gründungsauftrags Teil unseres gesellschaftlichen und sozialen Engagements. Seit über 200 Jahren unterstützen wir Kund:innen durch die Vermittlung von Finanzwissen und durch stetige Innovationen dabei, ihre persönliche finanzielle Situation besser zu verstehen. Mit unseren Social Banking-Aktivitäten und durch die Zweite Sparkasse helfen wir auch jenen wieder auf die Beine, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Mit dem Start unseres neuen Beratungsansatzes „Financial Health Check“ wird die finanzielle Gesundheit unserer Kund:innen noch umfangreicher beleuchtet und unseren Privatkund:innen ein innovatives und ganzheitliches Beratungserlebnis geboten. Das Ergebnis unserer Beratung liefert Kund:innen ein ausführliches Bild über die jeweilige Finanzsituation und zeigt mögliche Verbesserungsvorschläge auf. Gleichzeitig setzen wir auf Innovation: Als erstes österreichisches Finanzunternehmen haben wir 2023 einen KI-Chatbot vorgestellt, der künstliche Intelligenz nützt, um Finanzwissen leicht und verständlich zu vermitteln.

Wir sehen den Einsatz von innovativen Technologien, kombiniert mit unserem hybriden Betreuungsmodell, als

wesentlichen Beitrag zur Verbesserung unseres Service- und Produktportfolios und somit zur Steigerung der finanziellen Gesundheit von Kund:innen. Für einfache Service- und alltägliche Finanzanliegen forcieren wir unseren digitalen Kanal George, über den Kund:innen schnell und effizient ihre Bedürfnisse erfüllen können. Im Bedarfsfall unterstützen wir unsere Kund:innen auch persönlich in der Filiale und helfen bei der Nutzung unseres digitalen Serviceangebotes. Für komplexere Anliegen, wie Finanzierungs- und Veranlagungsfragen, nehmen wir uns ausgiebig Zeit und beraten je nach Präferenz in der Filiale und/oder remote. Es bestärkt uns, dass unsere konsequente Kundenzentrierung über sämtliche Kanäle Anerkennung findet: Eine von Finnoconsult unter 230 Finanzinstituten durchgeführte Studie bestätigt, dass die Erste Bank das beste digitale Kundenerlebnis im deutschsprachigen Raum bietet.

Welche Erfolge und Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Mit über 95.000 Retail-Neukund:innen konnten wir 2023 an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Basis für dieses ungebrochene Wachstum ist neben zielgerichteten Maßnahmen eine starke Marke. Das renommierte Marken-Ranking von Brand Finance kürte Erste Bank und Sparkasse wiederholt zur stärksten Marke Österreichs. Bei der Markenwert-Analyse geht die Erste Bank mit 3,5 Mrd Euro Markenwert als zweitwertvollste Marke Österreichs hervor.

Für unsere Strategie der konsequenten Kundenfokussierung gibt es auch weitere externe Prämierungen: So freuten wir uns 2023 etwa über die Auszeichnungen als beste Großbank im Rahmen des Recommender Awards, als Best Domestic Private Bank in Österreich seitens Euromoney sowie von PWM/The Banker als beste Privatbank in Österreich. Im Private Banking-Segment ist diese Anerkennung unter anderem auch auf umfangreiche Maßnahmen auf Produktseite zurückzuführen. So sind wir beim Thema Private Equity innovationsführend. Wir haben eine Anlageklasse, die bisher hauptsächlich institutionellen Anleger:innen vorbehalten war, durch eine digitale Plattform für unsere Private Banking-Kund:innen ab 50.000 Euro auf eine sehr einfache Art und Weise investierbar gemacht. Mit diesem Zugang nehmen wir europaweit eine Vorreiterrolle ein. Und das depotfähig und endbesteuert.

Unter Kundenfokussierung verstehen wir das Eingehen auf individuelle Kundenbedürfnisse. So helfen wir in aktuell herausfordernden Zeiten jungen Menschen bei der Erfüllung des Traumes nach den eigenen vier Wänden. Mit einem „2% Startbonus“ unterstützen wir mit bis zu 4.000 Euro den Kauf beziehungsweise die Sanierung einer eigengenutzten Wohnimmobilie. Unseren Kund:innen ab 50 Jahren bieten wir mit dem Immobilienwertkredit eine auf die Bedürfnisse in ihrem Lebensabschnitt zugeschnittene Finanzierung an.

2023 haben wir mit George Business die modernste Banking-Plattform Österreichs für Unternehmen gestartet. Mit der integrierten „Financial Health Zone“ zeigen wir Unternehmenskund:innen unseren Blick auf die finanzielle Situation ihres Unternehmens.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich?

Auch 2023 konnte die Sparkassengruppe ihre Marktposition österreichweit ausbauen – bereits fast jede dritte Österreicher:in vertraut der Sparkassengruppe in finanziellen Belangen. Die hohe Anzahl von Neukund:innen ist ein Beweis für die Attraktivität der Leistungen, Professionalität in der Betreuung und Bedeutung der Regionalität.

Der bereits erwähnte „Financial Health Check“ wurde auch in der Sparkassengruppe ausgerollt. Mit diesem Beratungsansatz gelingt es, einen bedürfnisübergreifenden Mehrwert zu vermitteln und diesen für alle zugänglich zu machen. Dieses einmalige Angebot macht uns relevanter, grenzt uns von Mitbewerbern ab und führt letztendlich vielfach zu Neugeschäft und einer Ausweitung des Geschäftsvolumens mit den Kund:innen. Dazu wurden im Jahr 2023 bereits über 400 Coaches und Führungskräfte ausgebildet und über 1.000 Berater:innen im Umgang mit dem neuen Unterstützungstool geschult. Im nächsten Schritt wird das Angebot über einen Best Practice-Austausch innerhalb der Sparkassengruppe perfektioniert.

Ein weiterer Fokus lag in der Optimierung der Finanzierungsprozesse, unter anderem wurde die einfache und unkomplizierte Inanspruchnahme von Konsumkrediten sowohl online als auch in der Filiale unter dem Titel „Klick-Kredit“ weiter verbessert.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	708,9	1.200,0	69,3%
Provisionsüberschuss	480,1	504,6	5,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-0,8	8,5	n/v
Betriebsserträge	1.250,4	1.778,5	42,2%
Betriebsaufwendungen	-688,6	-747,5	8,5%
Betriebsergebnis	561,7	1.031,0	83,5%
Kosten-Ertrags-Relation	55,1%	42,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-31,1	-53,3	71,1%
Sonstiger Erfolg	-35,8	-68,1	90,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	320,1	681,2	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,6%	32,6%	

Das Segment Erste Bank Oesterreich und Tochtergesellschaften (EBOe und Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).

Der Anstieg im Zinsüberschuss war eine Folge des höheren Zinsniveaus und höherer Kundenkreditvolumina. Er wurde durch einen höheren Zinsaufwand aufgrund angepasster Kundeneinlagenzinsen und eine moderate Verlagerung von Sichteinlagen zu Termineinlagen und Sparkonten jedoch zum Teil ausgeglichen. Der Provisionsüberschuss stieg in erster Linie aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch Bewertungseffekte bedingt. Der Anstieg im Betriebsaufwand war auf höhere Personal-, IT- und Marketingkosten zurückzuführen. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds verringerte sich auf EUR 27 Mio (EUR 32 Mio). Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation deutlich. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war auf eine negative Entwicklung der Kreditwürdigkeit von Kunden zurückzuführen. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg war hauptsächlich durch rückläufige Gewinne aus dem Immobilienverkauf bedingt. Die Bankensteuer sank auf EUR 16 Mio (EUR 23 Mio). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 16 Mio (EUR 17 Mio). Insgesamt erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 52,5 Mrd (+1,9%), das Kundenkreditvolumen auf EUR 41 Mrd (+2,3%). Vom gesamten Kreditportfolio der Erste Group entfielen 19,3% (19,4%) auf dieses Segment. Der Anteil des Privatkundengeschäfts am gesamten Kreditvolumen verringerte sich leicht auf 36,5% (37,2%), demgegenüber erhöhte sich der Anteil des Firmenkundengeschäfts, einschließlich selbstständiger Gewerbetreibender und kleiner Unternehmen, geringfügig auf 58,6% (58,0%). Kredite an Kund:innen aus freien Berufen, selbstständige Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als dies bei den Sparkassen der Fall ist. Die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor stiegen deutlicher auf knapp über EUR 2,0 Mrd (+6,2%), womit sich der zuvor rückläufige Trend ihres Beitrags zum gesamten Kreditportfolio umkehrte. Die notleidenden Forderungen erhöhten sich um EUR 137 Mio, ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden stieg auf 1,8% (1,5%). Der Trend verlief nur im öffentlichen Sektor leicht positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich auf 55,6% (61,7%).

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	1.222,5	1.891,7	54,7%
Provisionsüberschuss	623,1	656,1	5,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-53,4	64,4	n/v
Betriebserträge	1.843,9	2.659,7	44,2%
Betriebsaufwendungen	-1.143,4	-1.258,9	10,1%
Betriebsergebnis	700,5	1.400,7	100,0%
Kosten-Ertrags-Relation	62,0%	47,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-62,2	-182,2	>100,0%
Sonstiger Erfolg	-24,8	-38,6	55,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	56,9	122,3	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	9,8%	20,6%	

Das Segment Sparkassen umfasst alle Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch Kontrolle gemäß IFRS 10 ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen (Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse, Sparkasse Hainburg) sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Der Anstieg im Zinsüberschuss war eine Folge des höheren Zinsniveaus und höherer Kundenkreditvolumina. Er wurde durch höheren Zinsaufwand aufgrund angepasster Kundeneinlagenzinsen und moderate Verlagerung von Sichteinlagen zu Termineinlagen und Sparkonten jedoch zum Teil ausgeglichen. Der Provisionsüberschuss stieg vor allem dank höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch Bewertungseffekte bedingt. Der Anstieg im Betriebsaufwand aufgrund höherer Personal-, IT- und Marketingkosten wurde zum Teil durch einen niedrigeren Beitrag zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 41 Mio (EUR 48 Mio) kompensiert. Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation deutlich. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war hauptsächlich auf eine negative Entwicklung der Kreditwürdigkeit von Kunden zurückzuführen. Der sonstige Erfolg verschlechterte sich aufgrund rückläufiger Gewinne aus dem Immobilienverkauf und höherer Vorsorgen für Rechtsfälle. Die Bankensteuer sank nach einer 2022 geleisteten Einmalzahlung auf EUR 5 Mio (EUR 18 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Sparkassen erhöhte sich moderat auf EUR 79,9 Mrd (+0,7%), während sich das

Kundenkreditvolumen auf EUR 58,9 Mrd (+1,7%) ausweitete. Der Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group sank auf 27,8% (28,1%). Ein unterdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen verringerte sich auf 37,7% (38,8%). Kredite an Kund:innen aus freien Berufen, selbstständige Gewerbetreibende und kleinere Unternehmen sanken auf EUR 6,5 Mrd (-3,7%). Trotz eines weiteren Rückganges auf 11,0% (11,6%) des Gesamtkreditvolumens war der Anteil dieses Kundensegments wieder deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegeln sich die vorwiegend lokale und regionale Geschäftstätigkeit der Sparkassen sowie die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit ihrem im Vergleich zu Zentral- und Osteuropa sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden stieg im Segment Sparkassen auf 2,9% (2,2%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich auf 64,8% (73,6%).

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Entwicklung des Geschäfts

[Interview mit Ingo Bleier,
Chief Corporates and Markets Officer](#)

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Die Märkte in CEE waren durch Zinsniveaus gekennzeichnet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits in sämtlichen Währungen ihr Maximum erreicht haben. Die ersten Zentralbanken begannen bereits im vierten Quartal mit der Senkung ihrer Leitzinsen. Die Zinsentwicklung war eine Reaktion auf die hohe – und in manchen Ländern sogar zweistellige – Inflation, die die Volkswirtschaften in ganz Europa vor allem im ersten Halbjahr 2023 geprägt hatte.

Vor dem Hintergrund des moderaten Wirtschaftswachstums und des inflationären Umfeldes entwickelte sich das Firmenkundengeschäft positiv, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr weniger dynamisch. Die rückläufige Kreditnachfrage führte zu verstärktem Druck auf die Margen.

Die Kapitalmärkte waren 2023 sehr aktiv, insbesondere durch das starke Emissionsgeschäft in verschiedenen Kundensegmenten und Produkten. Dank unseres ausgezeichneten Ratings konnten wir zudem das ganze Jahr hindurch zu ausgezeichneten Konditionen Emissionen begeben.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Grüne oder nachhaltige Finanzierungen sind ein Kernstück unserer Strategie im Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft. Das bedeutet ehrgeizige Ziele im Emissionsgeschäft, aber auch intensive, verpflichtende Aus- und Weiterbildungsprogramme für unsere Kolleg:innen. Dank des fokussierten Ansatzes erreichte das Volumen neuer, spezifisch grüner Finanzierungen 2023 EUR 2,95 Mrd, was gegenüber 2022 ein Plus von 34% bedeutet.

Das Volumen „grüner Fonds“ gemäß Artikel 8 und 9 der Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) wuchs stärker als das Gesamtvolumen der Fonds in der Vermögensverwaltung. Mit einem Plus von EUR 2,31 Mrd erhöhte sich der Anteil „grüner Fonds“ am Gesamtportfolio der Erste Asset Management 2023 auf 22,2%.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Wir verfolgen weiterhin unseren fokussierten Digitalisierungspfad, der auf der Marke George basiert. Die Plattform George Business für Firmenkunden wurde in Österreich eingeführt. Für die Zukunft streben wir für George Business eine Erweiterung der Plattform mit neuen Funktionen sowie Kooperationen zur Steigerung der Wertschöpfung an. Wir haben den Rollout von George Business in Rumänien gestartet und die Grundlagen für eine weitere Expansion in CEE geschaffen.

Zusätzlich bestätigten uns tausende Financial Health-Dialoge, die wir mit unseren Kund:innen zum Thema gesunde Finanzen innerhalb und außerhalb unserer Plattform George Business geführt haben, den Mehrwert, der durch die Transparenz von Ratings zwischen der Bank und unseren Kund:innen geschaffen wird und zudem das Kundenerlebnis positiv beeinflusst. Wir sind überzeugt, dass wir durch das Teilen unserer Analyseergebnisse mit unseren Kund:innen langfristig zur weiteren Verbesserung ihrer finanziellen Gesundheit beitragen können.

Um unser Geschäft ausweiten zu können, ist es wesentlich, neue Kund:innen zu gewinnen. Der Erstkontakt und das Ersterlebnis mit der Erste sollen einfach und modern sein. Das digitale Onboarding für Firmenkunden in Österreich, Rumänien und Tschechien bietet Unternehmen mit einfachen Strukturen diese Erfahrung schon heute. Wir werden diese Funktion überall dort, wo wir in der Region präsent sind, noch stärker ausweiten.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Insgesamt haben wir in Bezug auf finanziellen Erfolg und Kundenzufriedenheit in allen unseren Märkten und Geschäftsfeldern sehr gute Ergebnisse erzielt. Dazu einige Highlights:

Im Sommer 2023 spielte die Erste Group eine wesentliche Rolle beim Börsengang von Hidroelectrica, dem in diesem Jahr größten in Europa. Für unser Covered-Bonds-Geschäft erhielten wir von Global Capital die Auszeichnung „Best bank for distribution“, „Best ESG Deal“ und „Best debut deal“. Die Einführung von George Business in Österreich wurde von einer phantastischen Marketingkampagne begleitet, die die Modernität und Zukunftsorientierung der Plattform präsentierte. In Serbien nahmen wir Änderungen an unserem Kernbanksystem vor, um in Zukunft weiterhin organisches Wachstum zu ermöglichen. Das neue Kernbanksystem stellt die Grundlage für die Divisionalisierung des Kapitalmarktgeschäfts in diesem Land dar.

Für Veranlagungen in Private Equity in den Regionen DACH und CEE konnten wir erfolgreich einen neuen Dachfonds für institutionelle und qualifizierte private Anleger platzieren.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	634,3	622,9	-1,8%
Provisionsüberschuss	293,1	321,4	9,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-21,7	15,9	n/v
Betriebsserträge	953,9	1.020,6	7,0%
Betriebsaufwendungen	-363,2	-394,3	8,5%
Betriebsergebnis	590,6	626,3	6,0%
Kosten-Ertrags-Relation	38,1%	38,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-64,3	134,6	n/v
Sonstiger Erfolg	4,0	16,7	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	401,7	586,2	45,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,7%	23,0%	

Das Segment Sonstiges Österreich-Geschäft umfasst das Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft der Erste Group Bank AG (Holding), die Erste Group Immorent AG, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Der Zinsüberschuss war leicht rückläufig, da eine Einmalzahlung aus einer erfolgreichen Umstrukturierung und höhere Kundeneinlagenmargen im Firmengeschäft den gesunkenen Beitrag von Geldmarkt- und Zinsderivaten im Kapitalmarktgeschäft nur zum Teil kompensierten. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich dank höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung, dem Firmenkreditgeschäft und dem Emissionsgeschäft im Kapitalmarktgeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch Bewertungseffekte bedingt. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Der durch höhere Personal- und Projektkosten getriebene Anstieg der Betriebsaufwendungen führte zu einer geringfügigen Erhöhung der Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich; ausgeprägte Ratingverbesserungen und Rückzahlungen bereits abgeschriebener Kredite sowie nur mäßiger NPL-Zuwächse führten zu einer Nettoauflösung von Vorsorgen. Dies wurde durch verbesserte Risikoparameter und geänderte Kriterien für die Berücksichtigung von Kreditrisiken auf kollektiver Basis (vor allem für energieintensive Branchen) unterstützt. Der sonstige Erfolg verbesserte sich vor allem aufgrund rückläufiger Rückstellungen für Rechtsfälle, der darin enthaltene Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 8 Mio (EUR 8 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Holding und der Erste Group Immorent gebildet wird, erhöhte sich deutlich auf EUR 57,7 Mrd (+13,7%), der Anteil am gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group stieg auf 15,8% (14,5%). Ein wesentlicher Teil der Risikopositionen bezieht sich auf Veranlagungen in Wert-

papiere sowie Guthaben bei anderen Banken. Mit EUR 20,9 Mrd belief sich der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group auf 9,9% (10,4%) und war damit deutlich geringer als ihr Beitrag zum Kreditrisikovolumen. Dieser Rückgang des Kundenkreditportfolios war in erster Linie auf das Großkundengeschäft und Kredite an den öffentlichen Sektor zurückzuführen. Die Verbesserung der Kreditqualität setzte sich fort, die NPL-Quote lag bei 1,7% (2,0%). Das war vor allem das Ergebnis des deutlichen Rückganges des Bestandes an unbesicherten notleidenden Krediten. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich ebenfalls auf 54,0% (72,2%), das war in erster Linie auf Auflösungen von Risikovorsorgen bestimmter Branchen zurückzuführen.

Tschechische Republik

Wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung der Tschechischen Republik schwächte sich 2023 ab. Die Nachfrage der privaten Haushalte war angesichts der hohen Inflation, rückläufiger Reallöhne und der negativen Stimmungslage der Haushalte schwach. Die Ausfuhren litten unter einer Verschlechterung der Auslandsnachfrage, insbesondere seitens des Haupthandelspartners Deutschland. Der Automobilsektor, einer der wichtigsten Industriezweige der Tschechischen Republik, beschäftigte 180.000 Menschen und trug rund 10% zur Wirtschaftsleistung des Landes bei. Dank hoher Auftragsbestände wurden um 14,8% mehr Personenkraftwagen als im Vorjahr gefertigt. Nach dem kräftigen Lageraufbau der vergangenen Jahre gingen die Lagerbestände wieder zurück. Die Investitionstätigkeit profitierte von Zuflüssen aus den Strukturfonds der Europäischen Union und Mitteln aus der Aufbau- und Resilienz-fazilität (Recovery and Resilience Facility), blieb in einigen Sektoren, insbesondere in der Bauwirtschaft, jedoch schwach. Die Arbeitslosenquote stieg geringfügig auf 2,6%, war jedoch wieder eine der niedrigsten in

der Europäischen Union. Insgesamt sank das reale BIP um 0,4%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 28.200.

Nach den im Oktober 2022 abgehaltenen Parlamentswahlen wurde eine neue, aus fünf Parteien bestehende Regierungskoalition gebildet. 2023 erhöhte sich das nationale Haushaltsdefizit leicht auf 3,6%. Diese Entwicklung war vor allem eine Folge steigender Ausgaben aufgrund der automatischen Inflationsanpassung der Pensionen, diverser Maßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der stark gestiegenen Energiepreise und die Bereitstellung von Mitteln für Verteidigungszwecke an die Ukraine. Die Gesamtbelastung des Staatshaushaltes durch energiebezogene Maßnahmen belief sich auf 1,2% des BIP. Zur Verbesserung der Staatsfinanzen beschloss die Regierung ein Sanierungspaket mit Maßnahmen wie einer Erhöhung der Einkommen- und Körperschaftsteuer, einer Anhebung der Grundsteuer, Beschränkungen der Steuerabsetzbarkeit und höheren Sozialversicherungsbeiträgen. Mit 44,8% zählte die Staatsverschuldungsquote (in Prozent des BIP gemessen) nach wie vor zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union.

Die Inflation blieb in der Tschechischen Republik relativ hoch. Nachdem die Inflation im Jänner 2023 mit 17,5% ihren Höhepunkt erreicht hatte, begann das Preisniveau hauptsächlich

dank rückläufiger Energie- und Lebensmittelpreise wieder deutlich zu sinken. Die durchschnittliche Verbraucherpreis-inflation lag bei 10,7%, während sich die Kerninflation auf 7,6% belief. Vor dem Hintergrund der verhaltenen Wirtschaftsentwicklung, der negativen Marktstimmung und des unerwarteten Endes der Deviseninterventionen der Tschechischen Nationalbank (CNB) im August 2023 schwächte sich die tschechische Krone gegenüber dem Euro bis zum Jahresende auf EUR/CZK 24,70 ab. Die Tschechische Nationalbank beließ ihren Leitzins bis Dezember 2023 bei 7,0%. Im Dezember startete die CNB jedoch die Zinswende mit einer Senkung ihres Leitzinses – der ersten seit mehr als drei Jahren – um 25 Basispunkte. Der Repo-Satz betrug zum Jahresende 6,75%.

Im November 2023 bestätigte Moody's das Rating der langfristigen Staatsschulden von Aa3 und hob den Ausblick von negativ auf stabil an. Moody's verwies darauf, dass die Tschechische Republik 2023 durch den Umstieg auf Gas aus alternativen Quellen von russischem Erdgas unabhängig geworden sei. Standard and Poor's bestätigte das Rating von AA- mit stabilem Ausblick. Fitch beließ das Rating bei AA- mit negativem Ausblick. (Im Februar 2024 hob Fitch den Ausblick von negativ auf stabil).

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,7	10,5	10,7	10,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	215,8	238,1	276,3	306,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	20,2	22,7	25,8	28,2
Reales BIP Wachstum	-5,5	3,5	2,4	-0,4
Privater Konsum - Wachstum	-7,4	4,1	-0,8	-3,2
Exporte (Anteil am BIP)	61,1	64,1	59,9	57,4
Importe (Anteil am BIP)	57,9	64,2	60,3	55,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	2,6	2,8	2,2	2,6
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,2	3,8	15,1	10,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,9	1,1	6,3	7,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	26,5	25,6	24,6	24,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	26,2	24,9	24,2	24,7
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	-2,8	-6,1	1,2
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,8	-5,1	-3,2	-3,6

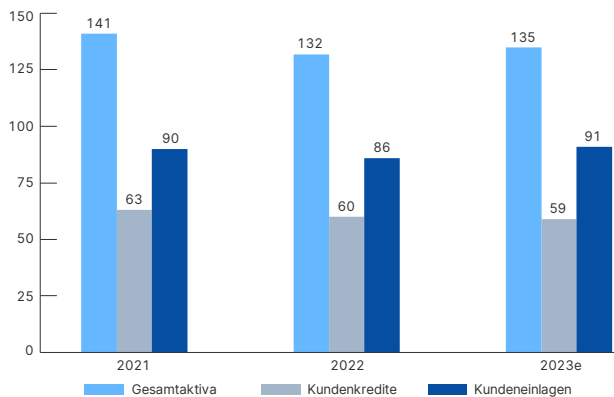
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Trotz der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verzeichnete der tschechische Bankensektor auch 2023 ein gutes Jahr. Der von der Zentralbank jährlich durchgeführten Stresstest bestätigte die Resilienz des Sektors, hervorgehoben wurde die hohe Kapitalisierung und die robuste Profitabilität. 2023 stiegen die Ausleihungen an Kunden, insbesondere durch Firmenkundenkredite getrieben, um 7,0%. Die Kredite im Privatkundengeschäft legten um 4,7% zu. Der Zuwachs bei den Unternehmenskrediten belief sich auf 9,8% und war insbesondere auf Euro lautende Investitions- und Betriebsmittelkredite zurückzuführen. Zur Förderung der Kreditvergabe lockerte die Tschechische Zentralbank die Bedingungen für Hypothekarkredite, indem sie für Hypothekendarlehensnehmer die

Verschuldungsquote sowie die Schuldendienstquote außer Kraft setzte. Die Obergrenze für die Belehnungsquote blieb bei 80%, für Antragsteller unter 36 Jahren bei 90%. Die Zentralbank beschloss darüber hinaus die Senkung des antizyklischen Kapitalpuffers ab Oktober 2023 von 2,5% auf 2,0%. Das Wachstum an Kundeneinlagen blieb mit einem Plus von 14,4% stark, dieses fiel im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft annähernd gleich stark aus. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 65,0%, die Gesamtkapitalquote des Bankensektors lag über 20%.

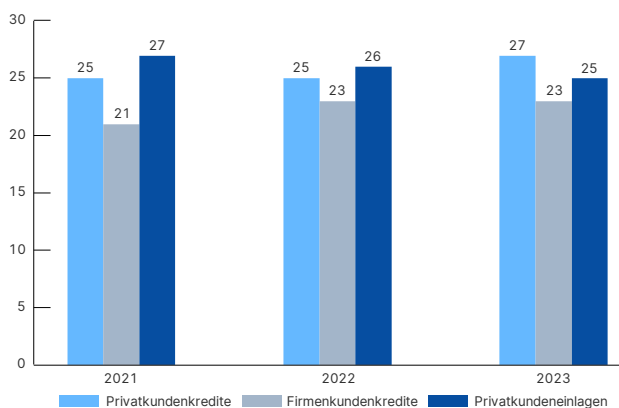
Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Mit einer Eigenkapitalrentabilität von 14,3% blieb die Profitabilität des tschechischen Bankensektors solide. Während der Zinsüberschuss aufgrund gestiegener Refinanzierungskosten und der Beendigung des Entgelts für die Mindestreserven per Oktober 2023 sank, erhöhte sich der Provisionsüberschuss infolge gesteigener Erträge aus dem Kartengeschäft, der Vermögensverwaltung und dem Versicherungsgeschäft. Bei anhaltend strenger Kostendisziplin reduzierten die Banken die Zahl ihrer Zweigstellen weiter. Die Kreditqualität blieb sehr gut, niedrige Risikovorsorgen trugen ebenfalls zur Profitabilität des Bankensektors bei.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich im Jahresverlauf fort. Die Česká spořitelna schloss im April 2023 den Erwerb des Kreditportfolios der tschechischen Tochtergesellschaft von Sberbank Europe erfolgreich ab. Nach Unterzeichnung einer Vereinbarung mit BNP Paribas und Erhalt aller gesetzlich erforderlichen Genehmigungen schloss die Česká spořitelna auch den Kauf des Konsumkreditportfolios der Hello Bank im November 2023 ab. Die Kundeneinlagen der

Hello bank wurden von der Komerční banka übernommen. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Die Česká spořitelna behauptete ihre führende Marktposition in allen Produktkategorien. Ihr Marktanteil lag im Privatkundenkreditgeschäft zwischen 25% und 27%. Im Firmenkundenkreditgeschäft stieg ihr Marktanteil auf 23%. Mit einem Marktanteil von 28% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Bei Vermögensverwaltungsprodukten konnte die Česká spořitelna ihre Marktführerschaft mit einem Marktanteil von 26% behaupten. George Mobile Banking war 2023 gemessen an der Zahl der Nutzer:innen und des Transaktionsvolumens die auf dem Markt am meisten genutzte Banking App. Ende 2023 zählte die Česká spořitelna knapp 3 Millionen Nutzer:innen von George. Der Marktanteil der Česká spořitelna an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen lag bei 18,0%.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Tomáš Salomon, CEO der Česká spořitelna

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich aufgrund der anhaltend hohen Inflation deutlich verändert. Der finanzielle Druck hat Firmenkunden gezwungen, die Effizienz ihrer betrieblichen Tätigkeit zu überprüfen und zu steigern. Gleichzeitig mussten die Haushalte die aus der Inflation resultierenden Herausforderungen bewältigen und ihre Budgets deutlich kürzen. Als Reaktion auf diese veränderte Dynamik beobachteten Finanzinstitute, so auch die Česká spořitelna, sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft eine zunehmende Nachfrage seitens der Kund:innen nach umfassender finanzieller Beratung.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Finanzielle Gesundheit ist nicht länger nur ein Schlagwort. Es steht heute für den strategischen Ansatz der Česká spořitelna. Die Überwachung und Verbesserung der finanziellen Gesundheit unserer Kund:innen hat höchsten Stellenwert erlangt. Die Verbesserung der sozialen Lage unserer Kund:innen stärkt insgesamt jedenfalls die Nachhaltigkeit. Unser Ansatz betrachtet die grüne Wende nicht als einen eigenen Prozess, sondern als festen Bestandteil einer ganzheitlichen Transformationsstrategie. Dieser umfassende Ansatz inkludiert die technologische Transformation, die letztlich zu mehr Effizienz und Konkurrenzfähigkeit führt.

Vor dem aktuellen Hintergrund der Energiekrise und geopolitischer Spannungen scheinen die mit der grünen Wende

verbundenen Kosten den unmittelbaren Nutzen zu überwiegen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass die Investitionen in nachhaltige Energiequellen letzten Endes steil ansteigen werden, und nehmen diese Investitionen als Geschäftschancen wahr.

Dass auch unsere Kunden die ESG-Transformation als Chance erkennen, unterstreicht die jährliche Finanzierungsleistung der Česká spořitelna im Bereich erneuerbare Energiequellen. Diese nähert sich nun der Marke von fast zehn Milliarden tschechischen Kronen und wird damit in naher Zukunft mit der Finanzierung konventioneller Energiequellen gleichziehen. Das wachsende Vertrauen in die grüne Wende zeigt sich auch im zunehmenden Interesse an grünen Investitionen seitens privater und institutioneller Investoren.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Die Česká spořitelna ist die erste Bank auf dem tschechischen Markt, die sich aktiv um die finanzielle Gesundheit ihrer Kund:innen bemüht, und leistet damit Pionierarbeit. Mit unserem strategischen Fokus wollen wir sowohl Einzelpersonen als auch Unternehmen in der Tschechischen Republik auf ihrem Weg zu finanziellem Wohlergehen begleiten, und zwar mittels eines besonderen, persönlichen Beratungskonzepts, das individuell zugeschnittene Lösungen über traditionelle oder digitale Kanäle bereitstellt. Hervorragende digitale Lösungen ermöglichen es uns, Millionen von Kund:innen effizient zu betreuen. Unser Engagement geht über die finanzielle Gesundheit hinaus und umfasst auch Initiativen für leistbares Wohnen, die Begleitung von Unternehmen im Zuge ihrer grünen Transformation und deren Unterstützung bei der Schaffung hochwertigerer Produkte und Dienstleistungen.

Die Česká spořitelna hat bereits in der Vergangenheit ihre Verpflichtung gegenüber den Kund:innen in wichtigen Bereichen gezeigt, wie etwa die Unterstützung bei der Schaffung finanzieller Reserven, Hilfestellung beim Sparen für die Pension, das Angebot von Finanzbildung für Kinder und aktive Beiträge zur

Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Bis 2025 – dem Jahr, in dem Česká spořitelna ihr 200-Jahre-Jubiläum begeht – sollen die Vorgaben verwirklicht werden.

Auch im vergangenen Jahr wurden konkrete Aktivitäten durchgeführt. So hat Česká spořitelna zum Beispiel direkt in einen Joint-Venture-Investmentfonds investiert, dessen Ziel es ist, die Entwicklung neuer Pharmaprodukte, diagnostischer Methoden und Medizintechnologien zu unterstützen. Außerdem ermöglichten wir erstmals Online-Dividendenzahlungen über eine spezielle Web-App unter Nutzung einer Bank-ID und unterstrichen damit unser Bekenntnis zu fortschrittlichsten Finanzlösungen.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Bereits zum Ende des dritten Quartals überschritt das Volumen des Kreditbestands die Höhe von einer Billion tschechischen Kronen, eine wahrhaft historische Leistung. Das Volumen der für Privatinvestor:innen verwalteten Kapitalanlagen überschritt CZK 300 Milliarden, was die Position der Česká spořitelna als größter Anbieter von Investmentdienstleistungen in der Tschechischen Republik bestätigte. Als Reaktion auf ein ernstes soziales Problem – leistbares Wohnen – übernahm eine Tochtergesellschaft der Česká spořitelna – Affordable Housing – erfolgreich ein Modell der Muttergesellschaft Erste Group Bank. Dies führte zur Errichtung von mehr als 650 leistbaren Wohneinheiten für Arbeitnehmer in wichtigen sozialen Berufen.

Darüber hinaus führte die Česká spořitelna im Lauf des Jahres erfolgreich strategische Akquisitionen durch und übernahm die Kreditportfolios von Sberbank CZ und Hello Bank. Diese Übernahmen unterstrichen das Engagement unserer Bank für Wachstum und Innovation im Finanzsektor und positionierten die Česká spořitelna als führendes Institut in einem im Wandel begriffenen Wettbewerbsumfeld.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	1.416,7	1.319,6	-6,9%
Provisionsüberschuss	386,9	454,0	17,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	134,4	100,6	-25,1%
Betriebsserträge	1.952,3	1.893,9	-3,0%
Betriebsaufwendungen	-868,5	-964,5	11,0%
Betriebsergebnis	1.083,8	929,4	-14,2%
Kosten-Ertrags-Relation	44,5%	50,9%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-25,9	-34,4	32,8%
Sonstiger Erfolg	-143,4	-82,9	-42,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	758,5	679,2	-10,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,7%	15,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,3% auf. Der Rückgang im Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, war auf höhere Refinanzierungskosten zurückzuführen – eine Anpassung der Kundeneinlagenzinsen sowie die Verlagerung von Geldern von Sichtkonten auf Termin- und Spareinlagen. Der Provisionsüberschuss stieg in erster Linie aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr. Der Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch Bewertungseffekte bedingt. Der Anstieg im Betriebsaufwand war hauptsächlich eine Folge höherer Personal- und IT-Kosten. Die Beiträge zur Einlagensicherung stiegen auf EUR 20 Mio (EUR 13 Mio). Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten wurde durch Vorsorgen im Zusammenhang mit den erstmals konsolidierten Portfolios von Sberbank und Hello Bank belastet, während die Risikokosten des bestehenden Portfolios sanken. Die Verbesserung im sonstigen Erfolg war deutlich geringeren Verlusten aus dem Verkauf von Anleihen zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 32 Mio (EUR 39 Mio). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Rückgang des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich auf EUR 81,2 Mrd (+6,0%), die Kundenkredite stiegen auf EUR 41,7 Mrd (+7,7%). Die überdurchschnittlichen Zuwächse im Privatkundengeschäft waren in erster Linie auf das Kreditneugeschäft und die Konsolidierung des Portfolios der Sberbank CZ zurückzuführen, aber auch das Geschäft mit Großkunden weitete sich deutlich aus. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group steigerte sich auf 19,7% (18,8%). Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Tschechische Republik nach Österreich der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite hat sich leicht verbessert. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio verringerte sich auf 1,8% (1,9%). Aufgrund eines geringfügigen Rückganges der Wertberichtigungen sank die Deckungsquote der notleidenden Ausleihungen auf ein immer noch komfortables Niveau von 111,1% (117,4%).

Slowakei

Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft - mit ihrer bedeutenden Automobilindustrie sowie dem Dienstleistungssektor - verzeichnete 2023 ein reales BIP-Wachstum von 1,1%. Die hohe Inflation führte zu einem Rückgang der Realeinkommen. Im Gegensatz zum Vorjahr sanken damit der Konsum der privaten Haushalte und die Staatsausgaben. Die Investitionstätigkeit belebte sich weniger stark als erwartet. Den wichtigsten Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistete der Außenhandel, insbesondere die Automobilindustrie, die 2023 rund 1,1 Millionen Fahrzeuge – 10% mehr als 2022 – herstellte. Der slowakische Arbeitsmarkt blieb fest. Die Arbeitslosenquote sank auf 6%, was in erster Linie auf anhaltenden, strukturell bedingten Fachkräftemangel zurückzuführen ist. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 22.400.

Nach einer Periode politischer Unsicherheit wurde im Oktober 2023 unter der Führung der sozialdemokratischen Partei Smer eine neue Regierung gebildet. Der Haushalt für 2024 sieht eine Reihe von Konsolidierungsmaßnahmen zum Ausgleich hoher Staatsausgaben vor, darunter eine Sondersteuer für Banken, eine Verlängerung der Solidaritätssteuer auf Übergewinne aus dem Mineralölgeschäft, höhere Steuern auf Alkohol und Tabak sowie eine Senkung des Beitrags zur zweiten Säule des Pensionsystems. Außerdem wurde der Tag der Verfassung (1. September) wieder zum Arbeitstag erklärt. Das gesamtstaatliche Defizit stieg 2023 auf 6,0% des BIP. Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise trugen ebenfalls wesentlich zum Anstieg des Defizits bei. Insgesamt belasteten die Maßnahmen im Energiebereich den Staatshaushalt mit 2,1% des BIP. Die Staatsverschuldung des Landes in Prozent des BIP gemessen erhöhte sich leicht auf 58,2%.

Die Slowakei verzeichnete 2023 eine Inflationsrate in zweistelliger Höhe. Ähnlich wie in anderen CEE-Ländern war die Teuerung in erster Linie auf gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen. Die Inflation erreichte im Februar 2023 mit 15% ihren Höhepunkt und sank danach bis Jahresende in den einstelligen Bereich. Zur Inflationsdämpfung beschloss die damalige slowakische Regierung für 2023 eine Deckelung der Energiepreissteigerungen für Privathaushalte. Diese Maßnahme war Teil eines EUR 6 Milliarden schweren Pakets und bewirkte, dass die Preise für Haushaltsstrom während des Jahres unverändert blieben. Die Preise für Erdgas und Fernwärme stiegen hingegen um 12% beziehungsweise 22%. Die durchschnittliche Verbraucherpreisinflation belief sich auf 10,5%. Die Slowakei hatte 2009 den Euro eingeführt. Die EZB hob den Leitzins der Währungsunion im Lauf des Jahres in sechs Schritten von 2,50% auf 4,50% an.

Die Ratingagenturen reagierten 2023 mit unterschiedlichen Maßnahmen. Standard and Poor's bestätigte das Rating der langfristigen Staatsschulden der Slowakei mit A+ und hob den Ausblick vor den Wahlen von negativ auf stabil an. Moody's

behielt das Rating der Slowakei von A2 mit negativem Ausblick bei. Fitch stufte das Rating der Slowakei von A auf A- herab, beließ den Ausblick jedoch auf stabil.

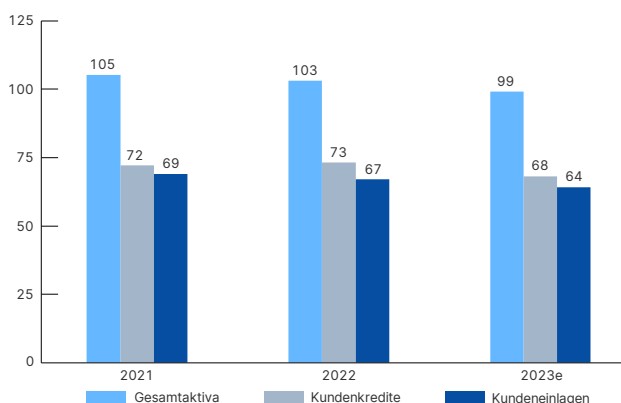
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,5	5,4	5,4	5,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	93,4	100,3	109,6	121,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	17,1	18,4	20,2	22,4
Reales BIP Wachstum	-3,3	4,8	1,8	1,1
Privater Konsum - Wachstum	-1,1	2,7	5,8	-2,5
Exporte (Anteil am BIP)	84,6	92,4	99,4	94,6
Importe (Anteil am BIP)	82,5	92,2	104,5	92,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,7	6,8	6,1	6,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,9	3,2	12,8	10,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,5	-4,1	-7,4	0,2
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,4	-5,4	-2,0	-6,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der slowakische Bankensektor verzeichnete 2023 sein bisher profitabelstes Jahr – trotz der Beeinträchtigung der Kreditnachfrage durch das gestiegene Zinsniveau. Dementsprechend stiegen die Kundenkredite nur um 3,4%. Kredite an Privatkunden wuchsen – in fast gleichem Ausmaß durch Wohnbau- und Konsumkredite getrieben – um 4,3%. Firmenkundenkredite legten aufgrund rückläufiger Nachfrage nach Investitions- und Betriebsmittelkrediten um 1,1% zu. Die Slowakische Nationalbank behielt ihre makroprudenziellen Maßnahmen bei und ließ die Schuldendienstquote, die Verschuldungsquote und die Beleihungsregeln unverändert. Der antizyklische Kapitalpuffer wurde ab August 2023 von 1,00% auf 1,50% angehoben. Die Kundeneinlagen stiegen um 5,0%, was hauptsächlich auf das Firmenkundengeschäft zurückzuführen war. Das Vermögensverwaltungsgeschäft entwickelte sich sehr gut und weitete sich um 13% aus. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors sank auf 107,0%.

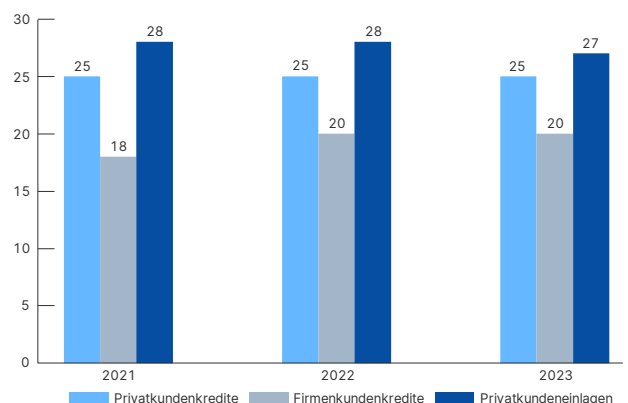
Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Slowakische Nationalbank, Erste Group

Die Betriebserträge – insbesondere der Zinsüberschuss – profitierten deutlich von dem höheren Zinsniveau, während der Provisionsüberschuss nur moderat anstieg. Der Betriebsaufwand blieb trotz steigender Personalkosten unter Kontrolle. Die Banken setzten die Reduktion ihrer Filialnetze fort, wenn auch weniger ausgeprägt als in den Vorjahren. Die Risikokosten waren niedrig, und die Kreditqualität blieb sehr gut. Die NPL-Quote des Sektors sank weiter auf 1,9%. Die NPL-Deckungsquote belief sich auf 107,7%. Nach langwierigen politischen Debatten wurde eine Übergewinnsteuer eingeführt. Ab 1. Jänner 2024 müssen Banken auf ihre Vorsteuergewinne eine Sondersteuer von 30% abführen. Der Steuersatz soll sich in den Folgejahren jedoch schrittweise verringern. Zur Kompensation für die höheren Zinsen wurden neue Maßnahmen eingeführt, wie zum Beispiel Direktzahlungen und Steuererleichterungen für bestimmte Kreditnehmer:innen. Der Bankensektor verfügte nach wie vor über eine gute Kapitalausstattung. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 11,2%.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Slowakische Nationalbank, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa ist unverändert die größte Bank des Landes. An der Bilanzsumme gemessen kontrollierte sie mehr als ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführerin bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Die Bank hält einen Marktanteil von 21,0% in der Vermögensverwaltung. Im Privatkundengeschäft verzeichnete die Slovenská sporiteľňa höhere Marktanteile als im Firmenkundengeschäft. Im Privatkundenkreditgeschäft lagen ihre Marktanteile zwischen 25% und 28%. Mit 1,2 Millionen registrierten Nutzer:innen von George behauptete die Slovenská sporiteľňa ebenfalls ihre Marktführerschaft im digitalen Banking.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Peter Krutil,
CEO der Slovenská sporiteľňa

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Das bei Weitem bedeutendste Ereignis war die Straffung der Geldpolitik durch die EZB, die für die slowakischen Banken zwei wesentliche Änderungen bewirkte. Erstens ist die Zeit der billigen Hypothekarkredite – zumindest vorerst – vorbei. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten ging spürbar zurück, und das davor sehr beliebte Wechseln zwischen Banken zur Sicherung besserer Zinsen hat aufgehört. Zweitens erholte sich die Profitabilität des Sektors nach Jahren mit nur mäßigen Eigenkapitalrenditen. Hier waren nicht nur höhere Kreditzinsen das Thema. Die Banken können endlich auch wieder auf der Einlagenseite ihre Aufgabe erfüllen, die in Zeiten mit Zinssätzen von null nahezu irrelevant geworden war. Von großer Bedeutung ist auch, dass die Kreditqualität trotz hoher Energiepreise solide geblieben ist. Bisher wurde noch kein Anstieg notleidender Kredite verzeichnet.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Ich hoffe, dass selbst für Außenstehende klar ersichtlich ist, dass sowohl die grüne Wende als auch finanzielle Gesundheit für uns nicht nur Schlagwörter sind. Was die finanzielle Gesundheit betrifft, arbeiten wir laufend an der Verbesserung unserer App, mit der die Kundenberater:innen in den Filialen auf ihren Tablets die finanziellen Bedürfnisse unserer Kund:innen erheben können. Auf Basis der Rückmeldungen von Kund:innen wurde der Ablauf geändert und orientiert sich nun an ihren Lebensabschnitten statt an den Produkten. Die Anzahl der Kund:innen, die wir als finanziell gesund einstufen, stieg 2023 um fast 20%, wenngleich sich die wirtschaftliche Lage des Landes nicht so deutlich verbessert hat wie allgemein erhofft.

Beim Thema Nachhaltigkeit sind wir in der Slowakei nunmehr Marktführer bei grünen Anleihen, nachdem wir 2023 – zusätzlich zu den vor einem Jahr mit einem Volumen von EUR 750

Mio emittierten Anleihen – weitere EUR 300 Mio an grünen Anleihen begeben haben. Grüne Kapitalanlagen genießen darüber hinaus in unserem Portfolio Priorität. Gleichzeitig entwickeln wir Dekarbonisierungsziele, denen detaillierte Strategien zur Erreichung der von uns definierten Nachhaltigkeitsziele folgen werden. Im Rahmen unserer eigenen grünen Transformation setzen wir entsprechend unserem Bekenntnis zur ökologischen Verantwortung laufend Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs und des CO₂-Fußabdrucks unserer eigenen Geschäftstätigkeit.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Es ist ehrlich gesagt ziemlich schwierig, eine oder sogar mehrere innovative Lösungen besonders hervorzuheben, die wir unseren Privatkund:innen 2023 geboten haben. Die Themen im vergangenen Jahr waren ständige Verbesserungen in der Beratung zur finanziellen Gesundheit, digitale Lösungen, Cyber-Sicherheit, Veranlagungen und Sparen sowie Prozesse mit Fokus auf dem Kundenerlebnis. Für mich bestand das wesentliche Unterscheidungsmerkmal in unserem Umgang mit Kundeneinlagen. Wir hoben als erste der großen Banken die Zinsen für Privatkundeneinlagen an und boten zum Jahresende 2023 nach wie vor die im Vergleich zum relevanten Mitbewerber höchsten Zinsen.

Die Differenzierung ist im Firmenkundensegment vermutlich deutlicher ausgeprägt. Im Lauf der Jahre hat sich die Slovenská sporiteľňa von einer fast reinen Retailbank zu einer Universalbank entwickelt, die auch Firmenkunden betreut. Dank der ausgezeichneten Arbeit unserer Kundenberater:innen, raschen und transparenten Abläufe sowie digitalen Innovationen konnten wir Firmenkunden gewinnen. 2023 brachten wir zwei ganz besondere Lösungen auf den Markt: Mit der sogenannten Finanzgesundheits-App (Financial Health Advisory App) sehen Unternehmen, wie wir sie aus Bankenperspektive bewerten und wo sie im Vergleich zu ihren Mitbewerbern stehen. Daneben war die Slovenská sporiteľňa die erste Bank mit einer mobilen Standalone App für Unternehmen.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Das abgelaufene Jahr war in Bezug auf Auszeichnungen sehr erfolgreich. Ich sehe das als externe Bestätigung dafür, dass wir die richtigen Dinge richtig umsetzen. Die Slovenská sporiteľňa wurde von der renommierten britischen Fachzeitschrift *The Banker* zur besten Bank des Landes gekürt. Sie erhielt 2023 auch den Preis als Gewinner in den *EuroMoney's Awards for Excellence*, während die lokale Zeitschrift *Trend* uns im Ranking der *Trend Top Bank of the Year Silber* verlieh. Die Arbeit unseres Erste Private Banking wurde von bedeutenden ausländischen Institutionen wie dem *Global Finance Magazine* und der Fachzeitschrift *Banker* gewürdigt.

Es ging jedoch nicht nur um traditionelle Bankdienstleistungen. In der Umfrage zur Bestimmung des attraktivsten Arbeitgebers

in der Slowakei gewannen wir in der Kategorie Finanzdienstleistungen den ersten Platz. Die App George mobile erhielt als Banking App sowohl von Google Play als auch Apple Store Bestnoten. Darüber hinaus erhielten wir 2023 für den im

Oktober 2022 mit einem Volumen von EUR 500 Mio emittierten Grünen Pfandbrief den Global Capital Covered Bonds Award in der Kategorie Best debut deal.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	449,5	514,4	14,4%
Provisionsüberschuss	192,2	207,5	8,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	25,9	23,7	-8,5%
Betriebsserträge	671,3	750,9	11,9%
Betriebsaufwendungen	-307,1	-332,1	8,1%
Betriebsergebnis	364,2	418,9	15,0%
Kosten-Ertrags-Relation	45,8%	44,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-32,1	-15,2	-52,7%
Sonstiger Erfolg	-11,9	-8,8	-25,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	249,3	306,9	23,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,8%	20,1%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, erhöhte sich aufgrund größerer Volumina im Kundenkreditgeschäft und des gestiegenen Zinsniveaus sowie der daraus resultierenden Anpassung von Kreditzinsen. Diese Effekte wurden durch die Anpassung von Zinsen auf der Passivseite und den höheren Aufwand für emittierte Anleihen nur zum Teil kompensiert. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Kreditgeschäft, dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. Der geringfügige Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war Bewertungseffekten zuzuschreiben. Der Anstieg im Betriebsaufwand aufgrund höherer Personal- und IT-Aufwendungen wurde zum Teil durch einen Rückgang der Beiträge zur Einlagensicherung auf EUR 2 Mio (EUR 10 Mio) kompensiert. Damit erhöhte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich aufgrund von Ratinghochstufungen im Firmenkundengeschäft sowie Nettoauflösungen aufgrund von geänderten Kriterien für die Berücksichtigung von Kreditrisiken auf kollektiver Basis (SICR, vor allem für energieintensive Branchen). Die leichte Verbesserung im sonstigen Erfolg war rückläufigen Beiträgen zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 4 Mio (EUR 6 Mio) und geringeren Wertminderungen von Beteiligungen zuzuschreiben. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei stieg auf EUR 28,1 Mrd (+4,5%), während sich die Forderungen an Kunden etwas deutlicher auf EUR 19,2 Mrd (+5,2%) erhöhten. Ihr Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg geringfügig

auf 9,1% (8,9%). Das Wachstum des Kreditvolumens wurde hauptsächlich durch das Großkundengeschäft getrieben, während das Geschäft im Privatkundensegment etwas moderater zulegte. Im Vergleich zu anderen Kernmärkten der Erste Group verzeichnete das Segment Slowakei nach wie vor einen deutlich höheren Anteil der Ausleihungen an private Haushalte. Dieser lag bei 67,3% (67,6%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur mit dem Schwerpunkt auf privaten Hypothekendarfinanzierungen erklärt auch den großen Anteil des besicherten Geschäfts, der zum Jahresende mit 53,1% (52,2%) leicht höher als im Vorjahr und auch höher als in anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten war. Die NPL-Quote stieg auf 1,9% (1,6%). Die Entwicklung der NPL-Quote spiegelt sich auch im NPL-Deckungsgrad, der deutlich zurückging, aber auf einem komfortablen Niveau von 101,7% (121,3%) blieb.

Rumänien

Wirtschaftliches Umfeld

Rumänien verzeichnete 2023 eine der höchsten Wirtschaftswachstumsraten in der Europäischen Union. Den größten Beitrag leisteten dazu Investitionen in Infrastrukturprojekte unter Einsatz von Mitteln der Europäischen Union. Die Zuflüsse von EU-Geldern aus dem mehrjährigen Finanzrahmen und dem Wiederaufbaufonds NextGenerationEU beliefen sich 2023 auf EUR 10,8 Mrd. Unterstützt durch den starken Arbeitsmarkt war der Konsum der Haushalte stabil. Anders als in den Vorjahren leisteten auch die Nettoausfuhren einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die Rohstoffimporte gingen zurück. Lagerbestandsveränderungen hatten jedoch einen

negativen Effekt auf das reale BIP-Wachstum. Die Arbeitslosenquote blieb mit 5,5% stabil, während sich das reale Lohnwachstum verstärkte und die Anzahl der Beschäftigten ein Rekordhoch erreichte. Insgesamt erhöhte sich das reale BIP um 2,0%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 16.600.

Mit 5,7% hat sich das Haushaltsdefizit Rumäniens nicht wesentlich verändert. Im zweiten Halbjahr kündigte die Regierung Maßnahmen zur Fiskalkonsolidierung an, um das Defizit in den kommenden Jahren zu reduzieren. Zu diesen Maßnahmen zählen eine Erhöhung der Körperschaftsteuer, ein teilweises Auslaufen von Steuererleichterungen für die Bau- und die Agrarwirtschaft, die Abschaffung reduzierter Mehrwertsteuersätze für ausgewählte Waren und Dienstleistungen sowie die digitale Transformation der nationalen Steuerbehörde. Darüber hinaus führte die Regierung mit 2024 auch neue Sektorsteuern ein. Für Finanzinstitute wurde der Steuersatz für 2024 und 2025 mit 2% und ab 2026 mit 1% der Bruttoerträge festgelegt. Das rumänische Leistungsbilanzdefizit verbesserte sich. Ausländische Direktinvestitionen deckten rund ein Drittel des Leistungsbilanzdefizits ab. Die Staatsverschuldung erhöhte sich in Prozent des BIP auf 48,4%.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,3	19,2	19,0	19,0
BIP (nominell, EUR Mrd)	220,5	241,7	284,2	315,3
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,4	12,6	14,9	16,6
Reales BIP Wachstum	-3,7	5,7	4,1	2,0
Privater Konsum - Wachstum	-3,9	7,5	5,8	3,0
Exporte (Anteil am BIP)	28,2	30,9	32,4	29,5
Importe (Anteil am BIP)	36,5	40,7	44,4	38,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,1	5,6	5,6	5,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,7	5,1	13,7	10,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,4	1,8	6,2	6,6
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,8	4,9	4,9	4,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,9	4,9	4,9	5,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,9	-7,2	-9,2	-7,2
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-9,2	-7,1	-6,2	-6,0

Quelle: Erste Group

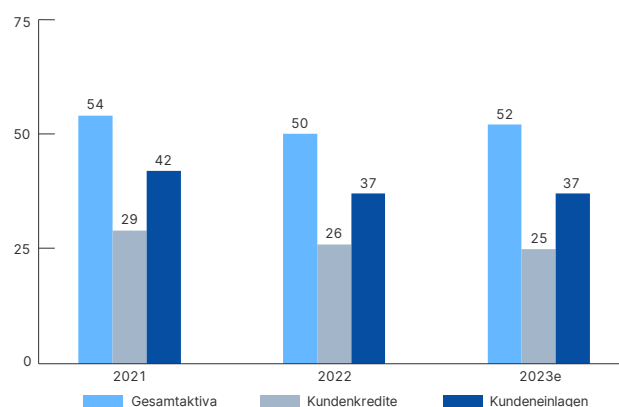
Marktüberblick

Der rumänische Bankenmarkt verzeichnete 2023 Volumenzuwächse. Die Kundenkredite stiegen um 6,5%, die Kundeneinlagen um 11,8%. Kreditseitig wurde das Wachstum durch Unternehmenskredite getrieben, die um 10,9% zulegten. Im Privatkundengeschäft stieg das Kreditvolumen um 1,6%. Wohnbaukredite gingen aufgrund des hohen Zinsniveaus um 0,4% zurück, während Konsumkredite um 4,7% zulegten. Der deutliche Anstieg der Kundeneinlagen wurde in ähnlichem Ausmaß vom Privatkundengeschäft mit 11,6% und dem Firmenkundengeschäft mit 12,1% getrieben. Insgesamt verringerte sich das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors geringfügig auf 67,5%. Die Rumänische Nationalbank hob den antizyklischen Kapitalpuffer ab Oktober 2023 von 0,5% auf 1% an. Mit einer Gesamtkapitalquote von 22,3% verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Die Inflation sank im Jahresverlauf weiter und lag zum Jahresende bei 6,6%. Die Kerninflation lag über der Gesamtinflation. Die durchschnittliche Verbraucherpreisinflation ging hauptsächlich aufgrund rückläufiger Energie- und Lebensmittelpreise von 13,7% im Jahr 2022 auf 10,5% zurück. Der rumänische Leu blieb gegenüber dem Euro das ganze Jahr hindurch innerhalb einer engen Bandbreite um 4,95 stabil. Die Rumänische Nationalbank hob ihren Leitzinssatz im Jänner 2023 um 25 Basispunkte an und beließ ihn für den Rest des Jahres unverändert bei 7,00%. Die Zentralbank deutete an, dass die Zinsen gesenkt werden könnten, sobald die Inflation unter das Niveau des Leitzinses gefallen sei.

Angesichts der Stabilisierung der Staatsverschuldung, der schrittweisen fiskalischen Konsolidierung und der Resilienz gegenüber den Auswirkungen aus dem Krieg in der Ukraine hob Fitch den Ausblick für das Rating der Staatsschulden Rumäniens im März 2023 von negativ auf stabil an, beließ das Rating selbst aber unverändert bei BBB-. Standard and Poor's bestätigte das Rating von BBB- bei stabilem Ausblick. Auch Moody's beließ das Rating der rumänischen Staatsschulden unverändert bei Baa3 mit stabilem Ausblick.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

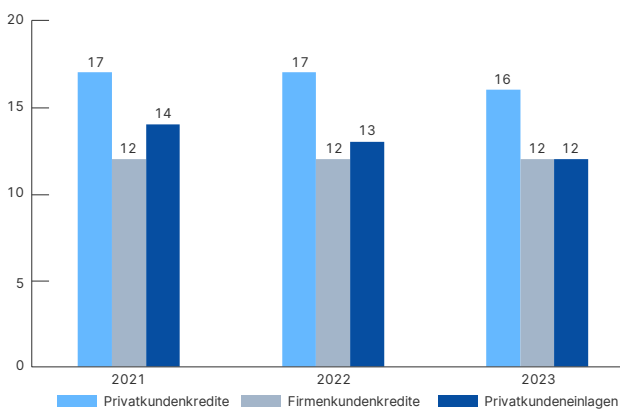


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors war 2023 sehr gut. Der Zinsüberschuss wurde durch das Zinsumfeld und Volumenwachstum gestützt. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich ebenfalls, hauptsächlich durch Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft. In den Ausgaben spiegelte sich die hohe Inflation wider. Die Banken setzten die Anpassung ihres Filialnetzes und ihres Personalstands fort. Die Kreditqualität verbesserte sich weiter, die Risikokosten waren auf niedrigem Niveau. Die Finanzinstitute mussten 2023 noch keine Bankensteuer entrichten. Insgesamt erzielte der rumänische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 21,3%.

Die Konsolidierung des rumänischen Bankenmarktes setzte sich fort. UniCredit und Alpha Bank gaben bekannt, ihre rumänischen Tochtergesellschaften zu fusionieren und damit die an der Bilanzsumme gemessen drittgrößte Bank des Landes schaffen zu wollen. Intesa Sanpaolo kündigte die Übernahme der rumänischen First Bank von dem in den USA ansässigen privaten Investmentfonds J.C. Flowers & Co. an, womit sie die Präsenz der Gruppe in CEE stärken und in Rumänien verdoppeln werde. Die OTP Bank verkaufte ihre rumänische Tochtergesellschaft an die Banca Transilvania. Die OTP Bank Romania war nach der Volksbank România, Bancpost und Idea Bank die vierte Bank, die von der Banca Transilvania innerhalb von weniger als zehn Jahren übernommen wurde.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banca Comercială Română blieb an Kundenkrediten und Kundeneinlagen gemessen die zweitgrößte Bank des Landes. Bei Kundenkrediten lag der Marktanteil der Bank bei 14,1%, im Privatkundenkreditgeschäft bei 16,3% und im Firmenkundenkreditgeschäft bei 12,2%. Mit 21,4% behauptete die Bank ihre Marktführerschaft im Vermögensverwaltungsgeschäft. Mit einem Marktanteil von 13,4% im Dezember 2023 blieb die Banca Comercială Română an der Bilanzsumme gemessen die zweitgrößte Bank des Landes.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Sergiu Manea, CEO der Banca Comercială Română

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Das Thema des vergangenen Jahres war die Anpassung an das hohe Zinsumfeld. Die Nationalbank beließ den geldpolitischen Leitzinssatz das gesamte Jahr hindurch bei 7,0%. Die Geschäftsbanken mussten diesem veränderten Zinsumfeld Rechnung tragen, indem sie sich an ein rückläufiges Kreditgeschäft und eine stärkere Nachfrage nach Termineinlagen anpassten. Das Kreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich wurde in erster Linie von der Nachfrage im Firmenkundengeschäft getragen, während das Privatkundengeschäft – insbesondere Hypothekarkredite – negativ beeinflusst waren. Die NPL-Quote blieb dank umsichtiger Kreditvergabe und restriktiver makroprudenzieller Vorgaben niedrig.

2023 fanden im rumänischen Bankensektor viele Fusionen und Übernahmen statt, die zu einer weiteren Konsolidierung führten, während der Wettbewerb zwischen den Banken hart blieb. Eine schwächere Kreditnachfrage bedeutete für jeden ein kleineres Stück vom Kuchen, während sich das Halten von Kundeneinlagen mittels attraktiver Zinssätze und Angebote als herausfordernd erwies. Gut ausgebildetes Personal zu finden, gepaart mit der hohen Inflation, brachte die Personalkosten weiter unter Druck.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Wir sind nach wie vor bestrebt, eine nachhaltigere, weniger CO₂-intensive, gerechte und inklusive Gesellschaft zu finanzieren und gleichzeitig in die Finanzbildung der Menschen zu investieren. Wir haben uns Ziele und Maßnahmen gesetzt, um mit unserem Geschäftsbetrieb und unserem Kreditportfolio bis 2050 einen Netto-Null-Status zu erreichen. Wir haben die Realwirtschaft mit der Finanzierung und Kofinanzierung strategischer, nachhaltiger Projekte unterstützt, ergänzend zu EU-Mitteln aus dem Nationalen Aufbau- und Resilienzplan (NRRP) und weiteren staatlichen Programmen.

2023 bestätigte die BCR ihr Bekenntnis zur grünen Wende durch die Emission ihres ersten grünen Eurobonds. Darüber hinaus weiteten wir unser Portfolio an grünen Krediten laufend aus. Mehr als die Hälfte des von der Bank 2023 neu vergebenen Hypothekarvolumens entfiel auf das Casa Mea Natura-Hypothekarprodukt – Kredite für energieeffiziente Häuser der Güteklasse A. Daneben finanzierten wir Projekte im Bereich erneuerbare Energien, nachhaltige Verkehrsinfrastruktur, energieeffiziente Industrieprojekte, Kreislaufwirtschaft und Wiederverwertung. Damit unterstützen wir die Bemühungen unserer emissionsintensiven Kunden bei der Klimawende.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Wir führten wieder unsere Roadshow zur finanziellen Gesundheit durch und erreichten damit in den größten acht Städten Rumäniens mehr als 4.000 Kund:innen. Wir konnten auch unsere vorbildlichen Finanzbildungsprogramme ausbauen und einer Million Rumän:innen über die Money School und Finanzcoaching kostenlos Finanzbildung vermitteln. Mit der Money School wurden in den vergangenen sieben Jahren 650.000 Teilnehmer:innen online und offline unterrichtet. Mehr als 1.500 BCR-Kolleg:innen leisteten zu dieser Initiative einen Beitrag. Darüber hinaus führten wir 400.000 Finanzberatungsgespräche durch, in deren Rahmen wir an die Lebensplanung und die persönlichen Ziele unserer Kund:innen individuell angepasste Finanzlösungen anboten. Das Financial Coaching der BCR wurde 2022 als innovative, selbst entwickelte Datenanalyseplattform gestartet, die allen Interessierten – ob BCR-Kund:innen oder nicht – kostenlos zugänglich ist.

Ein weiterer Fortschritt gelang mit der Umsetzung von BCR Seed Starter, der ersten von einer Bank in Rumänien gegründeten Venture Capital-Gesellschaft, die in Technologie-Start-ups investiert. BCR Seed Starter stellt jungen Unternehmen, die innovative FinTech-Lösungen entwickeln, Eigenkapital zur Verfügung. Durch Nutzung solcher Lösungen wollen wir unsere internen Bankprozesse optimieren, Dienstleistungen diversifizieren und auch zur Erreichung unserer ESG-Ziele beitragen. Darüber hinaus arbeitet der bereits gut etablierte InnovX-BCR Business Accelerator derzeit mit 190 Unternehmen.

Erweitert haben wir die Funktionen von ADA, des ersten Chatbots für Privat- und Firmenkunden auf dem lokalen Bankenmarkt, der Bestandteil unserer intelligenten Banking-Plattform George ist. ADA hat die Unterstützung im virtuellen Banking

revolutioniert und 2023 mit mehr als 40 Finanzierungsprogrammen schon mehr als 850.000 Kontakte mit Kund:innen absolviert.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

2023 gab die BCR, wie vorhin erwähnt, ihr Debut auf den internationalen Kapitalmärkten, indem sie als erste Bank in Rumänien einen grünen Eurobond emittierte. Mit einem Volumen von EUR 700 Mio stellte dieser zugleich die größte Unternehmensanleihe in Rumänien dar. In den vergangenen fünf Jahren hat die BCR Senior Preferred- und Non-Preferred-Anleihen mit einem Volumen von insgesamt RON 8,7 Mrd emittiert und war damit einer der aktivsten Emittenten an der Bukarester Börse.

Auch zum Listing von Hidroelectrica, des größten Stromerzeugers Rumäniens mit einem zu 100% erneuerbaren Portfolio, leisteten wir einen bedeutenden Beitrag. Im Rahmen des Börsengangs, des bisher drittgrößten in CEE, agierte die BCR als Joint Bookrunner und ermöglichte Retail-Investoren in George über den BCR Broker durchgängig digitale Handelsmöglichkeiten.

Bisher haben sich 140.000 Unternehmen bei unserem digitalen Angebot George Pro registriert. Privatkundenseitig zählen wir fast 1,9 Millionen aktive Nutzer:innen von George. 2023 wurden nahezu 90% der neuen Konsumkredite, Kreditkarten und Überziehungen in einem durchgängig digitalen Ablauf über George vergeben. Darüber hinaus führten wir auch den ersten zur Gänze online vergebenen Hypothekarkredit in Rumänien ein, der direkt über George zugänglich ist.

Zu guter Letzt blieb die BCR 2023 durch die weitere Verbesserung ihrer Kosten-Ertrags-Relation auf 39,2% eine der effizientesten Banken Rumäniens.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	530,0	637,0	20,2%
Provisionsüberschuss	191,5	204,7	6,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	127,8	111,5	-12,7%
Betriebserträge	867,9	964,4	11,1%
Betriebsaufwendungen	-381,2	-417,9	9,6%
Betriebsergebnis	486,7	546,5	12,3%
Kosten-Ertrags-Relation	43,9%	43,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-79,8	-9,4	-88,3%
Sonstiger Erfolg	-37,3	-33,8	-9,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	296,6	383,0	29,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,5%	20,7%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,3% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet, wurde durch ein höheres Zinsniveau und größere

Geschäftsvolumina positiv beeinflusst. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war hauptsächlich durch höhere Erträge aus dem Kreditgeschäft bedingt. Der Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war rückläufigen Beiträgen aus Anleihen, Geldmarktinstrumenten

und Zinsderivaten zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich hauptsächlich aufgrund höherer Personalkosten, während die Beiträge zur Einlagensicherung auf EUR 5 Mio (EUR 9 Mio) sanken. Insgesamt erhöhte sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich moderat. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich wegen geringerer Zuführungen zu Risikokosten aufgrund von methodischen Änderungen sowie Nettoauflösungen aufgrund von Refinanzierungen. Die Verbesserung im sonstigen Erfolg war in erster Linie rückläufigen Vorsorgen für nichtfinanzielle Garantien zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 10 Mio (EUR 12 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien stieg deutlich auf EUR 23,5 Mrd (+8,2%). Die Kundenkredite stiegen auf EUR 12,4 Mrd (+5,8). Der Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group blieb mit 5,8% (5,7%) weitgehend stabil. Eine Ausweitung des Kreditvolumens erfolgte in erster Linie im Firmenkundengeschäft, insbesondere bei Großunternehmen. Die notleidenden Ausleihungen erhöhten sich auf EUR 353 Mio (+8,2%), wobei Anstiege vor allem im Firmenkundensegment verzeichnet wurden. Aufgrund dieser Entwicklung und der Zuwächse im Kreditportfolio blieb der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kundenkreditportfolio mit 2,9% (2,8%) im Großen und Ganzen stabil. Die Wertberichtigungen gingen leicht zurück, während die Deckungsquote mit 168,5% (171,4%) der notleidenden Ausleihungen hoch blieb.

Ungarn

Wirtschaftliches Umfeld

2023 schrumpfte die ungarische Wirtschaft aufgrund eines Rückganges der Inlandsnachfrage und der Investitionen, die durch die hohe Inflation, eine restriktivere Fiskal- und Geldpolitik sowie geringere verfügbare Einkommen negativ

beeinflusst wurden. Auch die Exporte trugen nicht zum Wirtschaftswachstum bei. Die Landwirtschaft verzeichnete hingegen eine sehr gute Entwicklung. Ausländische Direktinvestitionen beliefen sich 2023 auf etwas mehr als EUR 13 Mrd und erreichten damit die doppelte Höhe von 2022. Die stärksten Zuflüsse aus Investitionen kamen aus China. Ungarn wurde damit zum wichtigsten Zielland für chinesische Investitionen in Zentraleuropa. Zusätzlich war China nach Deutschland auch der zweitwichtigste Importeur des Landes. Ein Drittel der Sachgüterproduktion des Landes ist dem Automobilsektor zuzurechnen. Der Arbeitsmarkt des Landes blieb angespannt. Die Arbeitslosenquote stieg leicht auf 4,0%, ein im Europavergleich niedriges Niveau. Insgesamt sank das reale BIP um 0,9%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 20.200.

Das gesamtstaatliche Defizit blieb mit 6,0% des BIP hoch. Das Defizit wurde hauptsächlich von höheren zinsenbedingten Ausgaben und Pensionszahlungen getrieben. Auch das Ausbleiben von Mitteln der Europäischen Union trug zum Defizit bei. Die Staatsausgaben waren von der Beibehaltung von subventionierten Privat- und Firmenkundenkreditprogrammen, einer Pensionserhöhung um 15% und angehobenen Familienbeihilfen geprägt. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich auf 73,0%.

Die Inflation ging in Ungarn – insbesondere im zweiten Halbjahr – deutlich zurück, blieb aber über dem Durchschnitt der CEE-Länder. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen um 17,6%. Der ungarische Forint wertete gegenüber dem Euro um 4,5% auf. Gestützt wurde der Forint durch die Freigabe von EUR 10,2 Mrd aus dem Kohäsionsfonds an Ungarn, nachdem die Gelder fast ein Jahr lang von der EU eingefroren gewesen waren. Im Oktober begann die Ungarische Nationalbank mit der Senkung ihres Leitzinses. Im Jahresverlauf reduzierte die Zentralbank diesen in drei Schritten um insgesamt 225 Basispunkte auf 10,75%.

Im Jänner 2023 setzte Standard & Poor's das Rating der langfristigen Staatsschulden Ungarns auf BBB- mit stabilem Ausblick herab. Die Herabstufung war eine Folge des Wirtschaftsabschwungs, der hohen Energiepreise und der Nichtauszahlung von Mitteln der Europäischen Union. Fitch behielt das Rating der langfristigen Staatsschulden mit BBB bei, revidierte den Ausblick aber von stabil auf negativ. Moody's beließ das Rating der langfristigen Staatsschulden unverändert bei Baa2 mit stabilem Ausblick.

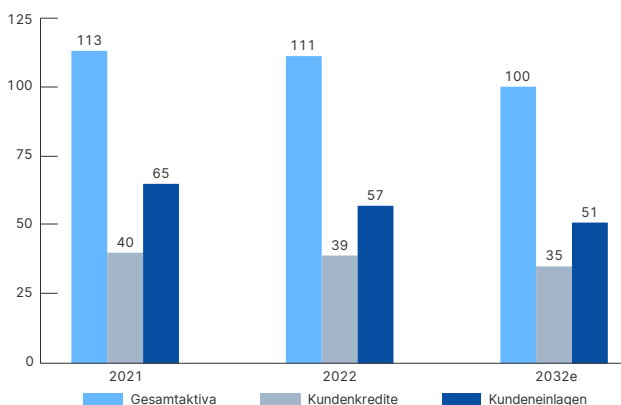
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,8	9,7	9,7	9,7
BIP (nominell, EUR Mrd)	137,9	154,0	168,8	195,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,1	15,8	17,4	20,2
Reales BIP Wachstum	-4,5	7,1	4,6	-0,9
Privater Konsum - Wachstum	-1,8	4,0	6,4	-1,6
Exporte (Anteil am BIP)	79,3	76,6	73,3	73,0
Importe (Anteil am BIP)	81,1	84,9	89,0	88,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,1	4,0	3,6	4,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,3	5,1	14,5	17,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,7	1,4	10,0	14,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	351,2	358,5	391,3	381,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	365,1	369,0	400,3	382,8
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,1	-4,2	-8,2	0,2
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-7,5	-7,1	-6,2	-6,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der ungarische Bankenmarkt verzeichnete 2023 Höchstgewinne. Die Kundenkredite stiegen um 2,7%, hauptsächlich aufgrund der relativ starken Nachfrage im Firmenkundenkreditgeschäft. Das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft wuchs um 4,0%, getrieben durch den Lageraufbau und Betriebsmittelkredite und unterstützt durch subventionierte Kredite für KMUs und ausgewählte Sektoren. Mit 1,1% wuchsen die Kredite im Privatkundengeschäft – in erster Linie Konsumkredite – weniger dynamisch. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten kühlte sich deutlich ab. Das sehr beliebte Baby-Kreditprogramm und die staatlich garantierten Hypothekendarlehen für Familien mit Kindern wurden von der Regierung mit geänderten Konditionen verlängert. Der begünstigte Mehrwertsteuersatz von 5% für den Wohnbau wurde ebenfalls bis Ende 2024 verlängert.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Der Anstieg der Kundeneinlagen um 0,3% war fast zur Gänze auf Firmenkundeneinlagen zurückzuführen. Zur Entwicklung der Spareinlagen trugen ungarische Staatsanleihen (PMAP) wesentlich bei. Mit 1. Juli 2023 belegte die Regierung Einkommen aus privaten Ersparnissen zusätzlich zu der Einkommensteuer

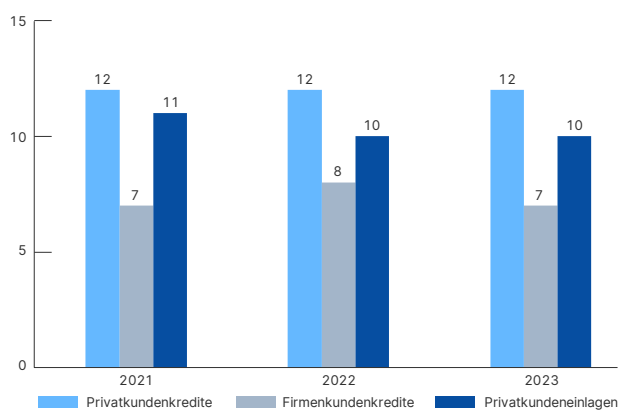
von 15% mit einer Sozialabgabe von 13%. Darüber hinaus mussten Wertpapierfonds mindestens 60% des Vermögens in Aktienbeteiligungen veranlagen. Insgesamt belief sich das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors auf 69,6%.

Der Zinsüberschuss legte dank des gestiegenen Zinsniveaus deutlich zu. Die Regierung verlängerte die Zinsdeckelung für variable und festverzinsliche Wohnbauhypotheken bis 30. Juni 2024. Diese Verordnung limitierte die Höhe des Referenzzinssatzes für bestimmte Hypothekendarlehen mit den Niveaus vom 27. Oktober 2021. Zusätzlich verlängerte die Regierung den Zinsdeckel für nicht subventionierte, auf Forint lautende KMU-Kredite auf dem Niveau vom 28. Juni 2022. Diese Maßnahme bleibt bis 1. April 2024 in Kraft. Zusätzlich wurde im Oktober 2023 zur Stützung der Kreditvergabe ein freiwilliger Zinsdeckel für neu vergebene Kredite eingeführt. Für landwirtschaftliche Betriebe wurde für den Zeitraum von 1. September bis 31. Dezember 2023 ein Zahlungsmoratorium verfügt. Die Ungarische Nationalbank erhöhte das Mindestreserverequisit von 5% auf 10%. Der Provisionsüberschuss profitierte maßgeblich vom Vermögensverwaltungsgeschäft. Der Verwaltungsaufwand blieb unter Kontrolle, wenngleich sich die Personalkosten deutlich erhöhten. Die Anzahl der Zweigstellen ging weiter zurück. Die Kreditqualität entwickelte sich gut, die Risikokosten waren auf niedrigem Niveau. Die Banken zahlten weiterhin Banken- und Transaktionssteuern. Zusätzlich wurde die ursprünglich für 2022 und 2023 eingeführte Übergewinnsteuer bis 2024 verlängert. Mit 1. Juli 2023 erhöhte die Ungarische Nationalbank den antizyklischen Kapitalpuffer zum ersten Mal seit dessen Einführung vor sieben Jahren auf 0,5%. Die Eigenkapitalrendite des Bankensektors lag bei 19,7%. Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von rund 19% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Konsolidierung des ungarischen Bankenmarktes setzte sich fort. Die Fusion zwischen Budapest Bank, MKB Bank und der Takaré-Gruppe wurde im Mai 2023 abgeschlossen. Die Fusion dieser drei Banken fand unter der Leitung der Magyar Bankholding (MBH), der zweitgrößten Universalbank Ungarns, statt. Die MBH gab die Unterzeichnung einer Vereinbarung über den

Erwerb einer Beteiligung von 76% an Fundamenta, einer lokalen Bausparkasse, bekannt. Im Rahmen kleinerer Transaktionen schloss Cofidis SA einen Vertrag über den Kauf der Cetelem Bank, der lokalen Tochtergesellschaft von BNP Paribas, ab. Die Erste Group kaufte die vom ungarischen Staat und der EBRD gehaltene 30%-Beteiligung zurück und wurde damit wieder zur Alleineigentümerin ihrer lokalen Tochtergesellschaft.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Hungary blieb landesweit einer der wichtigsten Marktteilnehmer. Bei Kundenkrediten betrug ihr Marktanteil 9,0%, wobei er im Privatkundengeschäft nach wie vor höher als im Firmenkundengeschäft war. Im Kundeneinlagengeschäft ging ihr Marktanteil geringfügig auf 8,7% zurück. In der Vermögensverwaltung verfügte die Erste Bank Hungary zum Jahresende 2023 über einen Marktanteil von 20,0%. Die Anzahl der Nutzer:innen von George erhöhte sich weiter und lag zum Jahresende bei mehr als 700.000. An der Bilanzsumme gemessen war die Erste Bank Hungary mit 6,4% die viertgrößte Bank des Landes.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Radován Jelasity, CEO der Erste Bank Hungary

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Die Wirtschaftsentwicklung, der erhebliche Inflationsdruck und die geldpolitische Reaktion darauf haben das volkswirtschaftliche Umfeld für den Bankensektor 2023 geprägt. Fair Value-Bewertungen und höhere Erträge aus Geldmarktplatzierungen aufgrund eines im Durchschnitt höheren Zinsniveaus sorgten für wesentliche zusätzliche Erträge. Die deutlich über den Erwartungen liegende Inflation und attraktive Anlagealternativen in Form von Staatsanleihen trugen zum Einlagenrückgang bei. Wegen der wirtschaftlichen Rezession fiel das Kreditwachstum bescheiden aus. Regierungsmaßnahmen –

insbesondere eine Übergewinnsteuer, die Deckelung von Kreditzinsen und Kreditmoratorien – wirkten sich wieder negativ aus. Nichtsdestoweniger bot das letzte Quartal 2023 gute Gründe für Optimismus, wie etwa das leichte Wirtschaftswachstum, ein starker Rückgang der Inflation und ein trotz der Zinssenkungen der Zentralbank stabiler Wechselkurs.

Die Konsolidierung innerhalb der Branche setzte sich fort, insbesondere durch die mit Ende April abgeschlossene Fusion der Magyar Bankholding (MBH) mit der Takarékbank. Darüber hinaus gab die MBH im November die Übernahme von Fundamenta Zrt, der größten Bausparkasse Ungarns, bekannt.

Unsere Muttergesellschaft Erste Group Bank AG kaufte im November von der in ungarischem Staatsbesitz stehenden Corvinus International Investment Ltd einen 15%-Anteil an der Erste Bank Hungary zurück, und im Dezember kaufte die Erste Group zudem die von der EBRD (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) gehaltene 15%-Beteiligung zurück und ist damit wieder Alleingesellschafterin unserer Bank.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Ich würde zwei Umweltthemen hervorheben: Das erste betrifft die Finanzierung der grünen Wende durch grüne Kredite. Im vergangenen Jahr weiteten wir den Bestand unserer grünen Firmenkredite um EUR 100 Mio aus und finanzierten damit in erster Linie grüne Gewerbeimmobilien und Projekte im Bereich erneuerbare Energien. Für 2024 sind unsere Ziele sogar noch ehrgeiziger, da wir die Bandbreite grüner Finanzierungen vergrößern wollen. Das zweite Thema ist die Dekarbonisierung. Nach der Bekanntgabe unseres Dekarbonisierungspfades in Einklang mit der Science Based Targets initiative (Initiative für wissenschaftsbasierte Ziele, kurz SBTi) haben wir damit begonnen, unserer Aktionspläne zur Halbierung unserer Emissionsintensitäten bis 2030 umzusetzen.

Zu guter Letzt stellt auch die finanzielle Gesundheit einen unserer Schwerpunkte dar. Wir setzten unser Programm „Wir sprechen deine Sprache“ fort, das darauf abzielt, mit Kund:innen auf klare, verständliche und kundenzentrierte Weise zu kommunizieren. 24% unserer Kund:innen verfügen über Wertpapierkonten, 7,4% sind auch Kund:innen von Erste Future Invest. Darüber hinaus haben wir den „Portfolio Health“-Index erstellt, der Kund:innen bei der Verbesserung der Gesundheit und der Diversifizierung ihrer Veranlagungen unterstützt. Zusätzlich hat der Geschäftsbereich Firmenkunden für KMUs Gesprächsrunden mit Fokus auf finanzielle Gesundheit durchgeführt.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

2023 haben wir 65.000 neue Kund:innen im Retailgeschäft begrüßt und damit mehr neue Kund:innen gewonnen als je zuvor.

Neben einem starken Fokus auf Kundenakquisition blieb unsere Strategie unverändert, wobei die Kundenzufriedenheit zu unseren wichtigsten Erfolgskennzahlen zählt. Diese Komponente berücksichtigen wir bei allem, was wir tun, sei es eine digitale Entwicklung, eine neue Lösung oder eine Produkteinführung. Wir verfügen landesweit über ein gut etabliertes, stabiles Filialnetz, das für Kunden trotz einer Welle von Filialschließungen auf dem Markt leicht zugänglich ist.

Wir bemühen uns ständig um die Förderung der digitalen Entwicklung. Dazu verbessern wir laufend George, sämtliche Aspekte des Vertriebs, Serviceangebote und -funktionen wie den „Portfolio Health“-Index. Mehr als 70% unserer Retail-Kund:innen – das sind mehr als 607.000 Personen – sind digital aktiv und mehr als 42.000 Kund:innen nutzen bereits das seit Ende Juli existierende George Micro.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Die wirtschaftliche Lage brachte für die Branche – und damit auch für uns – beträchtliche Herausforderungen mit sich, die wir effektiv bewältigen mussten. Neben unserer hohen Kundenzufriedenheit konnten wir auch das Mitarbeiterengagement mit einem Wert von 78% auf hohem Niveau halten. Unsere Arbeit wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Im Arbeitgeberranking von Mastercard lagen wir an zweiter Stelle, bei der Arbeitsplatzqualität kamen wir in Ungarn unter die besten zehn. Wir gewannen nicht nur die Auszeichnung im Visa #1 Loyalty Programme, sondern erhielten für unseren engagierten Einsatz für Nachhaltigkeit den Visa Portfolio ESG Banking Award. Unsere umfassende Strategie zur Reduzierung von CO₂-Emissionen und zur Erreichung eines Status von Netto-Null veröffentlichten wir in unserem Klimabericht 2023. Neben der Entwicklung von umweltfreundlichen Bankgeschäften beinhaltet diese Strategie auch eine soziale Perspektive, einen Fokus auf Finanzwissen, die Förderung von Inklusion und die Unterstützung der Gleichstellung der Geschlechter.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	395,8	356,9	-9,8%
Provisionsüberschuss	222,8	254,7	14,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-72,5	141,7	n/v
Betriebsserträge	553,8	763,4	37,9%
Betriebsaufwendungen	-246,8	-269,6	9,2%
Betriebsergebnis	306,9	493,8	60,9%
Kosten-Ertrags-Relation	44,6%	35,3%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-18,4	1,4	n/v
Sonstiger Erfolg	-137,9	-191,6	38,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	125,1	264,9	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,0%	17,3%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,3% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, wurde durch eine erfolgsneutrale Verschiebung vom Handelsergebnis zum Zinsaufwand (hauptsächlich gruppeninterne Transaktionen) sowie Modifikationsverluste aus der fortgesetzten Deckelung von Hypothekenzinsen belastet. Diese Entwicklungen wurden nur zum Teil durch das deutlich höhere Zinsniveau und durch Zuwächse bei Geldmarktplatzierungen ausgeglichen. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war eine Folge höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch Bewertungseffekte sowie die positive Auswirkung der erfolgsneutralen Verschiebung zum Zinsaufwand bedingt. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund gestiegener Personal- und IT-Kosten, die durch den Rückgang des Beitrags zur Einlagensicherung auf EUR 5 Mio (EUR 18 Mio, hauptsächlich wegen des

Einlagensicherungsfalls Sberbank Europe) nur zum Teil kompensiert wurden. Damit verbesserten sich sowohl das Betriebsergebnis als auch die Kosten-Ertrags-Relation deutlich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich aufgrund der Aktualisierung von Parametern. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg war auf Verluste aus dem Verkauf von Anleihen, die Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte, Vorsorgen für Rechtsfälle und den Anstieg der Finanztransaktionssteuer auf EUR 71 Mio (EUR 59 Mio) zurückzuführen, die nur zum Teil durch die Auflösung von Vorsorgen für nichtfinanzielle Garantien kompensiert wurden. Die Bankenabgaben blieben mit EUR 66 Mio (EUR 65 Mio) weitgehend stabil. Darin enthalten waren die reguläre Bankensteuer und eine Sondergewinnsteuer von EUR 48 Mio (EUR 50 Mio). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds sank auf EUR 2 Mio (EUR 4 Mio). Damit erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn sank auf EUR 12,6 Mrd (-3,0%), wobei dieser Rückgang vor allem auf das Firmenkundengeschäft zurückzuführen war. Das Kundenkreditportfolio erhöhte sich hingegen auf EUR 6,1 Mrd (+3,3%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenkreditforderungen der Erste Group blieb mit 2,9% stabil. Während die Kredite und Darlehen im Privatkundensegment deutlich auf EUR 3,2 Mrd (+11,3%) zulegten, gingen die Ausleihungen an Unternehmen auf EUR 2,9 Mrd (-4,4%) zurück. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden verringerte sich auf 2,6% (2,8%). Der NPL-Deckungsgrad stieg auf 110,6% (102,8%) der notleidenden Ausleihungen.

Kroatien

Wirtschaftliches Umfeld

Kroatiens Wirtschaft entwickelte sich 2023 gut und profitierte insbesondere von der Einführung des Euro und der starken Entwicklung im Fremdenverkehr. Das Wirtschaftswachstum des Landes war breit abgestützt und vor allem dem starken Konsum der Privathaushalte und dem Exportboom zu verdanken. Der Privatkonsum wurde durch den Anstieg der verfügbaren Einkommen gestützt. Die Investitionstätigkeit profitierte deutlich vom Zufluss von Geldern der Europäischen Union. Der Fremdenverkehr, der etwa ein Fünftel zum BIP Kroatiens beiträgt, entwickelte sich wieder gut. Die Übernachtungen stiegen

gegenüber 2022 um 2,8%. Kroatiens Arbeitsmarkt blieb fest, die Arbeitslosenquote sank weiter auf 6,3%. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,4%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 19.500.

Die Staatsfinanzen Kroatiens verbesserten sich weiter. Das Steueraufkommen wuchs deutlich an. Erhebliche Lohnerhöhungen, höhere Pensionen und zahlreiche Sozialleistungen wurden durch Einnahmen aus Übergewinnsteuern mehr als ausgeglichen. Auch der Zufluss an EU-Mitteln unterstützte die Einnahmenseite. Ausgabenseitig verlängerte die Regierung ihre Maßnahmen zur Unterstützung der Haushalte wie das Einfrieren von Gas- und Strompreisen. Die Regierung setzte auch die grüne Transformation des Landes einschließlich der Gebäudesanierung fort. Insgesamt behielt Kroatien die Fiskaldisziplin bei. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 0,5% des BIP. Die Staatsverschuldungsquote gemessen in Prozent des BIP verringerte sich weiter auf 61,4%.

Die Inflation ging nach der im November 2022 verzeichneten Höchstmarke von 13,5% deutlich zurück. Trotz beträchtlicher Lohnerhöhungen war Kroatien 2023 eines der wenigen CEE-Länder mit einer einstelligen Teuerungsrate. Die Inflation ging im Dienstleistungssektor deutlich zurück. Auch die Lebensmittelpreise erholten sich nach den Lieferkettenproblemen des Vorjahres. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 8,1%. Mit 1. Jänner 2023 wurde Kroatien das 20. Mitglied der Eurozone und trat auch dem Schengenraum bei. 2023 hob die EZB ihren Leitzins in sechs Schritten von 2,50% auf 4,50%.

Alle drei großen Ratingagenturen behielten ihre Ratings unverändert bei, hoben den Ausblick aber von stabil auf positiv an. Fitch und Standard & Poor's beließen das Rating der langfristigen Schulden Kroatiens bei BBB+, Moody's bei Baa2.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,1	4,0	3,9	3,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	50,6	58,4	68,0	75,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	12,5	14,5	17,5	19,5
Reales BIP Wachstum	-8,6	13,8	6,3	2,4
Privater Konsum - Wachstum	-5,2	10,7	6,7	2,7
Exporte (Anteil am BIP)	23,8	25,3	30,2	25,4
Importe (Anteil am BIP)	41,3	44,9	56,9	49,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,5	7,6	7,0	6,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,1	2,6	10,8	8,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,5	7,5	7,5	-
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,5	7,5	-
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,0	1,0	-2,8	1,0
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-7,3	-2,5	0,1	-0,5

Quelle: Erste Group

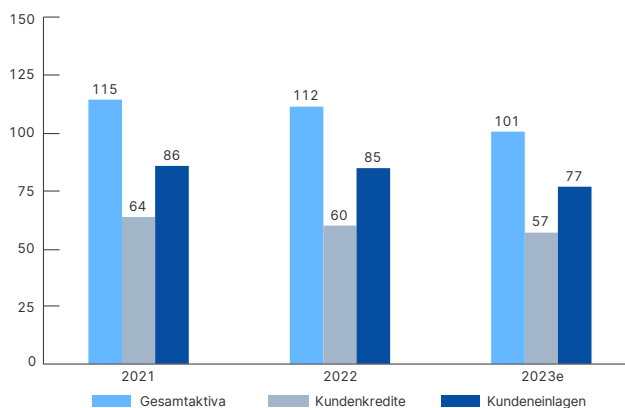
Marktüberblick

2023 war das kroatische Bankensystem insbesondere von der Einführung des Euro geprägt. Die Finanzinstitute nahmen an ihren IT-Systemen und Bankomatnetzen wesentliche Anpassungen vor, während die Kund:innen ihre auf Kuna lautenden

Bargeldbestände in Euro umtauschten. Ab September 2022 wurden Preise in beiden Währungen angegeben. Diese doppelte Preisauszeichnung blieb das gesamte Jahr 2023 hindurch verpflichtend. Die Kundenkredite wuchsen um 5,6%, hauptsächlich aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts, das um 9,0% zulegte. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten war im Vergleich zu anderen CEE-Ländern relativ lebhaft. Das

Wachstum der Firmenkredite verringerte sich erwartungsgemäß nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr. Die Firmenkredite legten um 5,8% zu. Einlagenseitig war das Wachstum nach der im Vorjahr im Vorfeld der Euro-Einführung sehr starken Entwicklung gedämpft. Die Kundeneinlagen stiegen um 1,2%, wobei im Privatkundengeschäft ein Rückgang um 0,5% und im Firmenkundengeschäft ein Plus von 4,1% verzeichnet wurde. Die Kroatische Nationalbank erhöhte den antizyklischen Kapitalpuffer mit 1. Jänner 2023 um 50 Basispunkte auf 1,0% sowie um weitere 50 Basispunkte ab dem Jahr 2024. Die einzige nennenswerte Transaktion auf dem Bankenmarkt war die Akquisition der lokalen Sberbank Tochtergesellschaft durch die Kroatische Postbank im Juli 2023. Zum Jahresende belief sich das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor auf 73,4%

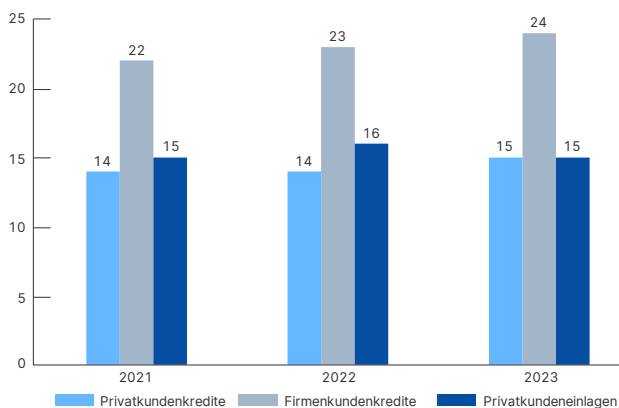
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des kroatischen Bankensektors erhöhte sich vor allem dank steigender Erträge und geringer Risikovorsorgen. Die Erträge profitierten wesentlich vom normalisierten Zinsniveau. Der Betriebsaufwands erhöhte sich inflationsbedingt, die Kosten-Ertrags-Relation des Bankensystems lag bei 41,0%. Die Kreditqualität verbesserte sich weiter. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den Bruttokundenkrediten verringerte sich auf 2,6%. Für diese Entwicklung waren sowohl an Nichtfinanzunternehmen vergebene Kredite als auch Kredite an Haushalte verantwortlich. Die Deckungsquote belief sich zum Jahresende auf 69,0%. Für alle Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als EUR 40 Mio wurde eine einmalige Übergewinnsteuer von 33% eingeführt, wobei der Übergewinn als jener Gewinn definiert wurde, der 120% des Durchschnitts der Gewinne der Jahre 2018 bis 2021 überstieg. Die Übergewinnsteuer wurde nicht auf 2024 verlängert. Die Eigenmittelquote des Bankensystems blieb mit 23,6% robust. Ende des Jahres erfüllten alle Banken die Mindestliquiditätsanforderungen, die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag im Durchschnitt bei 238,1%. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 15,6%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Croatia zählte auch 2023 wieder zu den drei größten Banken des Landes. An der Bilanzsumme gemessen hatte sie einen Marktanteil von 16,8%. Die Bank profitierte nach wie vor von ihrer sehr starken Marke und der 2020 gestarteten digitalen Plattform George. Neben George erreichte die digitale Plattform KEKS Pay mehr als 410.000 Nutzer:innen, von denen 70% nicht zum Kundenstock der Erste Bank Croatia zählten. Der Marktanteil der Bank belief sich bei Kundenkrediten auf 18,7%, bei Kundeneinlagen auf 16,8%. In der Vermögensverwaltung verfügte die Bank über einen Marktanteil von 10,3%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 80,3%.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Christoph Schöfböck, CEO der Erste Bank Croatia

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

Das vergangene Jahr war vor allem vom Beitritt Kroatiens zur Eurozone und zum Schengenraum geprägt. Damit wurden zwei wesentliche strategische Ziele des Landes erreicht, was sich mittel- und langfristig sehr positiv auswirken wird. Eine große Herausforderung stellte 2023 die Anhebung der Zinsen in der Eurozone dar.

Das Kreditgeschäft blieb insgesamt – und gegen den internationalen Trend – solide. Insbesondere das Retailsegment verzeichnete robustes Kreditwachstum, während die Kredite an Firmenkunden weniger stark zuleigten.

Wir profitierten vom hohen Anteil festverzinslicher Produkte sowie von variablen Zinssätzen, die nicht an den Euribor geknüpft sind, wie z.B. die sich langsamer ändernde National Reference Rate, die wir Privatkund:innen in den vergangenen Jahren angeboten haben. Dies führte insgesamt zu einer

geringeren Zinssensitivität des Kreditbestands der Bank, insbesondere während des Zinsanhebungszyklus der EZB.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Die Erste Bank Croatia legt einen starken Fokus auf ESG-Themen und ökologisch verantwortungsvolle Geschäftspraktiken. Für Produkte zur Verbesserung der Energieeffizienz oder zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Solarpaneele wurden günstigere Konditionen angeboten. Für Firmenkunden wurden Vorträge und Podiumsdiskussionen über die Folgen der ESG-Transformation veranstaltet, außerdem wurde ein Online-Energieeffizienzrechner vorgestellt. Für Firmenkunden wurde zudem eine aktualisierte Version des Financial Health Check herausgebracht, die unseren Kund:innen ein besseres Verständnis der Finanzkennzahlen ihres Unternehmens vermittelt. Im Retailsegment lag der Fokus in erster Linie auf der Entwicklung eines modernen, verbesserten und umfassenden Beratungsprozesses mit der Berechnung und Darstellung von Kennzahlen zur finanziellen Gesundheit sowie der Feststellung der aktuellen Finanzlage und der zukünftigen Finanzpläne der Kund:innen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Unsere Geschäft war von anhaltendem Wachstum des Gesamtkreditbestands und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kund:innen sowie der daraus folgenden sehr hohen Kundenzufriedenheit geprägt. In unseren digitalen Kanälen verzeichneten wir ebenfalls anhaltend stabiles Wachstum. Zum Jahresende lag die Zahl der aktiven Nutzer:innen des George

Online-Banking bei rund 410.000, jene der Nutzer:innen von KEKS Pay bei 411.000. Der Anteil der notleidenden Kredite war im vergangenen Jahr weiterhin rückläufig, von 3,6% auf 3,0% zum Jahresende 2023. Schließlich konnten wir mit der Emission einer Senior Preferred-Anleihe im Juni zur Deckung der Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) unsere Position als aktivster Anleiheemittent unter den Finanzinstituten in Kroatien bestätigen. An der Emission einer Anleihe der Republik Kroatien (national bond) auf dem inländischen Kapitalmarkt waren wir führend beteiligt und setzten damit unsere Bemühungen um die Entwicklung des lokalen Kapitalmarktes fort.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Die Position unserer Bank auf dem kroatischen Markt ist ganz allgemein solide und stabil. Wir sind in vielen Geschäftssegmenten Marktführer und wurden von den Ratingagenturen im Vergleich zu anderen Banken und anderen Unternehmen mit der besten Bonität auf dem Inlandsmarkt bewertet (hier beziehe ich mich auf das A-Rating von Fitch Ratings). Als erfolgreichste kroatische Bank wurden wir bereits zum neunten Mal mit dem Goldenen Wiesel (Golden kuna) ausgezeichnet. Wir profitieren von einer starken Kapitalposition, hoher Liquidität, dem hohen Vertrauen unserer Kund:innen und dem Umstand, dass wir einen starken Mutterkonzern haben, der die CEE-Region als seinen Kernmarkt betrachtet. Der Fokus unserer Geschäftstätigkeit liegt auf Effizienz, Innovation und dem Streben nach Exzellenz, womit wir zum Wachstum und zur Entwicklung der kroatischen Wirtschaft sowie zum Wohlstand unserer Mitarbeiter:innen, Kund:innen und der gesamten kroatischen Gesellschaft beitragen wollen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	284,7	403,4	41,7%
Provisionsüberschuss	117,2	124,1	5,9%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	37,9	16,3	-57,0%
Betriebserträge	448,7	552,5	23,1%
Betriebsaufwendungen	-239,6	-263,5	10,0%
Betriebsergebnis	209,2	288,9	38,1%
Kosten-Ertrags-Relation	53,4%	47,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	42,2	45,9	8,7%
Sonstiger Erfolg	-27,0	-42,9	59,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	120,4	164,5	36,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,2%	22,3%	

Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, stieg dank des gestiegenen Zinsniveaus, größerer Volumina im Kundenkreditgeschäft und höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war auf höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Dokumentengeschäft zurückzuführen. Die Verschlechterung im Handelsergebnis &

Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) resultierte aus dem aufgrund der Euro-Einführung rückläufigen Fremdwährungsgeschäft. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten. Der Beitrag zur Einlagensicherung erhöhte sich auf EUR 9 Mio (EUR 8 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von

Finanzinstrumenten verbesserte sich dank der Auflösung von Risikovorsorgen, insbesondere bedingt durch die Anwendung eines neuen Ratingmodells und Parameteraktualisierungen sowie aufgrund von geänderten Kriterien für die Berücksichtigung von Kreditrisiken auf kollektiver Basis. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg war vor allem Verlusten aus dem Verkauf von Anleihen zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds sank auf EUR 0,3 Mio (EUR 5 Mio). Damit erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien stieg das Kreditrisikovolumen auf EUR 14,9 Mrd (+6,0%), während Kredite und Darlehen an Kunden sich sogar noch dynamischer auf EUR 9,4 Mrd (+9,7%) erhöhten. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group steigerte sich geringfügig auf 4,5% (4,2%). Der Anteil der Privatkundenkredite betrug 42,9%, jener der Firmenkundenkredite belief sich auf 57,1%. Mit 1. Jänner 2023 hatte Kroatien den Euro eingeführt. Zum Jahresende betrug der Anteil der auf Euro lautenden Kredite 99,8% des Gesamtportfolios. Die NPL-Quote reduzierte sich auf 3,0% (3,6%). Der Deckungsgrad der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich geringfügig auf 107,6% (105,9%).

Serbien

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Volkswirtschaft entwickelte sich besser als erwartet und auch besser als der CEE-Durchschnitt. Serbien war eines der wenigen europäischen Länder, die ein höheres BIP-Wachstum als im Vorjahr erzielen konnten. Nach einem relativ schwachen Jahresbeginn gewann die Wirtschaft des Landes im zweiten Halbjahr 2023 deutlich an Dynamik, was vor allem auf den privaten Konsum und Investitionen, speziell im Bausektor,

zurückzuführen war. Der Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen, insbesondere in der Sachgütererzeugung, war beträchtlich. Auch die landwirtschaftliche Produktion fiel sehr gut aus. Die Exporte trugen nur mäßig zum Wirtschaftswachstum bei. Die Auslandsnachfrage war aufgrund des gedämpften Wachstums der Haupthandelspartner des Landes – darunter insbesondere Deutschland – relativ schwach. Die Arbeitslosenquote Serbiens blieb mit 9,4% gegenüber dem Vorjahr unverändert. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,5%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 10.500.

Serbien hielt seine Finanzlage stabil. Das gesamtstaatliche Defizit sank von 3,1% des BIP im Vorjahr auf 2,2% im Jahr 2023. Geringer als geplante Kapitaltransfers an staatseigene Unternehmen im Energiesektor und Mehreinnahmen aus erhöhten Abgaben gleichen diskretionäre Ausgaben aus. Dazu zählten höhere Subventionen für die Landwirtschaft, Einmalzahlungen an Pensionist:innen und Familien mit Kindern, eine außerordentliche Pensionserhöhung und zusätzliche Gehaltsanhebungen in den Bereichen Bildung und Gesundheitswesen. Die Staatsverschuldungsquote gemessen in Prozent des BIP verringerte sich auf 52,7%.

Die Inflationsrate zählte zu den höchsten in CEE. Nach Erreichen eines Höchststandes von 16,2% im März 2023 begann die Inflation wieder zu sinken und war Ende des Jahres einstellig. Der Rückgang der Inflation war hauptsächlich Basiseffekten bei Energie- und Transportpreisen, sinkenden Lebensmittelpreisen und einer ertragreichen lokalen Agrarsaison zuzuschreiben. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen um 12,5%. Der serbische Dinar zählte wieder zu den stabilsten CEE-Währungen. Der Wechselkurs lag das gesamte Jahr hindurch im Bereich um EUR/RSD 117. Die Serbische Nationalbank (NBS) hob ihren Leitzinssatz 2023 in sechs Schritten um insgesamt 150 Basispunkte auf 6,50% an und behielt dann den Basiszinssatz ab Juli 2023 unverändert bei.

Die Ratingagenturen bestätigten das Rating der langfristigen Schulden Serbiens. Standard & Poor's und Fitch beließen ihr Rating unverändert bei BB+ bei stabilem Ausblick. Moody's bestätigte das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes von Ba2, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

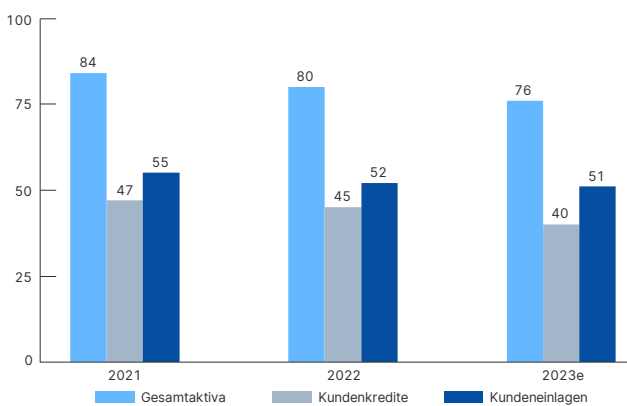
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2020	2021	2022	2023e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	6,9	6,8	6,6	6,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	46,8	53,3	60,4	69,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	6,8	7,8	9,1	10,5
Reales BIP Wachstum	-0,9	7,7	2,5	2,5
Privater Konsum - Wachstum	-1,9	7,9	3,9	0,4
Exporte (Anteil am BIP)	36,4	40,5	45,7	41,4
Importe (Anteil am BIP)	49,0	53,6	64,6	53,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	9,7	11,0	9,4	9,4
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,6	4,0	11,9	12,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,2	0,9	2,5	5,6
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	117,6	117,6	117,5	117,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	117,6	117,6	117,3	117,2
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,1	-4,2	-6,9	-2,6
Öffentlicher Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-8,0	-4,1	-3,1	-2,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der serbische Bankenmarkt wuchs 2023 moderat. Angesichts des hohen Zinsniveaus nahm das Volumen der Kundenkredite um 1,2% zu. Sowohl Privatkunden- als auch Firmenkundenkredite verzeichneten nur geringe Zuwächse. Im Privatkundengeschäft bildeten die Konsumkredite einen Lichtblick, während die Nachfrage nach Hypothekendarlehen schwach war. Bei Letzteren dominierten nach wie vor an den Euro gebundene Kredite. Mit 12,6% wuchsen die Kundeneinlagen deutlich kräftiger als die Kundenkredite, die in erster Linie von Firmenkundenkrediten getrieben wurden. Insgesamt sank die Kredit-Einlagen-Relation des Bankensektors deutlich auf 77,5%.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



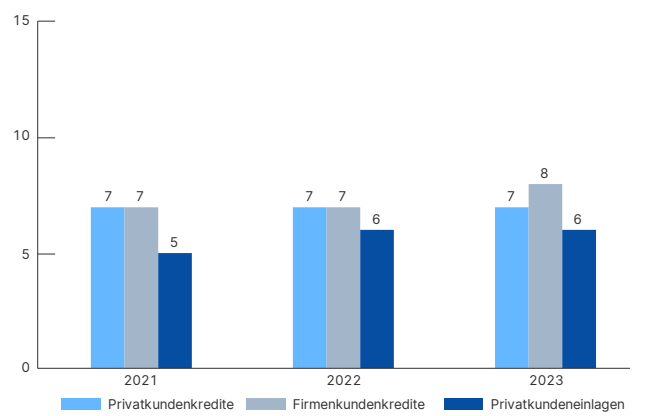
Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Trotz der geringen Kreditnachfrage und der Einführung eines Zinsdeckels für Hypothekendarlehen blieb der serbische Bankensektor profitabel. Die Betriebserträge wurden in erster Linie durch das steigende Zinsniveau getrieben. Der Provisionsüberschuss stieg deutlich an. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich trotz steigender Personalkosten nur gering. Die Anzahl der Zweigstellen ging weiter zurück. Die Digitalisierung wurde durch das stetige Bestreben der Banken, Kund:innen zunehmend über digitale Kanäle zu betreuen, wesentlich gefördert.

Die Kreditqualität blieb gut, die Risikokosten waren auf niedrigem Niveau. Die Nationalbank nahm an den Kapitalanforderungen während des Jahres keine Änderungen vor und beließ den antizyklischen Kapitalpuffer bei 0%. Die Eigenmittelquote des Bankensektors blieb mit über 22% hoch. Die Eigenkapitalrendite verbesserte sich auf 18%.

Am serbischen Bankenmarkt setzte sich die Konsolidierung fort. Die in Privatbesitz befindliche AIK Banka schloss eine Vereinbarung über den Kauf von Eurobank Direktna Srbija (im März 2023) ab und vollzog ihre Fusion mit der ehemaligen lokalen Sberbank-Tochtergesellschaft. Mit diesen Transaktionen wurde die AIK Banka zur drittgrößten Bank des Landes mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von rund 13%. Im April 2023 erwarb die in Montenegro ansässige, in Privatbesitz befindliche Adriatic Banka 100% der Anteile der Expobank. Die Fusion von Raiffeisen Bank und RBA Banka, vormals eine Tochtergesellschaft von Crédit Agricole, wurde im Mai 2023 abgeschlossen. Mit dieser Übernahme wurde die Raiffeisen Bank an der Bilanzsumme gemessen zur viertgrößten Bank Serbiens.

Marktanteile – Serbien (in %)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Erste Bank Serbia zählte nach wie vor zu den zehn größten Banken des Landes. Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 6,3% konnte die Bank ihre Marktposition weiter ausbauen. Bei Kundenkrediten weitete sich ihr Marktanteil auf 7,3% aus. Mit 7,6% war der Marktanteil der Bank bei Firmenkundenkrediten marginal höher als bei Privatkundenkrediten. Im Kundeneinlagengeschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 6,5%. Die in Euro denominierten Einlagen der Bank überstiegen die auf serbische Dinar lautenden Einlagen deutlich. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank lag bei 90,4%.

Entwicklung des Geschäfts

Interview mit Jasna Terzić,
CEO der Erste Bank Serbia

Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?

2023 war der serbische Bankensektor mit einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld konfrontiert, insbesondere der nur zögerlichen Erholung von pandemiebedingten Problemen und geopolitischen Herausforderungen. In der ersten Jahreshälfte war das Wirtschaftswachstum nur mäßig, da die hohe Inflation die verfügbaren Einkommen und damit die Inlandsnachfrage dämpfte. Das hohe Zinsniveau und regulatorische Maßnahmen, wie zum Beispiel die Deckelung von Hypothekenzinsen, wirkten sich ebenfalls auf das Bankgeschäft aus.

Trotz dieser Herausforderungen verzeichnete das Kreditgeschäft ein geringfügiges Wachstum, das dem Auslaufen der dem Unternehmenssektor während der Covid-Zeit gewährten Liquiditätshilfen zuzuschreiben war. Die Vergabe von Hypothekarkrediten wurde durch Zinsdeckelungen behindert, während Konsumkredite im Zuge der Erholung der realen Haushaltseinkommen gegen Jahresende zulegten.

Alle drei großen Ratingagenturen – Standard & Poor's, Fitch Ratings und Moody's – bestätigten die Ratings Serbiens, womit das Land seine Position an der Schwelle zu Investment Grade halten konnte.

Schlagwörter wie die grüne Transformation oder finanzielle Gesundheit sind Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung geworden. Welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Bei der Erste Bank Serbia erkennen wir die Dringlichkeit, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen, und zwar sinnvolle Maßnahmen im Rahmen verantwortungsvoller Finanzierungen und durch die Unterstützung von erneuerbaren Energiequellen zur Senkung von CO₂-Emissionen. Unsere Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) im Rahmen des GEF-Projekts (Green Economy Financing Facility) für den Westbalkan ist Ausdruck unserer aktiven Förderung von Energieeffizienz im Haushalt.

Wir haben auf unserem Markt Pionierarbeit geleistet, indem wir über Pilotprojekte größere Gemeinschaftsinvestitionen in Gebäude unterstützten. Die jüngste Genehmigung des ersten Kredits für eine Wohnbaugemeinschaft in Svilajnac wird zu einer erheblichen Reduktion sowohl des Energieverbrauchs als auch der CO₂-Emissionen führen.

Wir haben unsere Marktführerschaft bei der Finanzierung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien im Land behauptet. Wir betonen die Umweltfreundlichkeit von Windenergie und befürworten die Stromerzeugung ohne Emission schädlicher Abgase. In unserem operativen Bereich bemühen wir uns, einen Beitrag zur Dekarbonisierung zu leisten, und konnten bereits deutliche Fortschritte bei der Energieeffizienz unserer Gebäude und der Senkung unserer verkehrsbedingten Emissionen verzeichnen. Zusätzlich fördern wir eine Nachhaltigkeitskultur unter unseren Mitarbeiter:innen durch Schulungen zu ESG-Themen und die Erstellung einer eigenen Website im Intranet. 2023 kompensierten wir unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen durch hochwertige Carbon Credits, um Klimaneutralität zu erreichen.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich erfolgreich vom Wettbewerb zu differenzieren?

Unser Hauptziel war die erfolgreiche Umstellung auf ein neues IT-System. Dieses umfangreiche und anspruchsvolle Projekt erforderte den Einsatz von enormen Ressourcen und Energie. Die Umstellung ist Teil unseres Ziels, unseren Kund:innen moderne digitale Lösungen zu bieten, und wir werden unsere Arbeit daran noch weiter fortsetzen. Obwohl wir einen gewissen Rückgang in der Kundenzufriedenheit in sämtlichen Kundensegmenten erwartet hatten, konnten wir gegenüber den drei größten Mitbewerbern auf dem Markt unsere starke und konkurrenzfähige Position behaupten. Wir verstehen die sich wandelnden Bedürfnisse und Erwartungen unserer verschiedenen Kund:innen und arbeiten auch weiterhin intensiv an der Verbesserung unserer Produkte, Dienstleistungen und des gesamten Kundenerlebnisses.

Welche Erfolge oder Herausforderungen waren rückblickend besonders erwähnenswert?

Rückblickend war 2023 auf jeden Fall ein schwieriges Jahr. Dennoch konnten wir neben soliden Finanzergebnissen, mit Zuwächse zum Jahresende bei Kundenkredit- und Kundeneinlagenvolumina, auch unsere Anstrengungen im ESG-Bereich verstärken.

Ich bin stolz darauf, dass unsere Bemühungen entsprechend anerkannt wurden und wir vom Sustainable Business Forum für unseren Beitrag zur Agenda 2030 im Bereich Geschlechtergleichstellung die Auszeichnung „Champions of Sustainability“ erhalten haben.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2022	2023	Änderung
Zinsüberschuss	83,0	101,2	21,9%
Provisionsüberschuss	23,0	23,8	3,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	5,6	7,5	34,5%
Betriebsserträge	111,9	134,2	19,9%
Betriebsaufwendungen	-74,4	-90,8	22,1%
Betriebsergebnis	37,5	43,4	15,5%
Kosten-Ertrags-Relation	66,5%	67,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-20,0	-9,2	-53,9%
Sonstiger Erfolg	-2,9	0,9	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	11,2	25,9	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	4,7%	10,3%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,2% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg aufgrund größerer Kreditvolumina und eines höheren Zinsniveaus, wobei der Anstieg durch Modifikationsverluste aus der neu eingeführten Zinsdeckelung für Hypothekarkredite jedoch zum Teil kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich leicht. Die Verbesserung im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) wurde durch Zuwächse im Fremdwährungsgeschäft getrieben. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 5 Mio (EUR 5 Mio). Trotz des verbesserten Betriebsergebnisses verschlechterte sich die Kosten-Ertrags-Relation. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich wegen einer geringeren Berücksichtigung von Kreditrisiken auf kollektiver Basis aufgrund von geänderten Kriterien. Die Verbesserung im sonstigen Erfolg

war durch gesunkene Vorsorgen für Rechtskosten bedingt. Insgesamt erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien verzeichnete ein kräftiges Wachstum und erreichte EUR 3,9 Mrd (+9,2%). Auch das Kundenkreditportfolio legte zu. Die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf EUR 2,2 Mrd (+5,0%), wobei Privatkundenkredite stärker wuchsen (+5,3%) als Firmenkundenkredite (+4,7%). Die notleidenden Ausleihungen erhöhten sich geringfügig auf 2,7% (2,4%) der gesamten Forderungen an Kunden. Die Wertberichtigungen verringerten sich auf 108,8% (119,8%) der notleidenden Ausleihungen.